









179. 34869



52263/3525

E 898 I

1060

[Marieuvörder 1881]

## II. Die Infanterie-Regimenter der Kron-Armee: „Königin von Polen“ und „Prinz von Polen“ zur Zeit ihres Aufenthalts in (West-) Preußen,

von

R. v. Mansz.

~~Marieuvörder~~ Marieuvörder.

Auftrag für die R. S. Neuver. Karte 1881

Die Errichtung der beiden Regimenter „Königin von Polen“ und „Prinz (oder Kronprinz) von Polen“ fällt allem Vermuthen nach in den Anfang der Regierung des Königs August II. (des Starken) von Polen. Nach seiner Gemahlin Tode wird das Königin-Regiment als das der hochseligen Königin bezeichnet. — Die Regimenter gehörten zur Kronarmee. Die Republik Polen, wie sich das Reich trotz seiner königlichen Spitze zu nennen beliebte, unterschied sich immer in 2 Theile, das Kronland und Litthauen, und so auch die Armee in die Kron-Armee und die litthauische Armee. Sie bestanden aus Reitern, Dragonern und Fußvölkern, die entweder nach der alten Polnischen Art oder „auf den deutschen Fuß“ dienten. Der Reichstag von 1717, der manche durchgreifende Veränderungen brachte, brachte auch für die Armee mehr Ordnung. Die Reiter sollten nach der alten Polnischen Art, die Dragoner und Fußvölker auf den deutschen Fuß dienen. Die Kron-Armee belief sich auf 18,000 Mann, die Litthauische auf 6000 Mann. Das Wichtigste aber, was auf dem genannten Reichstage für die Armee gethan wurde, war, daß man für ihre Bezahlung bessere Sorge traf. Sie sollte von nun an regelmäßig und richtig geschehen, die Gelder alle Halbjahre, den 15. März und den 15. September, aus den Woitwobschaften, an die sie verwiesen wurden, gehoben werden und zwar unmittelbar von den Regimentern durch ihre Offiziere. Die Städte sollten ihren Antheil durch eine Kopfsteuer zusammenbringen. Von der ganzen Summe aber, die Preußen

Prechota - regim. amia krolewski

Rusach Zachodnich

aufzubringen hatte, stand dem Preuß. Schatzmeister vom Gulden 1 Groschen zu (vergl. Lengnich: Preuß. Gesch. IX. 307 ff.).

Von der Trostlosigkeit der Sold-Verhältnisse der Poln. Armee vor-maliger Zeit giebt eine 1697 erschienene „Beschreibung des Königreichs Po-lens“ folgende Schilderung: „Man bezahlt die Polnischen Truppen nicht wöchentlich oder monatlich, ja nicht alle 6 Monat, und man kann wohl sagen, daß man ihnen oftmal gar nichts giebt. Wenn die Soldaten bei der Armee sind, so erhalten sie sich von Kraut, Wurzeln, Früchten, die sie in den Wäldern finden, und vom Pferdefleisch, wenn sie dergleichen haben könnten, denn in Polen ist es nicht gebräuchlich, ihnen Commiß-Brod zu geben. Also lassen die Offiziere ihnen selbst ihren Unterhalt schaffen, so gut sie können. Und gleichwie der größte Theil vom Hunger und Elend stirbt und verschmachtet, also ist auch kein Wunder, wenn man alle Jahre eine neue Armee aufzurichten muß. — Die Offiziere werden nur alle Jahr und oftmals nur alle 2 Jahr bezahlt. Zu solchem End wird eine Com-mission an einem von dem Hof entlegenen Ort versammelt, weil kraft einer Verordnung von dem Reichstag die Könige den Commissionen, welche wegen Bezahlung der Soldaten gehalten werden, nicht beizubehalten sollen, obgleich Alles dabei in des Königs Namen geschieht und vorgeht. Die von der Reichs-Versammlung abgeordneten Commissarien reguliren die Bezahlung aller Offiziere. Gemeiniglich wird ihnen, absonderlich den Fremden, ein Theil davon abgezogen, und kann man sagen, daß dieses mit einigem Rechte geschehe, weil sie fast nichts aufgewendet haben, ihre Compagnien im Stand zu erhalten, da doch die Commission mit ihnen eine solche Rechnung macht, als ob sie die Soldaten auf ihre Unkosten unterhalten hätten. Und auf diese Weise sind die Dienste in Polen gut für die Offiziere, wenn selbige einmal zur Hauptmanns-Stelle gelangt und im Stande sind, daß sie eine Zeitlang auf ihre Bezahlung warten können. Dester wird die Armee nur alle 2 Jahre bezahlt. Es ereignen sich auch Zeiten, daß man dieselbe wegen Mangel an Geld gar nicht bezahlen kann u. s. w.“

Der Reichstag von 1717 schrieb nun den auf (Polnisch) Preußen fallenden Betrag, ohne die Genehmigung der Preussischen Landstände nach-zusuchen, aus und veranlaßte ohne Weiteres deren Einziehung. Ebenso wurde ein Theil der Kron-Armee ohne die Genehmigung der Landstände in Preußen einquartiert (Rhode: Elbing 477) und die Vorstellungen Dan-zigs und Elbings wegen der Höhe der ihnen aufgelegten Summen zur Erhaltung der Kron-Armee unbeachtet gelassen.

Die Kron-Infanterie-Regimenter „Königin von Polen“ und „Prin-z von Polen“ bekamen von dem erwähnten Reichstage je 100,000 Polnische

Gulden (1 Poln. Gulden =  $\frac{1}{2}$  Preuß. Gulden =  $\frac{1}{2}$  Reichsmark) zu ihrem Unterhalt zugesichert. Ersteres sollte aus der Woiwodschaft Sieradz 35736 Fl. 21 gr., Wielun 6496 Fl. 13 gr., Leczyce 25737 Fl. 14 gr. und Preußen 32009 Fl. 12 gr., letzteres aus der Woiwodschaft Posen 95134 Fl. 16 gr. und Kalisch 4865 Fl. 16 gr. erheben (Prawa Konstytucye y Przywileie 1739. 332). Die für das Königin-Regiment ausgeworfene (West-) Preussische Summe wird in einer genauen Nachweisung, welche sich als Beilage zu den Elbinger Raths-Protokollen v. J. 1717 findet, um fast 3000 Fl. höher angegeben. Nach derselben hatte die Stadt Danzig 15000 Fl., Elbing 17275 Fl. aufzubringen. Die fehlenden 2625 Fl. 11 gr. aber waren auf Ortschaften, die meistens im heutigen Marienburger und angrenzenden Kreise liegen, deren Schreibweise aber zum Theil von der heutigen abweicht, in folgender Weise vertheilt:

Lichtenstein	}	867 Fl. 21 $\frac{1}{4}$ gr.
Guldenfeld		
Barewinkel		
Budzisz		100 = 14 $\frac{3}{8}$ =
Bruck		58 = 10 =
Jordanki		156 = 18 $\frac{1}{4}$ =
Szropy		273 = 19 =
Katki: P. Szelicki		18 = 20 =
P. Riemiecziński		2 = 10 =
Dziewiec Włot		18 = 20 =
Bullkowitz wielkie		82 = 7 $\frac{1}{2}$ =
Bullkowitz male		16 = 10 =
Mieczowo	}	31 = 15 =
Runtki		
Bullkowitz		176 = 6 $\frac{1}{4}$ =
Libental		4 = 20 =
Renekau		87 = 15 =
Grzymaly		7 = 17 $\frac{1}{2}$ =
Hohendorf		14 = — =
Starawies		8 = 9 $\frac{3}{4}$ =
Mieczowo: P. Macey Kalkstein		2 = — =
P. Andrzej Kalkstein		2 = — =
P. Bilczewska		2 = — =
Mitrawy		105 = 1 $\frac{1}{2}$ =
Cygnusy		29 = 28 $\frac{1}{4}$ =
Zajezerze		11 = 20 =
Sladlugi		— 22 = 13 $\frac{3}{4}$ =

Bichrowo . . . . .	9 Fl. 10 gr.
Begrien . . . . .	4 „ 20 „
Bunafi . . . . .	46 „ 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> „
Balewo cum attinentiis . . . . .	2 „ 10 „
Bilzewo . . . . .	7 „ — „
Baumgarth . . . . .	2 „ 10 „
Probostwo Malborskie (Marienburger Probstei)	42 „ — „
Podzamecz Malborskie (Marienburger Unterschloß)	145 „ 25 „

Zu den Städten, welche eine regelmäßige Garnison von der Kron-Armee annehmen mußten, gehörte Elbing. Als die darauf bezüglichen Nachrichten dahin kamen, war man dort sehr gespannt, von welchem Regiment und in welcher Stärke Truppen dahin kommen würden. Die Protokolle der Raths-Sitzungen vom Januar 1717 gedenken der verschiedenen Angaben, die Elbings Geschäftsträger von Warschau aus machte. Endlich wurde in der Sitzung vom 3. Februar ein Brief des Oberstlieutenants Driesenthal (d. d. Thorn den 1. Februar) verlesen, worin dieser meldet, vom Hrn. Grafen Fleming als dem Chef des Regiments „Königin von Polen“ die Weisung erhalten zu haben, mit dem Regiment nach Elbing in Garnison zu rücken, und zugleich gute Disciplin unter seinen Leuten zu halten verspricht. Da Oberstlieutenant Driesenthal den Auftrag hatte, mit dem Regiment nicht eher Thorn zu verlassen, als bis an dessen Stelle 3 Compagnien von der königlichen Kron-Garde von Warschau vor Thorn einträfen, so verzögerte sich seine Ankunft noch etwas. In einem neuen Schreiben an den Rath zu Elbing erklärt er am 16. Februar aufzubrechen und am 24. Februar erschien Major Schuling in Elbing, um für den 25. das Einrücken des Oberstlieut. Driesenthals mit 243 Mann, denen ein Commando nachkommen würde, anzuzeigen. Als er erschien, verließ Oberstlieutenant v. Regin mit der bisherigen Garnison Elbing.

Die Garnison Elbings bildete nun, bis es durch die I. Theilung Polens 1772 ans Königreich Preußen kam, von

1717 Februar — 1732 Juli	das Regiment „Königin von Polen“,
1732 Juli — September	200 Mann eines Litthauischen Regiments,
1732 September — 1749 Mai	das Regiment „Prinz von Polen“,
1749 — 1752 November	das halbe Regiment „Prinz von Polen“ und das halbe Regiment „Königin von Polen“,
1752 Nov. — 1758 März	das Regiment „Königin von Polen“ allein,
1758 d. 3. März — 1762 d. 22. April	Russische Besatzung,
1762 d. 22. April — 1769 Mai	das Regiment „Königin von Polen“,
1769 Mai — 1772 d. 13. Septbr.	das Regiment „Prinz von Polen“.



Das Regiment „Königin von Polen“ garnisonirte also von 1717 Februar — 1732 Juli in Elbing.

1732 31. Juli — 11. August nahm es am Lustlager bei Warschau Theil, kehrte dann aber nicht mehr nach Elbing zurück, sondern kam (ob sogleich?) in die Festung Kaminiac in Podolien (östlich von Galizien),

1749 aber wurden zunächst 4 Compagnien wieder nach Elbing gelegt und später die andern nachgezogen, so daß von 1752 an sich das Regiment wieder vollständig in Elbing befand. — Als die Russen wegen ihres Krieges mit Friedrich II. von Preußen die Besatzung von Elbing für nothwendig achteten, rückte das Regiment

1758 den 3. März wieder aus und bekam zunächst (vielleicht für die ganze Zeit) Standquartier in Galizien (z. B. Städtchen Roscisé). — Nach dem Friedensschluß zwischen Rußland und Preußen kehrte es wieder in seine alte Garnison zurück, wo es von

1762 d. 22. April — 1769 verblieb. — Als die Conföderationsunruhen in Polen ausgebrochen waren, wurde es zur Deckung Warschaus begehrt, wo es von

1769 Mai — Dezember verblieb. Da inzwischen das wegen vieler bestandener Kämpfe der Erholung bedürftige Prinz-Regiment Elbing als Garnison bezogen hatte, wurde dem Königin-Regiment Marienburg als Garnison zugewiesen. Dort war es von

1770 Neujahr — 1772 d. 12. September. — Am 13. September 1772 rückten königl. Preuß. Truppen in Marienburg ein und nahmen es in Besitz.

Chefs dieses Regiments waren in dieser Zeit:

General-Lieutenant Graf Joachim Friedrich Flemming (bis 1724),  
General-Major (dann Lieut.) Graf Karl Georg Friedrich Flemming (bis 1763),

General-Major (dann Lieut. und Graf) August Stanislaus v. d. Goltz (vom April 1763 an).

Commandeure waren:

Oberst Christof Friedrich Bernhardt, † 1732 d. 27. Juni,  
Oberst Friedrich Wilhelm v. Wangenheim, † 1743 d. 11. Mai,  
Oberstlieutenant Sebastian v. Lud, † 1743 d. 8. Juli,

v. Czachinski,

Oberstlieutenant (dann Oberst) Johann v. Reinhold, † 1757 d. 23. Dezember,

Oberstlieutenant (dann Oberst und seit 1760 Generalmajor v. d. Kron-Armee) Joh. Kasp. v. Pflanz, † 1771 31. Mai,

Oberst Christof Friedrich v. Blod, war 1786 schon gestorben.

Das Regiment Prinz von Polen stand um  
 1724 zu Posen,  
 1727 zu Marienburg, von  
 1732 d. 15. September an bis 1749 d. 20. September in Elbing,  
 1749 20. Mai rückte ein Theil nach Kaminitz in Podolien, der  
 Stab nebst dem andern Theile verblieb in Elbing,  
 1752 d. 5. November verließ aber auch dieser Elbing.

Ueber den Aufenthalt des Regiments in der nächsten Zeit ist  
 nichts bekannt,

1768 aber stand es wieder in Posen, von wo es im September  
 zur Bewachung der Tribunale in Lowicz, Peterkau und Brom-  
 berg ausrückte. Dabei wurde es an verschiedenen Stellen in  
 Gefechte mit feindlichen Conföderaten verwickelt,

1769 Mai aber zu seiner Erholung nach Elbing gelegt, welches  
 es erst am Tage des Eintreffens der Königlich Preussischen  
 Truppen am 13. September 1772 verließ.

Chefs des Prinz-Regiments waren in dieser Zeit:

General Graf Dönhoff, † 1734 d. 24. März,

Oberst (von 1744 General) Graf Leo Raczinski, 1734 — 1745,

Generalmajor Johann Christof v. Bardeleben, † 1748 d. 16. Juli,

Oberst (von 1750 Generalmajor, von 1763 General-Lieutenant) Georg

Wilhelm v. d. Golz, † 1767 d. 25. April,

Kronjägermeister und General-Lieutenant Graf Branicki, bis Oktober

1767, wo er resignirt,

Generalmajor (später General-Lieut.) Karl Albrecht Schaf v. Wittnan  
 vom Oktober 1767 an.

Commandeurs des Regiments waren:

Oberst Graf Leo v. Raczinski, bis 1734,

Oberstlieutenant (dann Oberst) Joachim Anton v. Bödike, bis  
 Juli 1775,

Oberst Johann Christof v. Bardeleben, bis 1745,

Oberst Georg Wilhelm v. d. Golz, bis 1748,

Oberst Sigismund Friedrich v. Meliz,

Oberst Karl Albrecht Schaf Wittenau, bis 1767,

Oberst Joh. Jak. David v. Gramlich, seit 1767.

Die Stärke der Regimenter war nach dem Etat von 1776  
 467 Mann, welche bei der Rüstung von 1784 vollständig, bei der von  
 1778 fast vollständig (beim Königin-Regiment fehlten 4, beim Prinz-Regi-  
 ment 9 Mann) vorhanden waren. In den Zeiten, wo die beiden Regi-  
 menter in Elbing garnisonirten, betragen sie durchschnittlich ebensoviel.

Somit gehörten sie zu den stärksten der Kronarmee. Sie wurden nur von der Garde zu Fuß, deren Etat 1556 M. war, dem Regiment des Unterfeldherrn (695 M.) und einem andern Regiment, welches 1784 ein Oberst v. Witte hatte (539 M.), übertroffen. Das Regiment des Großfeldherrn hatte gleichen Etat, die andern alle geringern.

Die Eintheilung der „auf deutschen Fuß“ eingerichteten Regimenter war die in Compagnien. Das Königin-Regiment hatte deren 8, ebenso das Prinz-Regiment. Die ersten 4 hießen jedesmal die Leib-, die Obersten-, die Oberstlieutenants-, die Majors-Compagnie und wurden, da die Chefs derselben den vornehmsten Theil des Stabes bildeten, von aggregirten Capitäns oder Lieutenants commandirt.

Die Zahl der Offiziere war im Vergleich zu der Stärke des Regiments groß und betrug oft über 40. Als das Prinz-Regiment 1732 Elbing als Garnison bezog, war der Offiziersstand verhältnißmäßig gering, später kommen mitunter doppelt soviel Capitäns, Lieutenants und Fähnrichs vor.

Damals war das Regiment also bestellt:

Stab: General Dönhoff,

Oberst v. Racjinski,

Oberst-Lieutenant v. Wödtke,

Major Gramlich,

aggreg. Capitän Faber,

Reg.-Quart.-Meister Szawelski,

Auditeur Ringeltaube,

Adjutant Reinhold,

Unterstab: 6 Hautboisten,

1 Regiments-Tambour,

1 Regiments-Profos,

2 Tambours zu den Grenad.,

2 Pfeiffer zu den Grenad.,

1 Regiments-Beden-Knecht.

Compagnien: Leib-Compagnie: Capitän Groth,

Fährich R.,

8 Unteroffiziere,

1 Tambour,

48 Gemeine,

1 Proviantknecht,

Obristen-Compagnie: Lieutenant Bistram,

Fährich Bork,

8 Unteroffiziere,

- 2 Tambours,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht,  
Obristlieutenants-Compagnie: Lieutenant Gorzenski,  
9 Unteroffiziere,  
2 Tambours,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.
- Majors-Compagnie: aggreg. Capitän Melik,  
Sous-Lieuten. Enseling,  
Fähnrich Massin,  
7 Unteroffiziere,  
2 Tambours,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.
- Capitän Flotow's Compagnie: Capitän Flotow,  
Lieutenant Rühlberg,  
Fähnrich Szarowik,  
9 Unteroffiziere,  
2 Tambours,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.
- Capitän Bergner's Compagnie: Capitän Bergner,  
Lieutenant Schneider,  
9 Unteroffiziere,  
1 Tambour,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.
- Capitän Sulkowski's Compagnie: aggreg. Capitän Szelski,  
Fähnrich Drian,  
9 Unteroffiziere,  
2 Tambours,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.
- Capitän Bonas Compagnie: Capitän Bona,  
Fähnrich Szczutka,  
8 Unteroffiziere,  
1 Tambour,  
48 Gemeine,  
1 Proviantknecht.

Die Gesamtzahl ist hier 510 (worunter 384 Gemeine) also mehr als später, gleichwohl fehlen noch die Feldscherer, deren sonst immer mehre nebst einem Regiments-Feldscherer angeführt werden, und einige andere Persönlichkeiten. Zu anderen Zeiten sind auch die Fähnjenunker mehrfach vorhanden, die wenigstens in Bezug auf die Quartiergelder den Sergeanten gleichgestellt waren. Die in vorstehender Liste vorkommende Erwähnung „Sous-Lieutenant“ ist nur vereinzelt, wie auch die von „Capitän-Lieutenant.“ Man unterschied sonst nur Capitän mit Compagnie, Capitän aggregé und Stabs-Capitän, Lieutenant, (dem heutigen Premier-Lieutenant entsprechend) Fähnrich (dem heutigen Seconde-Lieutenant entsprechend).

Die Offiziere waren alle bis auf den Fähnrich beritten. Der Capitän erhielt für 5 Pferde Stallung, der Lieutenant und Fähnrich für 2 Pferde. Elbing gewährte für sämtliche Offiziers-Pferde einen großen Weideplatz, den „Rossgarten.“ Außerdem überließ die Stadt dem Commandanten 10 Morgen, anfänglich gegen Zins, zum Gebrauch. Ueber sie entstand 1765/66 ein Streit zwischen dem Chef des „Königin-Regiments“ August Stanislaus v. d. Goltz, und dem Gen.-Major Joh. Kaspar v. Pflanz als commandirenden Obersten und Commandant der Stadt und Festung Elbing, indem letzterer die 10 Morgen nach seiner Stellung beanspruchte. Der Rath sollte die Streitfrage entscheiden, gab es aber den Beiden anheim, sich unter einander über die Benutzung zu einigen.

Die Avancements-Verhältnisse waren in der Zeit, die hier besonders berücksichtigt wird, nicht sehr günstig. Bei der geringen Stärke der Armee konnte Seitens Polens an einen Krieg mit seinen so viel mehr kriegstüchtigen und bereiten Nachbarn nicht gedacht werden. Man avancirte, besonders Vornehme ausgenommen, die in jungen Jahren schon Generale, Regiments-Chefs u. dergl. wurden, nur innerhalb seines Regiments. Nur Todesfälle in den Vordermännern konnten den Vorwärtstrebenden Hoffnung machen, wenn man nicht anderweitige Vergünstigungen oder Bevorzugungen durch König, Minister u. s. w. genoss. (Diejenigen, welche sich aus dem Militärleben zurückgezogen, verkauften ihre Stelle, nach Hüppe (Verfassung der Republik Polen, Berlin 1867) für das 4fache der Gage.) Der Oberstlieutenant Johann Jakob v. Gramlich zählte 1740 bereits 43 Dienstjahre beim „Prinz-Regiment“. Johann Kaspar Pflanz diente 1743 schon 31 Jahre und war erst aggregirter Capitän, stieg aber dann binnen 17 Jahren bis zum Generalmajor. Er blieb bis an seinen Tod, der in seinem 80. Lebensjahre erfolgte, activ. Seine Bewerbungs-Gesuche um eine Compagnie beim Minister Brühl, so wie dessen Antwort, die im Geheimen Haupt-Staats-Archiv zu Dresden Band 3587 „Polonica Correspondenz des Ministers Grafen Brühl u. s. w.“

aufbewahrt sind, mögen, da sie nicht bloß als Stilprobe damaliger Zeit Interesse gewähren, hier folgen:

Hochgeborner Reichs Graff,  
Gnädigster Herr!

Ew. Hoch Reichsgräfflichen Excell. seindt so gnädig gewesen und mir vor ehlichen Jahren als das Glück hatte bey Jhro Königl. Maytt meinen allergnädigsten König v Herren in Dombrowa zu ehlichen mahlen die Wacht zu halten, Dero hohen Protection und Assistance bey ereignenden Fall versprochen, als unterstehe ich mich jeko, da nach dem Absterben des Hrn. Obersten v. Wangenheim eine Compagnie bei Jhro Maytt der Königin Kron Infanterie Regimente als bey welchem ich als ältester Capitain Aggreg. zu stehen die Ehre habe, vacant worden, mir durch Dero hohen Vorpruch gedachte Compagnie von Sr. Königl. Maytt meinem allergnädigsten König und Herren aufzubitten, maßen ich gänzlich glaube, wie Sr. Königl. Maytt angebohrne Clemence gegen höchst Deroselben treue Knechte nicht anders hierinnen gnädigst ordiniren und befehlen werden, als daß sowohl Hrn. Obr.-Lieutenant Lude als auch Major Szachinsky und älteste Capitän Reinhold in Jhren zeitherigen Chargen avanciren sollen, folglich ich auch hernach durch Ew. Hoch Reichs Gräffl Excell. hohen Instance mehr gedachte Compagnie ganz ohnfehlbar erhalten würde, seidt anno 1712 und also fast 31 Jahr habe schon die Gnade Sr. Königl. Maytt höchselig, als auch Sr. jho glücklich regierenden Königl. Maytt meinem allergnädigsten König und Herren unter höchst Deroselbigen Cron-Armee ehlich und treu zu dienen und also folglich mir wohl, da die tour hierinnen an mich gelanget, eine Compagnie von Herzen angenehm sein würde, welcher mich denn auch bey Ew. Hoch Reichs Gräffl Excell. hohen Beistande vor jho ganz gewiß zu erhalten versee.

Vor welche mir hierunter erzeigender Gnade versichere, daß Zeit meines Lebens in tieffter Submission mit dem größten Respect sein und bleiben werde

Hochgeborner Reichs Graff  
Meines Gnädigsten Herren

Ew. Hoch Reichs Gräffl Excell.

unterthänigster Knecht

Kaminiec podolsky, d. 7. Juny

J. R. Pflanz,

1743.

Capitän.

Mit Bleistift war unter diesen Brief gesetzt worden:

Man hat sich ein Vergnügen gemacht ihm zu dienen, inutemal der Feldherr selbst ihn auch vorgeschlagen.

2) Hochgeborner Reichs-Gräff,  
 Gnädigster Herr!

Mit voriger Post habe mir unterstanden Ew. Hoch Reichs Gräffl Excell. hohen beystandt, und die durch den seel. Obersten Wangerheym bey Jhro Maytt der Königin Cron Infanterie Regiment vacanten Compagnie von Jhro Königl. Maytt meinem allergnädigstl. König und Herren geschenkt zu bekommen, fußfällig ausgebethen, ich wiederhole solches noch mahlen mit der ganz unterthänigsten bitte, Ew. Hoch Reichs Gräffl Excell. wollen doch gnädigst geruhen, mir als einen alten treuen Knecht durch Dero hohe Interession von Jhro Königl. Maytt meinem allergnädigsten König und Herren mehr gedachte vacante Compagnie aufzubitten, ich werde vor solche mir hierunter erzeigende Gnade Zeitlebens in tiefster Submission mit dem größten Respect sein und bleiben

Hochgeborner zc.

Kaminiec podolsky, d. 16. Juny  
 1743.

J. R. Pflanz,  
 Capitän.

3) An den Capitän v. Pflanz bey Jhro Maytt der Königin Cron Infanterie Regiment zu Kaminiec.

Wohlgeborner zc.

Die von Ew. Wohlgebornen unterm 7. und 16. pass. an mich erlassene Schreiben habe zu seiner Zeit wohl erhalten und Jhro Königl. Maytt von dero Ansuchen um die durch den Todt des Obr. v. Wangerheim vacant gewordene Compagnie geziemenden Vortrag gethan. Gleichwie nun Jhro Königl. Maytt sowohl auf Dero geleistete Dienste und Ancienneté, als auf die von des Hrn. Cronsfeldherrn Exc. in Jhrem favour eingelegte Recommendation allergnädigste Reflexion zu machen und Jhnen die gebetene Compagnie zu accordiren geruhet. Also habe meines Orts mir ein besonder Vergnügen gemacht Ew. Wohlgeb. hierunter so viel an mir zu dienen und die Königl. Intention nach Möglichkeit zu befördern. Ich werde bey andern Gelegenheiten vor Dero Besten mich zu interessiren mir mit gleicher Bereitwilligkeit angelegen sein lassen und beharre übrigens mit vollkommener Ergebenheit zc.

G. B. (Graf Brühl.)

Es sei hier gleich auch als eine Probe der Polnischen Offiziers-Patente dasjenige angefügt, welches der im Vorstehenden gedachte Johann Kaspar Pflanz, nach dem Tode des Obersten des Königin-Regiments

und Commandanten von Elbing Johann v. Reinhold erhielt. Dasselbe ist in Polnischer Sprache abgefaßt und liegt abschriftlich dem Jahrgang 1758 der Elbinger Rathspokolle bei. Es lautet in deutscher Uebersetzung:

Johann Clemens Graf auf Ruszcza, Tyczyn, Tykocin und Branitz Branicki, Voivoda von Krakau, Groß-Kron-Feldherr.

Weil ich aus dem Rapport ersehe, wie es dem Herrn v. Reinhold, Oberst und Commandant des Fußregiments Ihrer Majestät der Königin und der Festung Elbing ergangen, deßhalb gebe ich diese meine Ordre dem Herrn Pflanz, erstem Oberst-Lieutenant des gedachten Regiments, daß er nach seiner Charge das Commando dieses Regiments übernehme, bewahrend die Unversehrtheit, Sicherheit und Erhaltung der Garnison und dieser Festung mit unerschütterlicher Treue für Ihre Majestät und die Republik, ferner häufige directe Berichte an mich und den Herrn General-Lieutenant Flemming seinen Chef über den Stand des Regiments pünktlich Rapport mache, militärische Bescheidenheit, Vorsicht und Zucht bewahre und meine früheren Ordres in aller Exactheit auf das Pünktlichste aufrechterhalte, wie ich für fernere Ordres noch ernstlich empfehle. Gegeben in Bialystok, den 31. December 1757.

L. S.

gez.: J. Branicki.

(Titel)

Die Nationalität der Offiziere der Polnischen Armee war eine sehr verschiedene. Vornehmlich war die deutsche zahlreich vertreten, demnächst die französische. Das Königin-Regiment zeigt unter 28 Offizieren des J. 1724 nur 5 Polnische Namen, später sind deren einige mehr, zahlreicher waren diese beim Prinz-Regiment vertreten, die größere Hälfte aber waren immer Deutsche. Unter diesen sind nächst den im Poln. Preußen oder Städten anderer Poln. Provinzen wohnenden deutschen Familien besonders (Ost-) Preussische und Pommersche vertreten, aber auch Brandenburgische und noch weiter westliche fehlen nicht. Während die Offiziere mit Namen Polnischen Klanges gewöhnlich dem Adel angehörten, waren die deutschen Namens meistens von Haus aus bürgerlich; da aber der Offiziers-Stand Adelsrecht in Polen besaß, so werden sie namentlich vom Capitän ab alle mit „von“ bezeichnet, auch von Behörden, ohne daß eigene Nobilitirungen vorhergegangen waren. Erstlich aber von den Offizieren des Königin- und des Prinz-Regiments wurde der Adel auf den Reichstagen von 1768 und 1775 ausdrücklich verliehen, wie auch dieselben einigen adeligen Deutschen dieser



Regimenter den polnischen Indigenat gewährten (das Genauere später im 2. Theil, der die einzelnen Offiziere der Regimenter aufführt). Außer den Reichstagen hatte auch der König das Recht den militärischen Adel zu verleihen (s. später z. B. unter Gramlich). Französische Namen kommen bei diesen beiden Regimentern wenig vor, häufiger bei der in Warschau stehenden Kron-Garde.

Dem Bildungsgrade nach enthielt das Polnische Offiziers-Corps sehr verschiedene Elemente. Was die wissenschaftliche Ausbildung anlangt, so liegen keine Berichte vor, doch fehlte es nicht an solchen, die akademischen Unterricht genossen hatten, so war z. B. Johann Karl Pflanz von 1744—1748 in Königsberg zum Besuch der Universität und trat dann ins Königin-Regiment, von dem er 1784 mit dem Charakter als Major abging. Es kam auch vor, daß man sich während des Militärdienstes noch in der Schulbildung vervollkommnete. So enthält das Album der alten berühmten Elbinger Schule (jetzigen Gymnasiums) bei dem J. 1763 die Eintragung: Felix Szymonski, Polonus, aet. 18, miles praesidiarius, religioni catholicae addictus. — Im Verkehr mit den Bürgern Elbings kommen zwar wiederholte Excesse von Offizieren vor: 1720 prügelte ein Capitän Wilmsdorff einen unschuldigen Beamten der städtischen Quartier-Commission, 1726 bringen die Lieutenants Tamm und Wolff die Webergesellen gegen sich auf, 1722 wird Lieutenant Reinhold durch Halten eines Bären den Nachbarn lästig, zumal er ihn nicht gehörig verwahrt, so daß Kinder angefallen werden, derselbe läßt gegen die Stadtordnung 1726 zwei Tonnen fremdes Bier kommen. Namentlich schwere Excesse scheinen ein Jähnrich Wangenheim 1724 und ein Lieutenant (dann Capitän) Graf Flemming begangen zu haben, so daß ein Kriegsgericht constituirt werden mußte, über dessen Ausfall jedoch nichts bekannt geworden ist. Namentlich kam über den Quartieren mancher Unfug her: 1757 will Lieutenant Pflanz aus dem ihm miethsweise überlassenen Hause nicht weichen, öfter nehmen die Herren beim Ausziehen Sachen der Wirthsleute mit fort, so Jähnrich Dvic 1726, Lieutenant Flemming 1727, Oberst Krzyzanowski 1758. — Die Excedenten sind wenigstens in Elbing gleichmäßig unter den Offizieren adeligen und bürgerlichen Herkommens zu finden und selten erscheint ein Polnischer Name unter ihnen. Doch ist immer die Zahl der Hülfpöse, Tumultuanten u., die zu Klagen Anlaß geben, im Vergleich zu der großen Zahl der Offiziere und zu den langen Jahren, keine beträchtliche. Im Ganzen war wohl das Verhältniß ein friedliches und ruhiges. Aber auch Offiziersfrauen kommen wegen begangener „Excesse“ in den Rathsprotokollen zur Erwähnung, so eine Frau Jähnrich Rabe (1751), die

„im besoffenen Ruche Löcher in die Wände“ ihrer Wohnung geschlagen, worauf der Rath dem Regiments-Obersten v. Reinhold den Vorschlag machte, den Herrn Fährnich Rabe mit dem Sohne des Obersten, der in Kaminiac in Podolien stand, tauschen zu lassen. Der Rath wachte überhaupt darüber, daß bei vorkommenden Ausschreitungen Seitens des Militärs „eclatante Satisfaction“ gegeben wurde, (mußte aber freilich auch eben solche gewähren, wenn Beleidigungen von Soldaten durch Bürger vorlagen). Die Obersten hatten, abgesehen von allem Anderen, auch noch das besondere Interesse daran, hierin der Stadt willfährig zu sein, weil ihnen dieselbe bei etwaigem Ausrücken eine Bescheinigung über die gehaltene Manneszucht auszustellen hatte. — So rein aber auch verhältnißmäßig der Ruf der Offiziere, die in Elbing garnisonirt haben, erscheint, so muß doch die Armee für Manche zugänglich gewesen sein, dessen guter Name in seinen bürgerlichen Kreisen gelitten hatte, wie der gleich folgende Fall mit einem gewissen Kurzfleisch beweist, der doch ohne diesen Umstand nicht hätte ernstlich an einen Eintritt in den Polnischen Offiziersstand denken können. Kassirte Offiziere fanden auch wohl, wie nachher gezeigt werden soll, in einer andern Garnison wieder Aufnahme. Zu der Rathssitzung vom 22. April 1762 wird nämlich berichtet, daß „Karl Kurzfleisch, da er nunmehr in Betrachtung seines langen Gefängnisses auf 10 Jahre von der Bank verwiesen worden, sich bei einem Polnischen Regiment engagiren wollte.“ Der Herr Präsident hätte dem Herrn Lieutenant Pflanz bei anderweiter Gelegenheit die Vorstellung gemacht, daß das ganze Flemming'sche Regiment durch die Aufnahme dieses Menschen ein maculum leiden dürfte. Kurzfleisch kam allerdings auch nicht zum Flemming'schen Regiment. Es ist aber doch bezeichnend, daß er ernstlich diesen Gedanken bekennen und der Rath sich besonders dagegen aussprechen konnte. — Im andern Falle wurde ein kassirter Offizier der Kron-Garde gleichwohl wieder beim Danziger Militär angestellt. Da diese Persönlichkeit nachher Veranlassung zu einem Schriftwechsel zwischen Berlin und Danzig wurde, weil der Preussische Resident in Danzig, Oberstlieutenant v. Zizewitz, ihn arretiren ließ, als der Danziger Rath ihn nicht gründlich wegen seines ungeziemenden Betragens zur Rechenschaft zog, so sei das erste Klage-Schreiben des v. Zizewitz an den Danziger Rath, in welchem die Personalien jenes Offiziers die nöthige Berücksichtigung finden, hier mitgetheilt. Enthalten ist es nebst den weiteren Schriftstücken in einem handschriftlichen Bande der Danziger Stadt-Bibliothek (XV. Gedan. fol. 83: S 269—345. *Latum centurionis Fraissinet a Residente Regis Borussiae de Zitzewitz.* (Der Name Fraissinet wird in den verschiedenen Schriftstücken verschieden geschrieben.)

„Herr Bürgermeister, Hoch und Wohl Edle, Beste, Hoch- und Wohlweise, besonders HochzuEhrende Herren!“

Obwohl bisher aus wichtigen Ursachen aufgeschoben gehabt E. Hoch Edlen Rath in meiner nachfolgenden affaire zu incommodiren, so finde mich nunmehr gemüßiget demselben hiedurch zu vermelden: wie vor einigen Monathen in eine Compagnie gekommen, worin sich theils Personen von Condition theils angesehene Kaufleute befanden, mit welchen dann und wann zu sprechen meines allergnädigsten Königs affaires erfordern, daselbst befand sich Peter Frisonett hiesiger Guarnison Capitän aus Montpellier in Frankreich gebürtig, seines Handwerks sonst ein Gerber, damahlen ganz besoffen und conduitirte sich dergestalt, daß ich es nicht unverschämter von einem Handwerks Kerl jemahlen gesehen habe oder einen rasenden matelot auf der Straße ärger juchten oder brüllen gehört, Da Er nun hiebey meine Person nicht monagirte, sondern durch widrige actiones an mir Händel suchte, gab ich ihm solchen titel, womit man unverschämte Leute abzufertigen pflaget. Nach der Zeit hat mich derselbe zu unterschiedenen mahlen ersuchen lassen, ihm dieserwegen einige explication zu geben, daß Er keinen Vorwurff von jemand zu leiden hätte, welches aber meiner Geburth und Character wegen unmöglich thun konnte und zwar aus folgenden Ursachen: 1) Ist dieser Peter Frisonett vormem Capitän bei der Polnischen Garde gewesen, wegen seiner boshaften und lastervollen Conduite aber cassiret worden und endlich durch vieles Betteln und Flehen aus Barmherzigkeit einen Laufzettel erhalten, 2) Daß Er in der Zeit, wie er in Diensten gestanden, wegen seiner lügenhaften Zungen an dem Obersten Tristedt auf das allerheftigste affrontirt worden und doch in anderthalb Jahren seine Sache nicht ausgemacht, worüber der Oberste Tristedt verstorben, 4) Daß sein ehemalig gewesener Obriste, der jetzige General-Major von Bonafous\*) anhero nach Danzig geschrieben, daß er in Ansehung seiner üblen Auf- führung nicht als ein Mensch, sondern ein monstrum sei. Wie ich nun aus diesen angeführten Ursachen ihm keine Erklärung gegeben, hatte Er vor einiger Zeit die Vermessenheit mich als einen publicquen Minister allhier wiederum in der Schießbude mit ganz schimpflichen und detestablen Worten zu atlaquiren, welches zu rächen ich vermeine, mich an Ihn nicht vergreifen konnte und meine Diener nicht zugegen waren.

\*) Nichtiger Bonafous. Derselbe wird auch in Elbing erwähnt, wo er mit einigen Compagnien der Krongarde zu Fuß 1718 und 1719 als Oberst stand. Die Familie ist französischer Herkunft. Ein de Bonafous befindet sich unter den Grands Mousquetaires, welche der große Kurfürst 1687 bildete. Mem. de Refuge II. 244.

Seine alhier bis anhero geführte conduite zu untersuchen ist nicht meines Orts, indessen können Ew. Hoch- und Wohl Edlen ersehen, was vor einen lägenhaften Geist in des Peter Frisonett Körper wohnet, da er sich unterstanden kurz vor denen lezt verwichenen Osterfeiertagen, als Er die Hauptwache gehabt, gegen den Apotheker Scheedel jun. vorzunehmen zu lassen, Er heiße nicht mehr Frisonett, sondern v. Bömeln, der Herr v. Bömel wäre sein Protecteur und Vater und würde nach den Feiertagen Oberstlieutenant werden, gleich als ob seiner Unbesonnenheit frei stünde sich eines so noblen Namens anzumachen. Lezlich muß besonders miterwehnen eines seiner gemachten Streiche, welcher des Cartouchen seinen nicht ungleich ist. Es hat nämlich dieser Frisonett die Mademoiselle Hartern durch gewisse Leute intimidiren lassen, daß, wenn er ein Stück Geldes bekäme, Er Ihre Verohn und mich hinführo inturbiret lassen wollte, es wäre Ihr auch durch die 3. Hand zu verstehen gegeben, daß sie ungefähr 4000 fl. dran wenden möchte. Er verlange aber 8000 fl. Vorans Hoch Edl Rath dessen malice und unerlaubtes Verfahren zur gnüge ersehen kann und mich hierüber ausdrücklich beschwere u. s. w., — spricht darauf die Erwartung aus, daß der Rath den Fr. arretire, bis er von seinem König Bescheid erlange.

Danzig, den 2. Mai 1727.

gez. v. Sigewis.

Der Elbinger Rath stand mit den Offizieren auf sehr artigem Fuß; zu Neujahr und den hohen Festen erschien ein Offizier Namens des Obersten im Präsidenten-Amte und brachte die Wünsche zu den Festtagen, bei Beförderungen der Stabsoffiziere, sowie hervorragenden Familien-Ereignissen bei denselben ließ der Rath seine Glückwünsche ausdrücken. Als der erste Elbinger Oberst des Königin-Regiments Bernhardi den Rath zur Hochzeit seiner Tochter Luise Charlotte mit dem Oberstlieutenant Schmitt durch seinen Sohn, den Lieutenant Bernhardi, hatte einladen lassen, beschloß er ein Brautgeschenk von 120—130 fl. (= Reichsmark), August 1717, bei der Hochzeit der 2. Tochter, Johanna Elisabeth, mit dem Hauptmann v. Wangenheim 20 Dukaten u. s. w. Verschiedenen Ansprüchen an seine Kasse genügte der Rath oft, auch wenn keine Verpflichtung vorlag; er beschloß dann „tecte“, daß „kein praejudic entstehe“ zu geben. Anderen Ansprüchen freilich, wie auf Beschaffung von Möbeln in die Offizierswohnungen widerstand er beharrlich. — Ein besonderer Verkehr der Offiziere und ihrer Frauen und Angehörigen in den Familien der Elbinger Patricier scheint jedoch sehr wenig stattgefunden zu haben. Man war wohl Seitens der vornehmen Bürger sehr zurück-

haltend. Es kommt hie und da vor, daß Rathsmitglieder bei Offizierskindern Patenschaft übernehmen, aber äußerst selten, daß sie Offiziere zu Paten nehmen. Auch sonst hielt man sehr auf seine Ehre. Als der Generalmajor Johann Kaspar v. Pflanz am 3. Juni 1771 zu Elbing, wo er ein Haus in der Neustadt besaß, begraben werden sollte, und der Oberst des Prinz-Regiments v. Gramlich, sowie sein Oberstlieutenant v. Bardeleben verlangten, daß die Leichenbegleiter entweder so gepart werden möchten, daß die Offiziere der Garnison als Leidtragende zur Rechten mit einer Magistrats-Person zur Linken par und par gehen oder daß die Offiziere mit einander gepart gleich nach dem Sarge darauf, der Rath und die vom Bürger-Stande folgen sollten, lehnte dies der Rath ab, weil es gegen das Herkommen sei, darnach dem Rathe vielmehr die Vorhand gelassen worden sei, und theiligte sich lieber gar nicht an dem Leichenbegängniß. X

Mit den Unteroffizieren und Gemeinen hatte die Stadt oft Noth. Immer gab es Klage wegen der Quartiere (4 Compagnien lagen in der Neustadt, 2 auf dem Mühlendamm, 2 auf dem Vorberge). Sie trieben vielfach nebenbei ein Handwerk oder einen Handel und waren verheirathet. Der Sold war gering und zu ihrer Unterhaltung nicht auskömmlich. Beim Betreiben bürgerlicher Nahrung geriethen sie aber in Conflict mit den Bürgern und ihren Vorrechten, so als 1721 ein Unteroffizier Schweine gekauft hatte und mit ihnen handelte und Soldatenfrauen in den Vorstädten Gärten gemiethet hatten. In diese Verhältnisse scheint aber bald mehr Ordnung gebracht worden zu sein, da einige Jahrzehntlang die Klagen über solche Eingriffe verstummen. Erst später tauchen sie wieder mehrfach auf, so 1767 über die Soldaten, so Schotten waren und den ganzen Jahrmarkt über mit Messern ausgefessen hatten. (Solche Soldaten zogen auch auf andere Jahrmärkte, bis Niesenburg. Die Erlaubniß, auf dem Lande z. B. als Fleischer oder auf Jahrmärkten ihrem Brod nachzugehen, hieß eine Miseration). 1769 hielten die Bäcker bei einem Soldatenweibe Hausfuchung. 1767 kommen Klagen über Holzdieberei in den Wäldern zur Sprache, zu welchen die Soldaten hausenweise mit den Vorstädtern auszögen. — Diese Dinge aber, wie alle andern Vergehungen wurden von den militärischen Vorgesetzten gewissenhaft untersucht und bestraft. Ein Soldat mußte 1726 seinen Unfug mit dem Sitzen auf dem Esel abbüßen, ein Unteroffizier, der 1764 den Lohnwächter auf der Brücke bei der Kälberpforte geprügelt hatte, erhielt „60 Prügel.“ Sehr viele Schreibereien machten die Desertionen, die häufig genug waren. Wiederholt sah auch Elbing schwerere Executionen an Soldaten. Eine solche wurde 1721 an einem verrichtet, der den Capitän Ruinac von



der Kron-Garde erstochen hatte; der Rath wurde ersucht, einen Ort dazu anzuweisen. Glücklicherweise geschah dergleichen so selten, daß, als 1767 ein Deserteur des Königin-Regiments gehängt werden sollte, der Militärgalgen auf dem inneren Vorberg erst neu errichtet werden mußte. Die Errichtung desselben wurde unter folgender Feierlichkeit (s. Fuhs's Beschreibung von Elbing 2 Bd. Elbing 1821 S. 521) vollzogen:

„Am 29. Dezember (1767) des Morgens 8 Uhr marschirte 1 Compagnie des Regiments mit den Hautboisten vor die Herberge der Zimmerleute in der Fischerstraße, von wo der Zug über den Markt sich in folgender Ordnung erhob:

1. ein Zimmerbursche, der eine neue Art trug, die von dem Regiment den Zimmerleuten zu dieser Arbeit geschenkt war, an welcher ein seidnes Tuch, mit Bändern bestedt, hing,
2. die Hautboisten des Regiments,
3. die Compagnie-Soldaten, *die*
4. der Stadtzimmermann mit Degen und Esponton,
5. vier Altgesellen, Winkelseisen tragend,
6. ein Zimmermeister, 1 langen Maßstab haltend,
7. eine rothe Fahne, getragen von einem Zimmergesellen, begleitet von 4 andern,
8. vier Gesellen mit Aegten,
9. ein Zimmermeister,
10. eintige Gesellen parweise,
11. ein Zimmermeister,
12. einige Paar Gesellen und Burschen.

An Ort und Stelle angekommen, erwartete man den Auditeur des Regiments. Derselbe eröffnete dem Zimmerwerk das gegenwärtige Vorhaben. Es ward ihm dann die neue Art von dem Burschen überreicht und er that hierauf den ersten Hau in das zu verarbeitende Holz im Namen des Königs, den zweiten im Namen der Republik, den dritten im Namen des Chefs des Regiments und den vierten im Namen des ganzen Regiments und seiner als geschwornen Richter desselben. Hierauf wurde nun die Arbeit von den Meistern und Gesellen verrichtet. Am folgenden Mittag war sie fertig. Dann übergab der Altermann dem Auditeur den Galgen, worauf letzterer im Namen des Commandanten dem gesammten Werk für gehabte Bemühung dankte. Dann ging der Zug in der vorigen Ordnung zurück, aber mit umgekehrten Werkzeugen.“ —

Mit den Preussischen Offizieren, welche in Folge Besetzung des Elbinger Territoriums durch Brandenb.-Preuß. Truppen seit 1699 bei Elbing lagen, und zum Theil in den Elbinger Vorstädten wohnten, hatten

die Polnischen Offiziere freundschaftlichen Verkehr, der Preuß. Oberst Wilhelm v. Buddenbrock, 1725, Major v. Meyer und Frau 1721, 26, Christof Friedrich v. Thümen und Frau, 1727, 28, 35, 36, Oberst-Lieutenant v. Kössing, 1729 ff. sind wiederholt bei jenen als Gevattern zu finden. Die Preuß. Intendanten des occupirten Territoriums, Hofrath Braune und Hofrath Pöhling, wurden mit den vornehmsten der Polnischen Offiziers-Familien verschwägert.

Dem kirchlichen Bekenntnisse nach waren Offiziere und Soldaten der beiden Regimenter zur guten Hälfte ev.-lutherisch, in der andern ev.-reform. und römisch-kathol. Die Kirchenbücher der Neustädter Kirche zu heil. 3 Königen in Elbing enthält, da die Neustadt den größten Theil der Garnison in Quartier hatte, die meisten Familien-Nachrichten über sie. Auch in der Kirche selbst befinden sich noch mehre Sargschilde mit Namen und Wappen Polnischer Offiziere oder Angehöriger von ihnen, nämlich betr. Pflanz, Böhmer, Roug. Nach Fuchs (Elbing 2 Bd. S. 181) war aber auch die Kirche zum heil. Geist daselbst viel von den Offizieren der Garnison benützt. Der Stand am Altar an der Nordseite soll von den Offizieren des J. 1752 erbaut worden sein. Die Kirchenbücher dieser Kirchen, sowie der von St. Marien bieten auch viele Nachrichten über die Militär-Familien damaliger Zeit.

## II.

Die Zeit von 1717 bis 1772, in der die beiden Regimenter abwechselnd oder auch zusammen in (West-) Preußen garnisonirten, gewährte denselben bis auf die 1768 ausbrechenden Conföderationskriege ein ruhiges Garnisonleben. Das für Danzig so kriegerische Jahr 1734 brachte Elbing nur eine Russische Einquartirung, bei der es aber unblutig herging. Ebenso ruhig verlief die Uebergabe Elbings an die Russen im März 1758 und ging die Besetzung der Stadt durch die Preußen im September 1772 vor sich. Es ist also von kriegerischen Ereignissen wenig zu berichten. Was aber über die genannten Ereignisse erwähnenswerth erscheint, soll in der folgenden chronologischen Darstellung mitgetheilt werden, welche über das Leben und Treiben der Garnison, das Ausrücken ihrer Commandos, Quartier-Verhältnisse und vieles Andere, was ein culturhistorisches Interesse gewährt, Nachrichten giebt und sich auf lauter gleichzeitige Angaben gründet. Die Hauptquelle sind die Rathsprotokolle oder Recessus rerum publicarum, die auch, soweit nicht ausdrücklich andere Fundorte genannt sind, den unter I. gegebenen Schilderungen zu Grunde

liegen. Auch im Folgenden sollen nur die andern Quellen besonders angeführt werden.

1717. Nachdem der Oberstlieuten. des Königin-Regiments Driesenthal Seitens des Raths am 25. Februar gebührend empfangen und derselbe sein „Gegencompliment“ gemacht, verläßt Oberst-Lieutenant v. Regiu „für die genossene Ehre dankend“ mit der bisherigen Garnison die Stadt. — Anfangs April traf auch der Oberst Bernhardi ein, mit dem der Präsident des Bürgermeister-Amtes alsbald wegen Entrichtung des Elbing treffenden Quanti contributionis conferirt. — Im Juli will der Oberst in das Kirchenhaus auf dem Markte ziehen und fordert Holz, Licht und Bett. Dem Adjutant Schewe soll auf sein Bitten ein „Donatio“ von 30 Fl. gereicht werden. — Anfang August ladet der Oberst den Rath durch seinen Sohn, den Lieutenant B., zur Hochzeit seiner Tochter ein, zu der ein Brautgeschenk von 120—130 Fl. beschlossen wird. — Im Oktober hatte Major Schuling gemeldet, daß es nöthig sei, die in den äußersten Vorstädten einquartierten Soldaten weiter hinein in den Stadtbezirk zu legen, es desertirten von ihnen zu viele, innerhalb 5 Monate seien 100 Mann desertirt, von denen in der Stadt dagegen kein einziger. Der Rath fand es aber nicht „faisable.“ — Im Dezember wurde für den Oberst-Lieutenant ein Gratual von 20 Thlr. bewilligt. Der Chef, General Flemming, wird für einen Monat erwartet.

1718. Im Februar meldet Major Schuling die Rückkehr des von der Exaction (d. h. Eintreibung der Regimentsgelder) in Sieradien kommenden Detachements von 76 Gemeinen, 8 Unter- und 5 Ober-Offiziers und bittet um Quartiers für dieselben. — Im Juli trifft General Münnich zur Musterung der Garnison ein und bringt von dem in Dresden weilenden General Flemming eine Ordre mit, daß zur Verstärkung der Garnison 4 Compagnien von der Kron-Garde eintreffen würden und daher noch für 1 Oberst, 4 Capitäne, 4 Lieutenants, 4 Fähnrichs, 4 Sergeanten, 4 Fouriere, 4 Feldscherer, 12 Corporals, 16 Tambours oder Pfeifer, 224 Gemeine Quartier zu beschaffen sei.

1719. Die Obersten Bonafous (v. d. Kron-Garde) und Bernhardi (vom Königin-Regiment) „felicitiren“ am Neujahrstage. Ende Januar giebt Oberst Bonafous an, daß 30 Dragoner nebst 1 Lieutenant und 1 Unteroffizier zur Garnison zu stoßen beordert seien und ebenso noch 1 Compagnie Infanterie von Dirschau und Marienburg. Am 16. Februar erhält derselbe Ordre zum Ausrücken und bittet den Rath 1) um des letzten Monats Quartiergeld, 2) um 1 Stall für seine zum Marsch angekauften Pferde, 3) um ein Quartier für den ihn ablösenden Oberst Riedesel. Er verläßt Elbing mit seinen 4 Compagnien am 1. März.



Der Oberst Riesel del aber muß, kaum eingetroffen, wegen des Anmarsches der Moskowitzischen Truppen aus Wecklenburg am 2. April nach Thorn rücken, kommt aber bald wieder, nimmt jedoch im Juli wieder Abschied. Es bleiben aber doch 4 Compagnien Garde in Elbing stehen. Auf Bitten des Rath's beim General Münnich um Verminderung der Garnison wird dem Major d'Argile Ordre Befehl ertheilt, die Compagnien des Capitäns Lettau ausrücken zu lassen.

1720. März. Die andern 3 Compagnien Garde werden nach Warschau zurückgezogen. — Dem Capitän Wilmsdorf vom Königin-Regiment soll um seiner großen Familie nach dem Ausmarsch der Garde das Commandantenhaus zur Wohnung gegeben werden. — Vielleicht geschah diese Truppenbewegung, weil der Kron-Groß-Feldherr damals Soldaten in die Ukraine schicken wollte. Er hatte dazu 100 Mann vom Königin-Regiment bestimmt, der König wollte diese aber zurückbehalten. (Seugnich IX. 332/3.) — Der Bürger und Mälzen-Brauer Conradi wird vom Fahnenjunkfer Hedols beim Spiel lebensgefährlich verwundet. — Mai: Oberst Bernhardi ladet den Rath durch seinen Sohn zur Hochzeit seiner Tochter ein; es sollen 20 Dulaten verehrt werden. — Ende October bittet der Oberst für den bisher gewesenen Capitän, nunmehr aber benominirten Major der Garnison v. Wangenheim, um diejenigen Douceurs, die sein Vorfahr, Major Schuling, genossen.

1721. October bittet der Rath den Schweinehandel eines Unteroffiziers von der Garnison zu verhindern, sowie den Hölzerhandel auf der Brücke von denjenigen Soldatenfrauen, die in den Vorstädten Gärten gepachtet haben.

1722. Februar. Lieutenant Bernhardi will auch für die Zeit, da er auswärts gewesen, Quartiergeld. Der Rath erklärt dies für unberechtigt, der Quartierherr Reienreis soll aber mit dem Obersten und dem Lieutenant Bernhardi sprechen und letzterem etwa zu künftigen Jahrmarkt zu einem Douceur Hoffnung machen. — Am 5. März verläßt ein starkes Detachement Elbing. — Der Rath wird um Anweisung eines Platzes ersucht, um die Exekution an dem Maleficcanten, der den Capitän Ruinac erstochen, zu vollziehen. — Dem Capitän Wilmsdorf, welcher ausmarschirt ist, wird sein Gesuch um Fortzahlung des Quartiergeldes, weil seine Familie zurückbleibe, abgeschlagen, weil das ein novum sei. — Mai. Ebenso bittet Major v. Wangenheim, der nach Berlin reisen will, um den Genuß der Quartiergelber ex gratia, es solle solches keine sequel haben und ganz stille bleiben. Der Rath beschließt Abweisung um die sequel zu vermeiden, dem Herrn Oberst aber bei Gelegenheit zu vermelden, es werde seinem Schwiegersohne, dem Herrn Major, das

Quartiergeld unter der Hand gereicht werden. — Juli. Herr Samuel Grättner bittet den Rath um Schutz, da Herr General Flemming verschiedene Mal gar heftige Worte und scharfe Bedrohungen wider ihn wegen der mit dem Lieutenant Le Roux gehabten Zwistigkeiten hatte vernehmen lassen. — September. Die Einwohner auf dem Georgendamm beschwerten sich über den Lieutenant Reinhold, der sich einen kleinen Bären hält. Letzterer komme öfters los und habe neulich ein Kind angefallen. — Zwei aggregirte Capitäne, Luch und Pirkowski, suchen um Quartier nach.

1723. Mai. Dem Major Wangenheim, der nach Radom zum Tribunal reist und um ein Douceur in seiner Abwesenheit anhält, wird solches teete wie früher zu gratificiren beschloffen. — Juni. Es kommen die Klagen über den Capitän Wilmsdorf, der den Billetschreiber auf dem Georgen-Damm, Namens Kelsch, unschuldig geprügelt, über den Lieutenant Maurer, der einen Lohnwächter erbärmlich geschlagen und dem Capitän (bei der Fortification) Wernick, der widerrechtliche Jagd ausübt, zur Sprache. — Letzterer begiebt sich bald darauf weg. — Juli. Lieutenant Reinhold hat ein Reh weggenommen. — Er deprecirt deshalb beim Rath, bittet ihn aber diesmal zu condoniren, weil er das junge Reh den Töchtern des Obersten geschenkt. Der Oberst erklärt, ihm das Reh wieder an Ort und Stelle zu bringen aufgegeben und allen Offizieren das Jagen im Elbinger Territorium untersagt zu haben.

1724. 17. März. „Connotatio derer baaren Gelder, welche der Quartierstand der Stadt Elbing an der Königin Regiment so anjho in Garnison stehet, über Dach und Fach, so in natura gegeben wird, annoch anstat des pretendirten Holz- und Licht-Geldes das ganze Jahr durch und zwar monatlich abtragen muß:

an den Stab monatl. Se. Exc. Herrn General Flemming	
	150 fl. — gr.
Oberst Bernhardi . . . . .	60 — —
Obr.-Lieutenant Driesenthal . . . . .	30 — —
Major v. Wangenheim . . . . .	30 — —
Regiments-Quartier-Meister Reinhold . . . . .	12 — —
Regiments-Feldscherer Bier . . . . .	12 — —
8 Hautboisten à 3 fl. . . . .	24 — —
Capitän Luch . . . . .	9 — —
Adjutant . . . . .	9 — —

336 fl. — gr.

Transport 336 Fl. — gr.

an die Leib-Compagnie:

Lieutenant Kefiger . . . . .	8 Fl. — gr.
Fähnrich v. Döpel . . . . .	6 . — .
Capitän d'Armes From . . . . .	2 . 15 .
Sergeant Hahn . . . . .	2 . — .
ein Soldat mit der Frau . . . . .	1 . 6 .
	<hr/>
	19 Fl. 21 gr.

an des Herrn Obristen Compagnie:

Capitän-Lieutenant Bernhardt . . . . .	12 . — .
Fähnrich Remig . . . . .	6 . — .
	<hr/>
	18 Fl. — gr.

an des Herrn Obristlieutenants Compagnie:

Lieutenant Sachorski . . . . .	9 Fl. — gr.
Fähnrich Barnowski . . . . .	6 . — .
Sergeant Teuchert . . . . .	2 . — .
Knecht des Herrn Obr. Lieutenant . . . . .	1 . 6 .
	<hr/>
	18 Fl. 6 gr.

an des Herrn Majors v. Wangenheim Compagnie:

Lieutenant Witkowski . . . . .	9 Fl. — gr.
Fähnrich Sarbski . . . . .	8 . — .
Sergeant Sep . . . . .	3 . — .
Majors Diener . . . . .	1 . 10 .
Majors Kutscher . . . . .	1 . — .
	<hr/>
	22 Fl. 10 gr.

an des Herrn Capitäns v. Wilmendorf Compagnie:

Capitän selbst . . . . .	12 Fl. — gr.
Lieutenant Maurer . . . . .	9 . — .
Fähnrich le Roux . . . . .	6 . — .
Feldscherer Heideck . . . . .	4 . — .
Sergeant Schumann . . . . .	1 . 15 .
	<hr/>
	32 Fl. 15 gr.

an des Herrn Capitäns Frankenberg Compagnie:

Capitän selbst . . . . .	12 Fl. — gr.
Lieutenant Kömmel . . . . .	9 . — .
Fähnrich Damm . . . . .	6 . — .
	<hr/>
	27 Fl. — gr.

Latus 473 Fl. 22 gr.

Transport 473 Fl. 22 gr.

an des Herrn Capitäns Buttler Compagnie:

Capitän selbst . . . . .	6 Fl. — gr.
Lieutenant Neuhaus . . . . .	9 „ — „
Fähnrich Simanowski . . . . .	9 „ — „
Feldscherer Brocatius . . . . .	2 „ — „
Sergeant Duller . . . . .	3 „ — „

29 Fl. — gr.

an des Herrn Capitäns Ponceint Compagnie:

Capitän selbst . . . . .	12 Fl. — gr.
Lieutenant Luch . . . . .	9 „ — „
Fähnrich Schmidt . . . . .	6 „ — „
Sergeant . . . . .	3 „ — „
Feldscherer . . . . .	2 „ — „

32 Fl. — gr.

zusammen 535 Fl. 22 gr.

Ein Schreiben des General-Lieutenants Flemming d. d. Bromberg 24. März meldet, daß er vom König nach Sachsen geschickt werde und er das Regiment seinem Vetter, dem General-Major v. Flemming unter gewissen Conditiones cedirt habe, auch Hoffnung macht noch ein Stadt-Thor besetzen zu lassen. Rath beschließt das Schreiben höflich zu erwiedern und zu dem in Leipzig anzutretenden Gouvernement zu gratuliren. Der neue Chef, welcher eingetroffen ist, wird bewillkommt. —

Juli. Es kommt im Rath wieder zur Sprache, ob die 4 Stabs-Offiziere, General, Oberster, Obr.-Lieutenant, Major, wenn sie in Regimentsfachen verreisen, ihre Monats-Douceurs genießen sollen. Man verweigert es.

1725. März. Fähnrichs Banguheims Exces wird verhandelt. — 60 Mann werden wieder abcommandirt (wohl zur Exaction). — Mai. Fähnrich Thamm (Damm) erhält ein Gratual von 6 Thlr. — Der König vergiebt die Stelle eines Fiscals in Preußen an den Hauptmann im Königin-Regiment Natalis Ponceint. „Außerdem, daß der Fiscal jeder Zeit im Lande eine unangenehme Person gewesen, so war bei dem Ponceint noch dieses bedenklich, daß er ein geborner Franzose war; deshalb und zugleich weil er Offizier war, konnte er eines solchen Amtes nicht fähig sein. Dannenhero geschahen im Namen der größeren Städt beim Kron-Kanzler Vorstellungen, die aber nicht verhinderten, daß dem Ponceint die Königl. Bestallung den 3. Februar folgenden Jahres aus-

gefertigt und von ihm am 18. März vor dem Stadtgericht zu Christburg, weil das dortige Grob geschlossen, der Eid geleistet wurde.“ (Lengnich IX. 353. — Das Danziger Stadt-Archiv enthält die betr. Verhandlungen.)

1726. Februar. Capitän Reinhold Einführung fremden Biers (2 Tonnen, eine für den General, eine für sich) wird gerügt. — Der Auditeur zeigt an, daß der Soldat, der lethiu excediret, 14 Tage geschlossen und 4 Tage auf dem Egel zu sitzen verurtheilt worden sei. —

März. General Dönhoff zu Marienburg schickt ein Schreiben vom Obersten des Königl. Ingenieurscorps aus Warschau, wie die zu erwartende Eisstopfung zu verhüten sei. — April. Ein Commando rückt wieder aus. — Mai. Ueber Fähnrich v. Wangenheim soll Kriegsgericht gehalten werden. — General-Major Flemming zeigt an, daß

Offizieren und Soldaten nicht creditirt werden soll. — August. Fähnrich Dłoić hat sein Bett vom Wirth mit auf Commando genommen. Der Oberst vermerkt es übel. — September. Die Leute in der Steinbude wollen den Capitän Wilmsdorf nicht mehr bei sich wohnen lassen. Er verlangt daher ein Haus in der Stadt. — September. Ein Ausflug

des Lieutenants Wulff kommt zur Anzeige. — November. Auditeur Scherz verlangt bei der Vernehmung der Zeugen in Sachen der Webergesellen gegen die Lieutenant Thamm und Wulff zugegen zu sein. —

In diesem Jahre wurde von den Senatoren zu Warschau wegen Sicherheit des Reichs gegen eine benachbarte Macht berathen. In einer Schrift sprechen sie sich dahin aus, die Besatzung Elbings mit dem Prinz-Regiment aus

Posen zu verstärken, in Preußen 4 Regimenter zu Pferde unter dem General-Lieutenant Dönhof an die Plätze, welche dieser für gut befinden würde, zu verlegen, die Polnischen Fahnen von Augustowo bis Mlawa

und von Mlawa bis Marienburg hinter eine zu ziehende Linie und die Litthauer von Memel an zu vertheilen, die Königl. Preussischen Soldaten aus der Elbingschen Vorstadt, falls sie dieselbe nicht gutwillig verließen,

mit Gewalt zu vertreiben, die Zeughäuser auf ihren Inhalt an Munition zc. zu untersuchen u. s. w. Der König aber erachtete diese Vorschläge für

unzureichend und für zum Theil unausführbar, Elbing sei kein haltbarer Ort, die benachbarte Macht habe Provianthäuser, sowie alles andere zum

Angriff Röhige und 10,000 Mann in der Nähe und könne leicht weitere 10,000 Mann aus Pommern heruziehen, so daß die Verstärkung der

Elbingschen Garnison nur die Anzahl der Kriegsgefangenen vermehren und die zusammen 1000 Mann ausmachenden 4 Polnischen Regimenter

Reiterei keinen Nutzen schaffen würden. — Die vorgeschlagenen Veranstaltungen unterblieben daher. (Lengnich IX. 355.)

1727. Januar. Obr.-Lieutenant Wilmsdorf verlangt für die

Schneider, welche der Garnison Montur anfertigen, 2 Häuser auf der Lastadie. — Februar. Capitän Reinhold will wieder fremdes Bier einführen. — September. Lieutenant Flemming restituirt die aus dem Quartier des Witkowski mitgenommenen Betten, begehrt aber Anfang Oktober neue Erceffe.

1728. Januar. Es kommen Quartier-Streitigkeiten zur Besprechung. — Juli. Obr.-Lieutenant Wangerheim führt fremdes Bier ein.

1730. April. Die Elterleute der Mälzen-Brauer erheben wieder über Einführung fremden Biers durch die Lieutenant Pflanz und Kreuzer Beschwerde. — Oktober. Oberst Bernhardi bittet für 2 zum Kriegs-Verhör wegen des Capitäns Flemming herkommenden Ober-Offiziere um Quartier; der Rath schlägt dies ab.

1732. März. General-Major Flemming meldet, daß der König den 5. März in Warschau angekommen sei und das Königin-Regiment dahin zu marschiren beordert wäre, es würden an dessen Stelle 200 Mann von des Herrn Wojwoden von Lublin, Carlo, Soldaten einrücken. Das hiesige Regiment solle Mitte April schon bei Thorn sein. — April. Nach einem Brief des Herrn Rhode aus Warschau habe auf geschehene Vorstellung der König erklärt, daß an Stelle der jetzigen Garnison 200 Mann von dem Litthauischen sog. Feldhern, auf deutschem Fuß stehenden und laut der Constitution de Anno 1717 unter assignirtem Solde der Republik stehenden Regiment, so Herr General-Major v. Puttkammer en chef commandirt, einziehen und Herr Oberst Bernhardi das Commando behalten würde. — Juni. Obr. Bernhardi ladet zur Hochzeit seiner Tochter ein. Der Rath beschließt ein Hochzeitsgeschenk von 20 Thlr. Die Hochzeit findet den 24. Juni statt. Den 27. ist Oberst Bernhardi eine Leiche. 3 Tage später rückt das Regiment aus um am Campement bei Warschau Theil zu nehmen. Lengnich schreibt hierüber (IX. 391) also: „Es hatten vornehmlich zwei Dinge des Königs Zurückkunft aus Sachsen beschleunigt, die Anstalten zu einem Lust-Feldlager und die Vorbereitungen zu einem neuen Reichstage. Denn es sollte eine gleiche Kriegs-Ergöpflichkeit, wie vor 2 Jahren in Sachsen gesehen worden, bei Warschau, in der Gegend von Billanow angestellt und dazu die nach deutscher Art eingerichteten Regimenter Dragoner und die zu Fuß gebraucht werden, welche durch einige Sächsische Mannschaft vermehrt wurden. Die Danziger schickten auf Königs Verlangen von ihrer Besatzung 50 Mann unter dem Capitän Geisberg und schenkten 6 sechspfündige Stücke, die nebst einem Vorrath von Pulver und Kugeln unter einem Lieutenant, einem Commandeur und 8 Artilleristen zu Wasser nach Warschau abgingen und denen noch einige andere folgten. Die Stadt-Soldaten be-

kamen größtentheils die Wache im Palast zu Willanow, woselbst sie die großen Königl. Grenadiere ablösten, die Artilleristen thaten Dienste mit den Königl. und die gesammte Mannschaft bekam während ihres Aufenthalts Königl. Sold, da die Artilleristen über das den Königl. gleichgestellt wurden. Die ganze Einrichtung des Feldlagers machte der König selbst und führte unter ihm der Wojwode von Masuren, Poniatowski, als Regimentarius der Kron-Armee aus. Die mit Lustbarkeit vermischten Kriegsübungen währten vom 31. Juli bis zum 18. August, wobei man außer der Fertigkeit der Soldaten die Pracht, den Ueberfluß und die gesammte Veranstaltung bewunderte, zumal dergleichen in Polen niemals gesehen worden.“ — Juli. Die Königl. Ordonanz für den Obr.-Lieutenant Rütterich zum Commandanten der Stadt wird dem Rath überreicht. — September. General-Major Flemming schreibt von Warschau, daß das Königin-Regiment nicht mehr in Elbing zu stehen komme und beantragt ihm sein bisheriges Quartier noch so lange zu lassen, bis die Regiments-Gelder einkassirt werden. Capitän Reinhold ist dagegen mit 49 Mann eingetroffen und bittet, die Quartiere aller Stabsoffiziere etwa noch 2 Monate, bis sie sich anderwärts würden eingerichtet haben, unbesezt zu lassen, auch ersucht er um die 32. Rate der Kopfgelder, wenigstens theilweise. — September. Obr.-Lieuten. Buttler nimmt brieflich von Warschau aus von der Stadt Abschied und dankt für alle erfahrene Güte. Er bittet die zurückgelassenen Soldatenfrauen, vornehmlich derjenigen Soldaten, welche vom Könige ausgelesen und bis zum Reichstage in Warschau bleiben sollen, vom Kopf-Schoß zu befreien. — Ein Brief des Obr.-Lieutenant v. Wödkle aus Warschau zeigt an, daß er vom General-Regimentarius den Befehl habe am 15. in Elbing zu sein, er verspricht eine gutes Commando zu führen und beruft sich dafür auf das Zeugniß der Stadt Thorn. In Folge des erhält der Capitän Reinhold die Aufforderung, die Quartiere mit seinem Commando zu räumen. — Oberst Wangenheim läßt zugleich im Namen des ganzen Flemmingschen Regiments für alle Wohlthaten danken. — Oktober. Lieutenant Bloch erscheint im Präsidentenamte mit dem Auftrage die 32. Rate der Kopfgelder in Empfang zu nehmen und die Schulden des Obersts Wangenheim und des Majors Luch zu bezahlen. In Folge des werden die hinterlassenen Schulden der Offiziere zusammengestellt, sie betragen 7895 Fl. 20 gr. 9 pf., der Schuldner sind 9. — Dezember. General Flemming wünscht von dem Rath ein Attest über die Führung des Commandos. — Die Stammliste des Regiments „Prinz von Polen“ wie es angeblich beim Beziehen der Elbinger Garnison am 15. September bestellt war, ist vorn mitgetheilt.

1733. April. Lieutenant Steinhäuser empfängt die 33. Rate der Kopfgelder gegen Generalquittung von General Flemming, die in Polen ausgestellt ist. — September. Die Quittung über die 34. Rate wird eingereicht.

1734. Den 24. März stirbt der Commandant von Elbing und Chef des Prinz-Regiments Graf Dönhof; den 30. trifft ein Offizier Russischer Feldmarschall v. Münnich ein mit Schreiben an den Rath und den Obr. Racziński (Seiler Belager.). Die Folge ist, daß Elbing eine Russische Besatzung aufnehmen muß, Veranlassung der Krieg gegen Danzig wegen Anerkennung des Stanislaus Leszinski anstatt August III. als König von Polen. — Den 4. Mai marschiren 250 Mann von der Polnischen Garnison nach Marienburg um das Königl. Schloß daselbst zu besetzen und bei Ankunft des Königs die Wachen zu halten (Seiler, Belager.). „Freitags nach Pfingsten wurden die Kaufleute zu Elbing wegen Anschaffung der verlangten 700 Last Getreide sehr pressirt; bei welcher Gelegenheit der Kaufmann Dehring mit einem Fährich von dem Dönhoffschen Regiment in Handel gerieth und ungebührlich von ihm geschlagen wurde, weil er die Schiffsleute, die der Fährich von seinem nach dem Lager destinirten Schiffe auf seines nach Marienburg zu reisendes Schiff practicirt hatte, durchaus nicht wollte folgen lassen. Doch der neue (Russ.) Herr Oberst ließ den Fährich sofort in Arrest nehmen und der andern Garnison ausliefern mit dem Bedinge, daß man ihm eine exemplarische Satisfaction geben möchte.“ (Seiler, Belager. 954). — Nachdem Danzig schon am 9. Juli capitulirt hatte, verließ die Russ. Besatzung Elbing am 28. August; an demselben Tage wurden 2 Sächsische Regimentsfahnen von Marienburg nach Elbing eingebracht und unter klingendem Spiel in des Obr.-Lieutenant v. Wödtke Quartier gebracht, als welcher in des Obr. Racziński Abwesenheit das Commando führte (Seiler Belager. 975—6.). — Nachdem Anfang September Capitän Pflanz dem Elbinger Rath eine Assignation auf die 36. Rate für sein Regiment ohne den erwünschten baldigen Erfolg vorgewiesen hat, berichtet er darüber nach Warschau, von wo ihm der Oberkriegscommissar Ujde ein Schreiben mit der Aufforderung an Elbing ohne Widerspruch zu zahlen, widrigenfalls es mit geeigneten Mitteln dazu würde gezwungen werden, zuschickt. Man ließ sich aber nicht einschüchtern. Es mußte erst noch ein neues und zwar Königliches Schreiben selbst an den Rath Elbings ad manus et societatem assignatorii et deputati gnosii Pflanz capitani ect. erfolgen. — Ende September kommt das starke Detachement von Marienburg wieder zurück. —

1735. Januar. Der Rath Elbings will dem Capitän Pflanz



die fällige Kopfgeſelder-Rate nur zum Theil einhändigen; dieſer erklärt aber, vom Obr.-Lieutenant Buttler Befehl zu haben, das Kopfgeſeld nur auf einem Brett zu nehmen. Endlich am 12. Februar kann Capitän Pfl. über die ganze Summe quittiren.

1738. März. Dem Capitän Faber vom Prinz-Regiment, der mit einem Commando Elbing verläßt, bewilligt der Rath Wagen und Pferde als podwodde (Vorſpann). — April. Der Regiments-Quartier-Meiſter vom Flemmingſchen Regiment, Prißkow, hat beim Empfange der letzten Ratengelber 32 Dukaten ausgeworfen, einige mit dem Meſſer durchſtochen und einige umgebogen und bei Obr. Luß Klage geführt. — Auguſt. Der Rath bewilligt dem Capitän Pflanz „intuitu des Herrn General-Major Flemming auf ſein bittliches Anſuchen zu Abführung derer 3000 Ellen Boy vor das Flemmingſche Regiment mit 1 auch wohl 2 Wagen, jeden mit 4 Pferden beſpannt, bis auf das 1. Dorf im kleinen Werber zu helfen.“

1743. Den 3. Juli geht ein Commando vom Elbinger Prinz-Regiment nach Wieliczka. Der Rath wird vom Obr.-Lieuten. v. Flotow um 18 Podwodde Pferde und 1 Wagen gebeten. Capitän Sulkowski empfiehlt ſich.

1744. März. Capitän Sobolewski geht auf Commando nach Polen, bittet um 1 Wagen und 12 Pferde Podwodde. — Der am 11. Mai zu Bengrow in Maſuren geſtorbene Oberſt des Königin-Regiments Friedrich Wilhelm v. Wangenheim wird am 22. deſſ. Mts. in Dörbeck bei Elbing beerdigt. Ein Commando der Elbinger Garniſon nimmt am Begräbniß Theil. — Juni. Das Königin-Regiment ſteht in der Feſtung Raminiec in Podolien (der einzigen namhaften Feſtung, welche Polen hatte). Der aggreg. Capitän deſſelben, Pflanz, hält von dort beim Miniſter Grafen Brühl zu Dresden um Fürſprache zur Verleihung der durch den Tod des Obr. v. Wangenheim vacant gewordenen Compagnie an. (Beh. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden). — Vom 1. bis 11. Oktober hält ſich Capitän Pflanz zur Erhebung der von Danzig zu zahlenden Kopfgeſelder daſelbſt auf (logirt am Vorſtädtſchen Graben im Poſthorn, der gewöhnlichen Herberge der Polniſchen Offiziere in dieſen Jahren; ſpäter lehren ſie in den 3 Ringen am Buttermarke ein, „Danziger Erfahrungen“). In Elbing angelangt, wird er vom Rath gebeten ſich noch etwas zu gedulden, da noch nicht die ganze Summe eingekommen ſei, er bittet aber um der ſo weiten Entfernung willen bis nach Raminiec ihn nicht aufzuhalten. Der Rath offerirt in Folge deſſ. um noch einigen Anſtand bis zur Zahlung zu gewinnen, 20 Thlr., gewährt ihm auch auf

sein Ansuchen zur Fortschaffung der Gelder bis nach Marienburg 1 Wagen mit 2 Pferden.

1744. Vom 22. April — 14. Mat hält sich Capitän Pflanz wieder in Danzig auf (Danziger Erfahrungen), dann in Elbing um die fälligen Kopfgelder-Raten für sein Regiment zu heben. Da er dem General Flemming 5000 Fl. von den Elbinger Kopfgeldern nach Danzig schicken soll, bittet er den Rath ihn mit 3 Pferden zum Transport behilflich zu sein, einen Wagen habe er bei sich. Es wird ihm solches aus Gefälligkeit bewilligt. — Juni. Der Rath beschließt auf die Einladung des Obr. v. Bardeleben von der Garnison zur Hochzeit seiner Tochter ein Hochzeitspräsent von 25 Thlr. — Im September erscheint der Lieutenant Koskamp vom Königin-Regiment zur Erhebung der Kopfgelder.

1748. Juli. Der bisherige Chef Hans Christof v. Bardeleben stirbt. In Folge des wird Oberst Georg Wilhelm v. d. Solz Chef, Obr.-Lieutenant v. Meliz Oberst, Major v. Krassau Obr.-Lieut., Capitän v. Scharowek Major, Capitän Sulkowski Obr.-Lieutenant bei der Armee. Der Rath beglückwünscht die Herren. — September. Lieutenant v. Wangenheim vom Königin-Regiment trifft zur Hebung der fälligen Kopfgelderrate in Elbing ein; er bittet, weil er eine vom Chef des Regiments, Grafen Flemming, selbst unterschriebene Quittung besitzt, dem ehestens eintreffenden Major Pflanz, der eine nur vom Oberst des Regiments unterschriebene Vollmacht und Quittung mitbringe, nichts zu geben. Der Rath willigt ein und auch der Major sichts diese Einrichtung nicht weiter an, sondern ersucht nur ihm die für seine Compagnie zustehenden 3000 Fl. zu geben. Der Rath weist ihn an den Lieutenant v. Wangenheim, erklärt sich aber damit einverstanden, daß dieser die genannte Summe an ihn auszahle.

1749. Schon im September 1748 hatte der Oberst v. d. Solz dem Rathe Elbings Kenntniß von einer Ausmarsch-Ordre gegeben. Es war aber aus dem Ausmarsch vorerst nichts geworden. Im Febr. 1749 wurde nun dem Rath mitgetheilt, daß es der Kron-Groß-Feldherr als den Willen des Königs bezeichnet hätte, das Königin-Regiment von Raminiec nach der Starostei Rehden in Preußen (im jetzigen Graudenzter Kreise) zu verlegen, das Prinz-Regiment aber in Elbing zu lassen; nur sollte jedes der beiden Regimente 150 Mann nach Raminiec abgeben. Der Kron-Groß-Feldherr verlange aber wenigstens 180 Mann von jedem Regiment für Raminiec und wolle, da die Garnison Elbings zu sehr geschwächt werden würde, die 180 Mann vom Prinz-Regiment in Elbing durch 180 Mann vom Königin-Regiment ersetzen. Der Rath erklärte

diese Disposition für ein großes Praejudiz und beschloß, weil dadurch ein 2facher Stab zu besorgen wäre, der „für die arme Bürgerschaft eine unerträgliche Belästigung“ mit sich führen würde, soviel man könne, dagegen zu wirken. In der Sitzung des 1. März wird referirt, daß die so viel angewendete Mühe vergeblich sei. Es sei beschlossene Sache, das Königin-Regiment zur Erleichterung seines Chefs, des Grafen v. Flemming, für seine vielen beschwerlichen Gesandtschaften aus Kaminiac herauszuziehen und nach Preußen zu verlegen. Nun habe der Kron-Groß-Feldherr das Prinz-Regiment nach Kaminiac verlangt, dagegen aber dessen Chef, der Obr. v. d. Goltz, aufs Festigste gearbeitet, so sei nun der Ausweg getroffen worden, daß von jedem der beiden Regimenter 180 Mann nach Kaminiac abgegeben werden und der Abgang der hiesigen Garnison durch Flemmingsche Soldaten ersetzt würde. — Der Rath machte dennoch neue Versuche, die gemischte Garnison abzuwenden und wagte noch im Juli, als schon das für Kaminiac bestimmte Detachement des Prinz-Regiments dahin unterwegs war, den Vorschlag, dasselbe möchte doch sein in Wieliczka stehendes Commando nach Elbing ziehen, so würde die Garnison stark genug sein. Wieliczka könne ja vom Königin-Regiment aus besetzt werden. Daraus wurde aber natürlich nichts. — Mitte August theilt der Oberst v. d. Goltz ein Schreiben des Obr.-Lieutenant v. Reinhold aus Kaminiac mit, worin dieser anzeigt, daß das von Elbing am 20. Mai ausmarschirte Detachement schon in der Nähe von Kaminiac sei und daß sobald dieses eintreffen würde, sogleich 4 Compagnien vom Königin-Regiment nebst dem Mittel- und Unterstab ihren Marsch auf Elbing antreten würden. — Am 26. September wird es zur Kenntniß des Raths gebracht, daß jede Compagnie des Prinz-Regiments nach Abgabe des Commandos nach Kaminiac und Wieliczka außer den bekannten Offizieren nur aus 30 Gemeinen, 6 Unteroffizieren und 1 Tambour bestände, alle Mannschaft daher nur 296 an der Zahl wäre, und daß ferner das Königin-Regiment 4 Compagnien mitbrächte und jede von diesen, da sie in der Sieradischen Wojwodtschaft Mannschaften auf Exaction lassen müßten, nur aus 39 Mann, 8 Unteroffizieren und 1 Tambour und noch 2 Tambours darüber bestände, mithin zusammen 194 Mann ausmachen würden. An Offizieren des Königin-Regiments würden nach Elbing kommen:

Der Obr.-Lieutenant Reinhold,  
 Major le Roux,  
 Capitän Kreuzer,  
 Capitän Krzyzanowski,  
 Capitän Pieskowski,  
 Regim.-Quart.-Meister Priklow,

Lieutenant Wangerheim,  
Fähnrich Roskampff,  
Fähnrich Pflanz,  
Fähnrich Reinhold,  
Adjutant Szenzli,  
Regimentsfeldscherer,  
2 Fahnenjunker,  
Regimentsprofos.

In dieser Zeit werden auch wiederholt Listen von dem Stab und allen Offizieren des Prinz-Regiments den Reccessen beigelegt. Das Offiziercorps war damals sehr vollständig und enthielt folgende Namen:

Oberst und Chef v. d. Goltz,  
Oberst v. Melig,  
Obr.-Lieutenant v. Krassau,  
Obr.-Lieutenant v. Sulkowski,  
Major v. Scharowez,  
Capitän v. Flotow,  
v. Kemnitz,  
v. Sobolewski,  
v. Bardeleben,  
du Laurans de Vousquet,  
Laschewski (al. Stusjewski),  
Cybulski,  
Gramlich,  
Lieutenant v. Roschull,  
Troschke,  
Lipke,  
Dambrowski,  
Zankowski,  
Fähnrich Mieczkowski,  
Kempinski,  
Ryanski,  
Pastorius v. Hirtenberg,  
Bardeleben,  
Fahnenjunker Diczewski,  
: Selchow,  
: Rosicki,  
: Rossowig,

Auditeur Brodovius (al. Pirodovius),  
Adjutant Kerner,

Regim.-Feldscherer, 6 Hautboisten, Wagenmeister, Regim.-Profos, Regim.-Lambour.

Das Commando, welches am 26. Mai nach Raminie ausdrückte, bestand aus dem Obr.-Lieutenant v. Sulkowski, den aggreg. Capitän Cybulski und Gramlich, 2 Lieutenants, 2 Fährichs, 16 Unteroffizieren, 4 Lamb., 2 Feldscherer, 100 Gemeinen. Der Rath gewährte ihm 2 Wagen und 32 Pferde Vorspann. Am 29. Dezember ging der Capitän Stuszevski mit Montirungsstücken dahin nach. Auch erhielt den nöthigen Vorspann bis zur ersten Station.

1751. Januar. Obr.-Lieutenant Reinhold benachrichtigt den Rath, daß eine ganze Compagnie von seinem Detachement mit dem Fährich Pflanz und 5 Unteroffizieren ausmarschieren und kein Offizier an seine Stelle zurückkommen werde. — August. Obr.-Lieutenant Reinhold ersucht den Rath um ein Interimsquartier für den auf 12 Tage herkommenden Major Pflanz des Königin-Regiments und schlägt den schwarzen Adler vor, worauf mit dem Birthe des letzteren Rücksprache zu nehmen beschlossen wird. Im September meldet er aber, daß das für den Major bestellte Quartier durch den General-Major v. Rexin als Commissar eingenommen werden würde, und empfiehlt für ersteren das Quartier des verstorbenen Majors Le Roy zu bewilligen. Maj. Pflanz kommt im Oktober nach Danzig und Elbing.

1752. Januar. Der Rath von Elbing macht brieflich beim Kron-Groß-Feldherrn Brandi wieder Vorstellungen wegen des doppelten Stabes. — Februar. Oberst Reinhold kündigt für Pfingsten oder Johannis das Eintreffen des Majors Mod mit seiner Compagnie an. — Juli. Es kommen Nachrichten, daß das Prinz-Regiment zum Andriken Ordre habe. Der Rath beschließt dieserhalb dem Minister Brühl und dem Feldherrn Brandi zu danken. — September. Oberst Reinhold läßt dem Rath die feldherrliche Ordre wegen der ihm übertragenen Commandantur von Stadt und Festung Elbing — das Patent ist vom 11. August datirt — vorlegen und zugleich darüber Anfrage thun, wie es wegen der Quartiere für die bereits anwesenden und für die noch zu erwartenden Offiziere des Königin-Regiments gehalten werden soll. Der Rath läßt von der feldherrlichen Ordre Abschrift nehmen und antworten, daß für den Obersten der „große Christof“, für den Obr.-Lieutenant das Quartier des Obr. v. d. Goltz angewiesen werden würde. „Der große Christof“ war nach Fuchs (Elbing II. 131) ein Kammereihaus und trug

die Nummer 277 (253). Es führte diesen Namen davon, daß die Statue des h. Christof in kolossaler Größe an der Thür in Holz gebildet stand. Sie fiel 1735 um und ward nicht mehr aufgerichtet. Auch noch in Preuß. Zeit war dies Haus die Wohnung des Commandanten und hieß später gewöhnlich das Generalshaus.) — Am 1. November verläßt General Goltz mit seinem Regiment die Stadt; von Bomben und Granaten, welche von einem früheren Chef, Raczinski, vorhanden sein sollten, weiß der Rath nichts; zum Ausmarsch aber bewilligt er 4 Wagen und 58 Pferde. Dem General v. d. Goltz wird auf sein Verlangen ein Attest wegen gutgeführten Commandos erteilt. Oberst Reinhold übernimmt das Commando von Elbing.

1753. Anfang August trifft der Obr. Lieutenant Pflanz mit Frau und Sohn, dem Lieutenant beim Königin-Regiment, in Elbing ein. Der Rath lehnt es ab die 15 Fl. für Bettstätte, Tische und Bänke in sein Quartier dem Tischler, wie er wünscht, zu bezahlen. — November. Ein Unteroffizier hat die Frau des Webers und Hausbesizers Rauter geprügelt. Der Rath verlangt „elatante Satisfaction.“

1754. Januar. Rämmerer Lange ist mit dem Ältesten George Bändt am 8. beim Obr. Reinhold gewesen, um die angefangene Convention zu endigen. Er berichtet, der Obr. habe anfänglich sich sehr beklagt, daß ihm das Commando bei der Garnison sehr beschwerlich gemacht werde und er es überdrüssig sei hier (in Elbing) länger Commandant zu sein, indem der Rath trotz der bei jedem vorgefallenen Soldaten-Excess erhaltenen elatanten Satisfaction, doch über ihn bei Hofe Klage geführt habe. Auf die Versicherung, daß ihm (dem Rämmerer) davon nichts bekannt sei und das Ersuchen die Convention fortzusetzen, auch wegen Einfuhr des Mühlhäusischen Bieres für seinen Mund eine Anzahl Tonnen zu bestimmen und darüber eine Verabredung zu treffen habe der Obr. betr. Schließung der Convention wegen der Abwesenheit des Obr. Lieuten. Pflanz eine Dilation bis auf dessen Zurückkunft erbeten, das Bier betr., wolle er 18 Tonnen, ließ dann aber 12 gelten. — November. Der Excess des polnischen Knechts des Lieutenant Pflanz kommt zur Sprache.

1755. Der Obr. Lieutenant Pflanz erhebt beim Rath Klage über einen p. Ebert, der einen Unteroffizier schimpflich abgewiesen, als dieser bei ihm kaufen wollte. — September. Der röm. Rath. Patochus Elbinge, Joh. Nepomuk Melchior, protestirte gegen den Bau an der Ostseite der Kirche zum h. Veichnam daselbst Befußs Erweiterung. Als man sich an seinen Protest nicht lehrte, ließ er sich vom Obr. 150 Mann erbitten, um Arrest auf den Bau zu legen. Dieser conferirte hierauf mit dem Rath, welcher ihm die Antwort erteilte, er möge sich in diese Sache nicht

missen, indem er bloß zur Defension der Stadt in Garnison stehe und dieser Bau die Rechte der Stadt betreffe. Der Parochus protestirte darauf von Neuem im Präsidenten-Amte, wo ihm aber erwiedert wurde, man wundere sich sehr, daß er aller Orten die Evangelischen chikanire. (Zuch's Elbing III. 251).

1756. März. Einen Dieb, den die Stadt hat festnehmen wollen will Obr.-Lieutenant Pflanz, in dessen Compagnie er gestanden, nicht extradiren, bis er verhört sei. Der Rath willigt darein, erst das Verhör abzuwarten.

1757. Dezember. Notar Durham beschwert sich beim Rath im Namen der Gerichte über den Lieutenant und Auditeur Pflanz, der das von ihm bewohnte Haus des sel. Cantors Brien, welches für den neuen Cantor gebraucht wird und ihm gekündigt worden, nicht räumen zu wollen erklärt. Auf Vorstellung beim Oberst verspricht dann Lieutenant Pflanz künftige Ostern das Haus zu räumen. — Der Commandant und Obr. Reinhold stirbt am 23. Dezember. Seine Wittve will ihn in der Kirche von Preuschmarck in ein Begräbniß vor dem Altar, worin 1713 ein Capitän v. Bredow begraben worden, bestatten lassen und bittet den Rath um Anweisung an den Prediger, sowie um Pferde aus dem Stadthofe zum Transport und um 4 Kanonen nebst Pulver. Obr.-Lieutenant Pflanz läßt am 1. Feiertag durch seinen Sohn die Segenswünsche zu den Feiertagen ausrichten und dabei anzeigen, daß er die Commandantur übernommen habe, und ein Par Tage später ersuchen, die Garnisons-Wachen durch Stadtsoldaten zu besetzen, da das Regiment die Leiche des Obr. zu Grabe begleiten wolle.

1758. Januar. Obr.-Lieutenant Pflanz läßt durch seinen Sohn die feldherrliche Ordre vom 31. Dezbr. v. J., welche ihn zum Commandanten der Stadt und Festung Elbing ernennt, überbringen. Der Rath nimmt davon eine Abschrift und läßt das Original nebst einem Gratulations-Compliment zurückgehen. — Obr.-Lieutenant will an den Groß-Feldherrn wegen der Frau Capitän Brodowska (deren Jant mit Frau Notar Cudinen und Jungfrau Deckerin dem Lieutenant und Auditeur Pflanz zu 3 langen Verhören von Soldatenfrauen Veranlassung gegeben, deren Protokolle im Elbinger Stadt-Archiv noch aufbewahrt sind) geschrieben haben und rath dabei zugleich des Oberst Krzyzanowski zu gedenken, damit derselbe zur Zurückstattung der aus seinem Quartier mitgenommenen Sachen vermocht werde. — Obr.-Lieutenant läßt durch Capitän Böhm er anfragen, ob Russen im Territorium erschienen seien, und stellt das Gesuch den Graben um die Stadt aufzusehen zu lassen. Der Rath verneint beides. — Februar. Die verwittwete Obr. Reinhold bittet um Quartier von

der Stadt. Der Präsident lehnt es mit dem Hinweife ab, daß die früheren Obr.-Wittwen, Bernhardt und Wangerheim, nach dem Tode ihrer Männer eigene Quartiere bezogen hätten. — Am 17. erscheint plötzlich ein 500 Mann starkes Russisches Husaren-Corps. Am 19. trifft zu Mittag der Russische General-Quartiermeister v. Stoffeln im schwarzen Adler ein. Da der Wirth desselben Schwierigkeiten ihn aufzunehmen macht, läßt ihn Obr.-Lieutenant Pflanz, der schon den Russischen Obr.-Lieutenant Stroid zu Gaste hat, bei sich zu Tische laden. Es ergiebt sich bei der Unterhaltung mit diesem, daß die Russen die Absicht Elbing zu besetzen haben. — Am 27. haben die Russen Elbing schon eingeschlossen. Russische Offiziere recognosciren die Wege nach der Neustadt. Major Bloß und Capitän Böhmer sollen dem Russischen General Soltikoff in Baumgart dieserhalb Vorstellungen machen. Am 2. März berichtet der Capitän Reinhold dem Präsidenten, daß er mit Major Junge im Auftrag des Commandeur Pflanz den General-Lieutenant Soltikoff gebeten habe, solange mit dem Einmarsch in die Stadt zu warten, bis der an den Kron-Groß-Feldherrn abgesandte Expresse zurückgekommen sei. Er habe aber nur bis morgen um 9 Uhr zu warten erklärt. — In Anerkennung, daß man der Russischen Macht nicht widerstehen könne, erläßt der Rath ein (p. 171 des Receß-Bandes v. 1758 beiliegendes) „Memorial an des Herrn Oberst v. Pflanz Hochwohlgeboren,“ worin er erklärt von einer Abwehr abzustehen und dem General-Lieutenant Soltikoff zu Willen zu sein. Am 3. März begiebt sich Major Böhmer mit dem Capitulations-Entwurf zum General Soltikoff. Als etwas später Major Junge und Capitän Reinhold hinausgehen, um von Seiten der Garnison eine Convention zur Unterschrift vorzulegen, läßt sie General Soltikoff gar nicht mehr vor. Die Polnischen Offiziere ziehen nun ihre Leute, die auf den Vorstädten u. im Quartier liegen, zusammen und bereiten sich zum Ausmarsche. Der Rath will den Oberst Pflanz bewegen die Stadt nicht zu verlassen, dieser erklärt aber die Ordre zu haben bei dem Anmarsche Russischer oder Preussischer Truppen die Stadt zu verlassen und bleibt bei dieser Erklärung bei neuen Vorstellungen des Rathes. — Polen will eben im Kriege Auslands mit Preußen neutral bleiben. — Am demselben Tage den 3. März rückt er, während die Russen zum Marktthor einziehen, durch das Heerthor aus. Einige Offiziere bleiben aber zur Wahrnehmung der Interessen des Regiments vor der Hand zurück. So bringt Lieutenant Pflanz beim Rath folgende Gesuche ein: 1) Daß den kranken Soldaten die Betten nicht weggenommen, 2) daß den Offiziers-Dames die Quartiere gelassen werden, 3) daß der Frau Oberst Pflanz der Rest von 250 Fl. zur Verpflegung der Kranken



ausgezahlt werde. Der Rath bewilligt Alles. — Am 13. März wird in der Raths-Sigung dessen Erwähnung gethan, daß die 2 Capitäne vom Königin-Regiment Szenski und Kaufmann, bei dem General Solikoff eine Ordre vom General Fermor vorgezeigt, daß den Offizieren vom Königin-Regiment bis auf die Capitäns, ebenso ihren Frauen ihre alten Quartiere zu lassen seien, weshalb dieselben auch gebeten, daß ihnen ihre bisherigen Quartiere, da sie noch kein festes Standquartier hätten, beibehalten werden möchten. Ferner habe Capitän Kaufmann erzählt, daß General Fermor dem Königin-Regiment freigestellt habe, ob es wieder nach Elbing kommen wollte, es würden ihnen dann 2 Thore eingeräumt werden. Zuletzt habe derselbe mitgetheilt, das Regiment würde die Sanvesgardes, so in Rusfeld und Reichenbach ständen, an sich ziehen. Das Regiment kehrt nicht zurück, im Mai läßt vielmehr Obr. Pflanz die Kranken nachholen und dem Rath die Bitte vortragen, alle Soldaten des Regiments, welche ohne Paß nach Elbing kommen würden, als Deserteure zu behandeln. Diefem Ansuchen hatte die Stadt bald Gelegenheit nachzukommen, konnte aber einen solchen Deserteur, da, wie es in dem Protokoll vom 17. Mai heißt, bis Warschau keine Polnische Garnison vorhanden sei, nicht wie es gewünscht war, nachschicken. — Im August trifft Capitän Pflanz mit einem Commando von 7 Mann ein, der die auf der städtischen Hauptwache festgehaltenen Deserteure einstweilen der Russischen Hauptwache zur besseren Verwahrung übergiebt. — August. Der Chef des Prinz-Regiments General-Major v. d. Solz verwendet sich von Radom aus beim Rath für die zurückgebliebenen Soldatenfrauen, daß sie, da doch ihre Männer der Republik dienen und weit entfernt sein müßten, die Contribution des Regiments genießen möchten.

1759. Mai. Capitän Kaufmann zeigt dem Präsidenten an, daß ein Musketier des Regiments, Namens Schulz, in Strasburg gestorben sei, derselbe sei lutherischer Religion gewesen und habe einen Sohn von 7 Jahren hinterlassen; da nun in Roscisé (Galizien), wo das Regiment gegenwärtig stehe, keine Gelegenheit sei, das Kind in der luth. Kirche zu erziehen, so habe es Obr. Pflanz hierher (nach Elbing) geschickt und lasse den Rath dringend bitten das Kind in das Kinderhaus zu thun, er wolle gern 12 Thlr. geben. Der Rath nimmt das Kind auf.

1760. „13. Juni. Warschau. S. Kgl. Maj., unser allergn. Herr, haben huldreichst geruhet, den bisherigen Obersten bei der Königin Maj. Infanterie-Regiment Herrn Johann Kaspar von Pflanz zum General-Major bei der löblichen Kron-Armee zu erheben. Die dadurch erledigte Oberstenstelle haben höchstdieselben dem Vice-Obersten Herrn Josef Biernowski, die Oberstenstelle en second dem Herrn Christof Friedrich

von Bloß und die Vice-Obersten-Stelle dem General-Adjutanten bei der Kron-Leibfahne, dem Herrn Capitän Johann Jakrzewski ertheilet.“ (Thorner Zeitung 1760.) Der Rath schickt dem Erstgenannten seine Glückwünsche, zugleich aber auch wegen des in dieser Zeit zu Elbing erfolgten Ablebens seiner Gemahlin seine Condolenz. — Am 14. Juni verläßt Fähnrich Tacki vom Königin-Regiment mit seinem Commando wieder Elbing, wobei ihn der Rath mit 4 Podwobde-Pferden unterstützt. —

NB. Die anscheinend auf offizieller Bekanntmachung beruhende Correspondenz der Thorner Zeitung vom 13. Juni ist nicht dahin zu verstehen, als ob der General-Major Pflanz seines Commandos beim Königin-Regiment enthoben worden wäre. Er erscheint vielmehr nach wie vor als activer commandirender Oberst des Regiments, wie die unten folgenden Angaben vom J. 1761 ff. beweisen. So lautet auch der Anfang eines für den Feldscherer Martin Friedrich Gerner aus Stolp in Hinterpommern beim Austritt aus dem 124 Monate geleisteten Militärdienste ausgestellten Zeugnisses (das Original besitzt ein Nachkomme des p. Gerner, der Pfarrer an der h. Drei-Königin-Kirche zu Elbing Rhode): „Er. Königl. Maytt in Pohlen und der Durchl. Respublicque bey der auf deutschem Fuß stehenden Kron-Armee Wohlbestallter General-Major, auch bey Ihro Maytt der Königin von Pohlen löbl. Cron-Infanterie-Regiment bestallter und commandirender Oberst: Ich Johann Kaspar von Pflanz u.“ Es ist also nicht zu erkennen, inwiefern jene Warschauer Nachricht durch die Beförderung des Obr. Pflanz zum Generalmajor die Oberstenstelle erledigt nennen kann. Der nach dieser Anzeige in die Oberstenstelle eingerückte Vice-Oberst Josef Biernawski wird in den Elbinger Recessen nur zwei Mal, 1765 und 1768, erwähnt und zwar als Oberst. Er scheint aber meistens auswärts gestanden zu haben, wahrscheinlich bei dem Commando in Sieradien; des Obersten en second Bloß wird in allen Jahrgängen der Reccesse von 1760 an mit der Bezeichnung Oberst gedacht, während dem Jakrzewski daselbst immer nur der Titel Oberstlieutenant beigelegt wird. Gleichzeitig wird aber immer von 1761 an noch ein Obr.-Lieutenant Böhmer namhaft gemacht, so wie zwei Majore, Junge und Szenksi, so daß also 1761 ff. beim Königin-Regiment, welches kaum 500 Mann zählte, 2 Generale (Flemming Chef, und Pflanz), 2 Obersten (Biernawski und Bloß), 2 Obr.-Lieuten. (Jakrzewski und Böhmer), 2 Majors (Junge und Szenksi activ auftreten! —

1761. April. Wegen der von beurlaubten Soldaten des Prinz-Regiments in Elbing verübten Excesse läßt der Rath dem Regiments-

Quartiermeister Kaufmann, der sich in der Stadt aufhält, Anzeige machen. — Oktober. Dem Lieutenant Pflanz, der zur Besorgung von Regimentsangelegenheiten in Elbing einigen Aufenthalt nehmen zu müssen angiebt und um Anweisung eines Quartiers nachsucht, schlägt der Rath dieses Gesuch, „da das Regiment nicht mehr in Elbing stehe, wegen anderweiter Folgen in Höflichkeit ab.“

1762. April. Lieutenant Wangenheim weist im Präsidenten- amte die feldherrliche Ordre an den Obr. Bloß vor, wonach das Flemmingsche Regiment sofort nach dem Ausmarsch der Russen die Stadt wieder besetzen und unterdessen schon einige Mannschaften des Regiments in die Vorstädte gelegt werden sollen. Er bittet daher für 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 30 Gemeine um Quartier. — Capitän Kaufmann will wissen, daß sich auch das Bräulische und das Solzische Regiment in Warschau bemüht hätten, Elbing zur Garnison zu bekommen. Es sei aber das Flemmingsche ausdrücklich dazu bestimmt worden. — Am 19. September verlassen die Russen Elbing wieder, nachdem sie es 4 1/2 Jahre besetzt gehalten hatten. Nur zur Bewachung ihrer Magazine blieben einige zurück. Die frei werdenden Thor- und Stadt-Wachen werden theils von Stadtsoldaten, theils von Flemmingschen Soldaten besetzt. (Rhode: Elbing S. 85. Thorner Zeitung 1762 S. 308/9). — Oberst Bloß ist durch feldherrliche Ordre zum Interims-Commandeur Elbings ernannt und sucht um die gewöhnlichen Honneurs nach: 1) Die Parole auszugeben, 2) den Zapfenstreich blasen zu lassen, 3) die Meldung der Wachen über die einpassirenden Fremden von Condition zu erhalten. Derselbe läßt am 4. Oktober dem Rath melden, daß das Flemmingsche Regiment schon bei Strassburg wäre. In Betreff der Quartiere bittet er sich, da General-Major Pflanz sein eigenes Haus in Elbing beziehen wolle, „den großen Christoff“ aus, damit Obr.-Lieutenant Böhmmer in seinem Quartier bleiben könne. — Am 3. November trifft General-Major Pflanz mit dem Regiment ein. Der Rath läßt ihn durch ein Mitglied, Herrn Conradi, bewillkommen. Die Compagnien werden so vertheilt, daß 4 in die Neustadt, 2 auf den Mühlendamm, 2 auf den Vorberg zu liegen kommen.

1763. März. General-Major Pflanz und sein Sohn, der Capitän, haben sich der Stadt in ihrer Schuldborderungs-Angelegenheit gegen einen gewissen Kolski, in dessen Aufenthaltsorte (der nicht genannt ist) angenommen, indem sie denselben dahin gebracht haben, mehre der zurück-behaltenen Obligationen herauszugeben. Es wird ihnen dafür gedankt. — „Elbing d. 26. März. Gestern als Maria Verkündigung hat die Stadt zum Feste der wiederhergestellten Gesundheit des Königs, als auch wegen

des Friedens nicht ermangeln wollen, Gott einen Dankgottesdienst zu veranstalten. Das hier in Garnison liegende Königl. Poln. Kron-Infanterie-Regiment Ihro Maj. der Königin, dessen Commandeur wie auch jetziger Commandant hiesiger Stadt und Festung, Ihro Hochwohlgeboren der Herr Generalmajor v. Pflanz ist, hat an diesem Tage einen gleichen und freudigen Antheil dadurch nehmen wollen, daß dasselbe in voller Parade mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf dem Markte vor dem Quartier des Herrn General-Majors Hochwohlgeboren aufmarschirt und ebenfalls mit den Kanonen abwechselnd ein 3faches Feuer aus dem kleinen Gewehr gegeben.“ (Thorner Zeitung). — „Warschau d. 11. April. S. Kgl. Maj. haben geruhet, den General-Lieutenant und Chef des Kron-Infanterie-Regiments „Prinz von Polen“, Starosten von Tolkemitt und Ritter des St. Alexander-Ordens, Hr. (Georg Wilhelm) v. d. Goltz zu dero Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel Excellenz und zum außerordentlichen Gesandten am Berlinischen Hofe zu ernennen, ihm auch die Starostei Tuchel zu verleihen und werden Se. Ex. jetzt nächstens dero Reise nach Berlin antreten. Desselben Herr Bruder, der Herr Generalmajor und Starost von Graudenz, Herr (August Stanislaus) v. d. Goltz, haben auch das bisherige Flemmingsche in Elbing stehende Infanterie-Regiment und der Herr v. Schaacken die Oberstenstelle bei dem Regiment des obgedachten Herrn General-Lieutenant v. d. Goltz nebst dem Charakter eines Generalmajors erhalten.“ — General-Major Pflanz, der bis dahin das Commandantenhaus bewohnt hat, muß dasselbe nun in Folge der Veränderung des Chefs für denselben räumen. Der Rath bittet ihn in seinem eigenen Hause Wohnung zu nehmen und erbietet sich, da er dasselbe bis dahin vermietet hat, zu einer jährlichen Entschädigung von 200 Fl.

1764. Januar. Der Chef des Königin-Regiments legt die in den äußeren Vorstädten Elbings einquartierten Soldaten in die inneren Vorstädte. Der General-Major Pflanz macht dem Wunsche des Raths gemäß dagegen Vorstellungen, erreicht aber damit keine Aenderung und räth nun beim Kron-Groß-Feldherrn die Wiederverlegung in die äußern Vorstädte zu beantragen. — Der Chef hat 26 Mann seiner Haustruppen mit 1 Offizier und 1 Tambour (von Graudenz?) nach Elbing geschickt. General-Major Pflanz bittet den Rath um Quartier für sie. Dieser will sie aber so lange in die Krüge verwiesen haben, bis er erfahren haben würde, was ihr Aufenthalt in der Stadt zu bedeuten habe. Als General-Major Pflanz antwortet, daß sie auf Ordre des Chefs ins Regiment gesteckt und eingekleidet werden sollten, beschließt man im Rath weitere Vorstellungen beim Chef zu machen, denn die Stadt habe nur solchen Soldaten

Quartier zu geben, welche der König und der Feldherr schide, Verpflichtung. (Die Haustruppen war eine Brunnfische Polnischer Magnaten. Man hielt sich Hunderte ja Tausende. Der Fürst Karl Radziwill hatte ihrer 6600!). —

April. Der Chef spricht sich in einem längern Schriftstück an den Rath dahin aus, daß die 450 Mann, die in Elbing lägen, der Stadt gar keine Last bereiten könnten, wenn sie nur gleichmäßig vertheilt würden, — wozu man in der Sitzung seine Beistimmung giebt und eben um der Gleichheit willen die vom Chef bisher verweigerte Vertheilung eines Theiles der Compagnien in die äußern Vorstädte verlangt —, ferner, daß die schlechten Quartiere und der theure Preis der Lebensmittel in Elbing die Ursachen der Desertionen beim Regiment seien, zu deren Verhütung einige Compagnien in die Altstadt, wie ehemals beim Prinz-Regiment aufgenommen werden sollten, — wozu man bemerkt, daß vielmehr der geringe Sold die Desertionen veranlasse und daß zur Aufnahme in die Altstadt keine Verpflichtung bestehe —, er klagt ferner, daß dem Major Szenki, obwohl er über Jahr und Tag Major sei, noch nicht ein seiner Charge entsprechendes Quartier bezw. Quartiergelber gegeben worden, — wozu man die Erklärung giebt, daß ihm Alles angeboten worden sei —, er weist dann auf das Gesuch des Major Junge um Reparation des Daches von seinem Hause hin u. s. w. Der Rath will dies alsbald besorgen. —

Juli. Auf die Anzeige des Rathes von dem Exceß eines Unteroffiziers (er hatte einen Lohnwächter auf der Brücke bei der Kälberpforte geprügelt) läßt der General mittheilen, daß derselbe „50 Prügel“ bekommen solle. — November. Am 19. bittet der Obr. Bloß den Rath zur Feier der Krönung am Sonntag Seitens des Regiments um 70 Pfund Pulver und erhält sie, aber nur „aus Gefälligkeit.“ — „Elbing 25. November. Heute als am Katharinenfeste ist die auf diesen Tag ange setzte Krönung Ihro Kgl. Maj. des neu erwählten und glorreichst regierenden Königs von Polen Stanislai Augusti feierlichst begangen worden. — . . . Um 12 Uhr wurden 30 Kanonen zu 3 Malen von den Wällen der Stadt abgebrannt, wobei von dem hier in Garnison liegenden Kron-Infanterie-Regiment unter dem dormaligen Commando des Herrn Obersten v. Bloß Hochwohlgeboren (— die beiden General-Majore des Regiments Goltz, Chef, und Pflanz nahmen wohl an den Warschauer Festlichkeiten Theil —) gleichfalls eine 3fache Salve aus dem kleinen Gewehr mit den Kanonen abwechselnd gegeben wurde, wie denn zu diesem Ende besagtes Regiment sich auf dem Markte vor dem Commandantenhause in Parade aufgestellt hatte u.“ Thorner Zeitung). Ueber die Elbinger Festlichkeiten bei diesem Krönungsfest erschien auch in No. 90 der Königsberger Gelehrten und Politischen Zeitung des J. 1764 ein Bericht aus Elbing, auf den 2 Wochen

später eine Vervollständigung und Berichtigung erschien. Durch den erstern hatte der Capitän v. Pflanz, der am 25. November Capitain du jour gewesen, seine Ehre verletzt gefühlt. Er zeigte, wie die ausgestreuten Gerüchte, daß die Hautboisten des Regiments bei Gelegenheit eines Balles hätten umsonst aufwarten müssen, daß er die Fenster habe einschlagen lassen u. dgl. m., erdichtet seien und daß er nur genöthigt gewesen sei, die Hautboisten zu erinnern ihrem 3 Tage zuvor unter Entgegennahme eines Handgeldes geschlossenen Accorde bei dem vom Kammerer ausgerichteten Balle Musik zu machen, nachzukommen, daß die Hautboisten aber nach einigem Wortwechsel ihre Pflicht erfüllt und auch gehörig bezahlt worden seien. Vielleicht hat der erste Berichterstatter, ein 74jähriger Elbinger, Namen Döring, noch Weiteres zur Aufrechterhaltung seiner Mittheilungen gethan. Jedenfalls wandte sich der Capitän Pflanz an den Rath, daß derselbe ihm Satisfaction verschaffe und dem Döring auslege nichts mehr in den Zeitungen zu seiner Vernehrung zu setzen. Dem Rath war der ganze Zwischenfall sehr unangenehm; er ließ sich auf nichts weiteres ein, als dem Döring das Versprechen abzunehmen bei seinen Mittheilungen vorsichtiger zu sein. Daraus beruhigte sich der genannte Capitän. —

1765. Februar. Dem General-Major Pflanz, der 8 Mann vom Regiment zur Garde stellen muß, werden auf sein Bitten 8 Pferde Vorspann bewilligt. — Am 11. Juni fanden in Elbing die Guldigungsfeierlichkeiten statt. Königl. Commissar war der Bischof von Vladislav und Pommerellen; Anton Casimir Ostrowski. Zur Tafel zog derselbe auch „den commandirenden Herrn General-Major v. Pflanz nebst den Herren Stabsoffiziers.“ (Thorner Zeitung. Der Bericht über diese Feierlichkeit ist auch in besonderem Abdruck erschienen). — Juli. General-Major Pflanz kann sich mit dem Chef wegen des Rosgartens und der 10 Commandanten-Morgen nicht vereinigen. Der Rath, der hierin angangen wird, erklärt, daß der Rosgarten nicht dem Commandanten allein zukäme, sondern für alle Regimentspferde gegeben worden sei. Wegen der 10 andern Morgen lehnt er es ab eine Entscheidung zu treffen; der General-Major Pfl. möge sich mit dem Chef darüber einigen. Auf eine Vorstellung desselben wegen der Höhe des Preises des vom Kammerer entnommenen Heues (6 Thlr. für das Fuder) empfiehlt Rath letzterem einen niedrigeren Preis zu nehmen. — September. General-Major Pflanz läßt für den nach Elbing kommenden Obr. Biernawski nebst 1 Capitän, 3 Lieutenants, 1 Fähnrich und 80 Gemeine um Quartier bitten. — Am 25. November wird das Krönungsfest gefeiert. Oberst Wlocl läßt das Regiment auf dem Markte, auf das Properste ajustirt,

die Herren Offiziere in ihrer neuen Uniform, zusammentreten und während des Te Deum laudamus in der Pfarrkirche 3 Salven geben, nach einer jeden unter klingendem Spiele von den Herren Offizieren und mit Fahnen salutiren und zieht darnach sämtliche Offiziere zur Mittagstafel (Thorner Zeitung.) — Dezember. Tische und Stühle in das Quartier des Obr. Biernowski zu liefern lehnt der Rath ab.

1767. Januar. Dem Rath geschieht von seinem Secretär und Kriegscommissar Møller die Anzeige, daß von der Garnison haufenweise Holzdiebe in die Wälder gehen und Vorstädter sich ihnen anschließen. — General-Major Pflanz erhält auf seine Vorstellung noch 2 Viertel Holz von der Stadt. — Am 21. März erscheint das Manifest der „dissidentischen Conföderation,“ welche zu Thorn geschlossen worden. In demselben wird nach Darlegung der allen Andersgläubigen geschehenen Bedrückungen und Verfolgungen der Wunsch kundgegeben eine Aenderung dieser Verhältnisse durch eine Conföderation herbeizuführen.

An der Spitze der Unterzeichneten stehen die beiden Chefs des Prinz- und des Königin-Regiments, die Gebrüder Georg Wilhelm und August Stanislaus v. d. Goltz. Jener wird Conföderationsmarschall, stirbt aber schon zu Thorn den 25. April desselben Jahres. An seine Stelle als Marschall tritt dann August Stanislaus v. d. Goltz. (Abgedruckt ist das Manifest der Thorner Conföderation unter anderem auch in der Thorner Zeitung pp. 1767). — d. 24. März. General-Major Pflanz bittet den Rath um Mittheilung derjenigen Nachrichten, welche ihm die Estafete aus Thorn über die Conföderation gebracht. Rath gewährt sie ihm unter der Bedingung der Mittheilung der dem General durch Estafete gebrachten Nachrichten. — April. General-Major Pflanz läßt dem Rath davon Meldung zugehen, daß laut Ordre bis zum 15. Mai die neuen Soldaten-Kleidungen fertig und alle von einem Schutte sein sollten. Ein Schneider sei gesucht worden und habe die Arbeit übernommen. Dagegen erhebe nun das Schneider-Gewerk Einspruch etc. — Mai. Von Rath's wegen werden dem General-Major Vorstellungen wegen der Schotten, so Soldaten sind und den ganzen Jahrmarkt mit Messern ausgefessen, gemacht. Derselbe verwundert sich, daß ihnen diese Freiheit verwehrt sein soll und zieht darüber Erkundigungen ein, in Folge deren er dem Rath anzeigt, wie Jene Freiheitsbriefe aus Riesenburg und andern Städten zum Ausfizen mit Messern auf den Märkten besäßen. — Juli. Major Junge bittet den Rath, da auf eingegangene Ordre am Ende des Monats 150 Mann auf 4 Monate nach Warschau ansrüden müßten, das Rühlenthor, die Kälberpforte und das Fischerthor durch Stadtsoldaten zu besetzen, sowie um 8 Pferde für die Proviantwagen. —

„15. August. Warschau. Es ist von dem in Elbing stehenden Infanterie-Regiment, welches den Namen der Königin Regiment führt und dem Kron-Dissidentischen Conföderationsmarschall gehört, ein Detachement hier selbst auf Ordre der Kriegskommission eingetroffen, um die Wachen bei dem Fürst Radziwil, Krongeneralconföderationsmarschall, zu halten. Nunmehr stehen also von Polnischer Seite statt der Artilleristen diese Polnischen Infanteristen und haben ebenso wie neulich schon angezeigt, die Wache mit den Russischen Truppen, nur daß jene die diesen erst gegenüber gewesene Hauptwache jetzt gleich bei dem Eingang am Thor des Palaishofes angerichtet haben.“ (Thorner Zeitung.) — Den 31. August. Der Elbinger Rath will den General-Major Pflanz ersuchen, den städtischen Laufdienern bei Eintreibung des Restes der Kopfgelder 2 Soldaten mitzugeben. — „Den 22. Oktober. Warschau. Das nach Ableben des Krondissidentischen Marschalls Freiherrn v. d. Goltz, Starosten von Tuchel, im April erledigte Kronprinzliche Infanterie-Regiment bekam der Kronjägermeister und General-Lieutenant Graf Brandt. Der hat aber jetzt resignirt und General-Major und dissidentischer Conföderationsmarschall v. Schaak, bisher Oberst des Regiments, dasselbe erhalten.“ (Thorner Zeitung.) — Dezember. General-Major Pflanz läßt anzeigen, daß Fährnich Vandre jetzt Stubenarrest bekommen habe; es solle ihm Niemand etwas creditiren. — 1768. Januar. General-Major v. d. Goltz, Chef, will die Auszahlung der Kopfgelder innerhalb 8 Tage. — General-Major Pflanz setzt den Rath von der Ordre in Kenntniß, daß nunmehr nach Thorschlus die Schildwachen mit geladenem Gewehre stehen sollen. — März. Major Szeniski fordert, daß die Stadt-Wache ins Gewehr trete, wenn die Kunde geht. Der Rath lehnt dies als etwas Ungebräuchliches ab. — April. General-Major Pflanz läßt den Rath die Rückkehr des Commandos wissen und für den 7. die Wiederbesetzung der Wache am Fischertbor und der Kälberpforte anzeigen. — Mai. Der Rath erfährt, daß das Haus in der Fleischergasse, worin Oberst Biernawski logirt, ganz ruiniert sei. — Juni. Um der im Polnischen Reiche herrschenden kriegerischen Unruhe willen werden die Elbinger Bastionen durch Major Junge und Capitän Prißkow einer Revision unterworfen. — In der Folge wird das Prinz-Regiment, dessen Chef General-Major Albrecht Schack v. Wittenau ist, wiederholt in Kämpfe mit Haufen feindlicher Conföderationen verflochten, während das Königin-Regiment, welches bis auf einige Commandos in Elbing verblieb, Ruhe hatte. Eins dieser Commandos aber, nämlich das unter Lieutenant Hoffmann, wurde in Sieradien, wo es sich auf Exaction befand, von den an Zahl weit über-



legenen Sieradischen Conföderirten gefangen genommen, im August aber durch den Russischen Major Dzewiz befreit, indem dieser jene Conföderirten bei Kosprza unweit Peterkau schlug, ihnen einen Verlust von 120 Mann beibrachte und ihnen ungefähr 60 Mann Gefangene, unter denen sich die Soldaten vom Königin-Regiment befanden, abnahm. — Was das Prinz-Regiment anlangt, so war es in Folge eines Befehls der Kron-Kriegs-Commission vom Anfang Juli von seinem Standquartier Posen aus in's Groß-Polnische Divisions-Lager mit dem Maczynskischen Dragoner-Regimente und verschiedenen leichten Fahnen gerückt und hatte in Lowicz Cantonnementsquartier erhalten. Sein Chef, der General-Major Schack, erhielt über das Lager Commando mit völliger Gewalt und Gericht, indem ihm der bisherige Regimentarius von Kleinpolen, Kron-Großstallmeister Wielopolki, der zum General-Regimentarius von Groß- und Klein-Polen ernannt wurde, dasselbe übertrug. Mit Eröffnung des Kron-Tribunals zu Peterkau am Anfang des Monats September wurde die Garde desselben von dem Prinz-Regiment übernommen. Ebenso mußte das Regiment die Tribunalsgarde von Bromberg bestellen. Als nun die Großpolnische Conföderation unter Kleiski im September von der Warthe her nach Bromberg zog, bemächtigte sie sich sogleich (am 15. September) der Tribunalsgarde, 1 Capitän\*), 1 Lieutenant, 1 Fähnrich und 120 Mann vom Schackschen Regiment. Das Commando mußte sich auf Ordre des Tribunal-Marschalls, als von dessen Befehl jedes Tribunal-Commando abhing, ohne alle Gegenwehr an die Conföderirten ergeben. Er selbst, der Tribunals-Marschall, hatte das Tribunal limitirt und sich in das Jesuiten-Kloster retirirt. Die 3 Offiziere des Regiments, so wie die meisten Soldaten wurden von den Conföderirten mitgenommen, Anfangs Oktober aber bei Zielehne, wo das ganze Kleiskische Corps geschlagen und zerstreut wurde, von den Russischen Obersten Suchatin und Rasturin wieder befreit. Die 3 Offiziere aber erhielten für ihre Nachgiebigkeit gegen die Conföderirten Russischen Arrest in Thorn. — Ruhmvoller für das Regiment war die Begegnung, welche Lieutenant Szarowetz mit den Conföderirten hatte. Sein Rapport an den Chef des Regiments hierüber ist in der unten bezeichneten Schrift S. 260 ff. enthalten und lautet also: „Da mich den 17. dieses (Oktober) die Conföderirten in Chodziesen über-

\*) Sein Name wird in „die allerneuesten und grausamsten Schicksale der Polnischen Dissidenten zc. 3. Stück Hamburg 1769,“ S. 265 Jorkowski, schwerlich ganz richtig, genannt.

fallen haben, so nehme mir schuldigst die Ehre, Em. Hochwohlgeboren folgenden Rapport hiervon abzustatten.

Den 3. ward ich aus Posen von dem Herrn Capitän Koscheruh (?) mit 1 Sergeanten, 2 Corporals, 1 Tambour und 32 Gemeinen nach Chodziesen detachirt, um die Kopfgelder daselbst einzutreiben. Auf meinem Marsche hörte und sahe ich die schändlichsten Spuren der Ueiskischen Conföderirten. Alles zitterte und bebte vor mir, indem die guten Leute glaubten, ich würde mit eben der Grausamkeit mit ihnen verfahren. In- dessen kam ich den 4. glücklich in Chodziesen an, wo man mir Nachricht gab, daß die Conföderirten sich in der Nähe befänden. Ich machte also meine Anstalten und blieb bis zum 13. in der Nacht ruhig, in welcher Nacht um 1 Uhr einer von meinen ausgeposten Posten einen Alarm schuß gab. Die Wache, welche in 12 Mann bestand, trat gleich in's Gewehr. Ich ließ Alarm schlagen, und mein ganzes Commando, das in der Nähe einquartirt war, kam zusammen. Ich schickte sogleich eine Patrouille ab, die mir rapportirte, daß 8 Mann sich bei der Schildwache eingeschlichen hätten, die auf das unterschiedene Ausrufen nicht antworten wollen, unter welchem Klumpen die Schildwache einen erschossen, welchen sie mit fortgeschleppt hätten. Es blieb aber alles ruhig bis zum 17., des Morgens nach 7 Uhr, da ich eben die Nachtwache hatte abgehen lassen und mich zur Ruhe begeben wollte. Hier trat meine Ordonanz in die Stube: Herr Lieutenant, sprach er, die Stadt ist im Feuer und alles von Conföderirten. Ich sahe aus meinem Fenster, daß der Markt schon voll war, und man mein Quartier, wie auch die Wache, besetzen wollte, nahm meine Pistole und schoß den ersten, so wie die Schildwache den zweiten, in meiner Hausthüre darnieder, ging zur Wache und feuerte so lange, bis die übrigen Einquartirten beisammen kamen. Sergeant Nicolaus mit 10 Mann, wie auch Corporal Brenneiser mit 10 Mann, kamen in vollem Chargiren an, so daß die Conföderirten sich zwischen 3 Feuern befanden und viele von ihnen erlegt wurden. Da sie nun sahen, daß ich mit ihnen keinen Scherz verstand, so retirirten sie eben den Weg, den sie gekommen waren, zurück, und ich gewann die Zeit, meine Leute beisammen zu nehmen und zu rangiren. — Unter meinen Leuten befand sich der Musketier Junge, von des Herrn Majors Compagnie, nur blessirt. Hierauf geschah von den Conföderirten, auf unterschiedlichen Seiten der zweite Angriff. Ich wehrte mich auf's Aeußerste und sahe, daß Viele von den Pferden herunter fielen. Sie steckten aber die Gölbe, mein Quartier, die Hauptwache des Sergeanten Nicolaus, wie auch die Probstei an, und, da Alles in vollem Feuer war, so mußte ich mich retiriren, und zwar zwischen dem Schlosse und dem Judenkirchhofe, welcher letzterer, wie auch die Berge

vor der Stadt, mit Conföderirten angefüllt waren. Ich attackirte den Judenkirchhof, welchen sie mit Hinterlassung einiger Todten verlassen mußten, continuirte meinen Marsch nach der Mühle, welche mit Vorspannwagen verfahren war, ließ die Wagen umwenden, und nahm die 2 Salztonnen voll Pulver, die ich darauf gefunden hatte, schmiss sie in's Wasser, marschirte einen steilen und tiefen Sandberg, der auf meinem Wege und mit allen diesen Conföderirten angefüllt war, hinauf, delogirte sie von dem Berge und fand in den Gründen unterschiedene Todte. Hier wollten meine Leute anfangen zu verzagen, weil der Musketier Sachser von des Herrn Majors Compagnie und Erslic von des Herrn Capitäns Mieczkowski Compagnie und auch ein Vorspannknecht geblieben, Musketier Siegmund aber gefährlich und andere leicht blessirt waren; ich aber sprach ihnen allen Muth zu, sie möchten sich nur brav halten, wir würden glücklich durchkommen; und continuirte meinen Marsch immer fort, obgleich ich von vorn und von hinten und von allen Seiten immer angefallen wurde. Das Besondereste war dieses, daß 3 von unsern in Bromberg gewesenen Commandirten auf mich gerade loskamen, auf welche ich dann befahl, Feuer zu geben; sie schriegen aber um Pardon und schmissen ihre Gewehre hin, versprachen auch, sich treulich mit uns zu wehren. Diese Leute waren der Musketier Brachmar von der Leibcompagnie, Nowosiński von des Herrn Obr.-Lieutenants Compagnie und Bogumilski von des Herrn Capitäns Schack Compagnie. Beide letztere haben sich wie ehrliche Leute gewehrt; ersterer aber, nachdem ich ihm scharfe Patronen gegeben hatte, schlich sich fort und feuerte wieder auf mich los. Die Conföderirten attackirten mich immerfort; und in vollem Chargiren bin ich den ganzen Wald durch bis wieder auf's freie Feld heraus, welches  $\frac{1}{4}$  Meilen von der Stadt war, unter ihrer Begleitung fortmarschirt, da sie dann ihren Weg nach dem Walde zurück nahmen. Ohne Ew. Hochwohlgeboren einen falschen Rapport zu machen, so haben die Conföderirten wenigstens 80 Todte, ohne die Verwundeten. Ihre Pferde liefen mit Sattel und Zeug wie die Schafe herum; 20 Stück Gewehre, 2 Paar Pistolen, unterschiedene Säbel sind uns zur Beute geworden, die ich meinem Commando preisgegeben. An Blessirten habe noch in dem Walde 4 bekommen und bin darauf den 18. zu Mittag glücklich in Posen eingetroffen. Ich kann Ew. Hochwohlgeboren nicht genug berichten, mit was vor einem Vergnügen sowohl Unteroffiziers als Gemeine gefochten, und haben sie mir in allem mit der größten Lust gehört. Ich bin mit allem Respect u. s. w.“ Die Zahl der Conföderirten, gegen welche sich dieses kleine Commando rühmlichst gewehrt hat, wird verschiednen angegeben, 200—400. — Im November hatte Lieutenant Wyganowski vom Prinz-

Regiment die Kopfgelder für das Regiment in Kosten eingetrieben. Als er mit seinem Commando von 32 Mann auf dem Rückmarsch nach Posen im Dorfe Skurl bei Punik Nachtlager hielt, kamen dahin auch einige Conföderirte, die sich mit ihm einquartieren wollten. Er ließ sie aber durch seine Leute heraustreiben. Sie gaben aber davon ihrem Marschall, den Fähnrich von der Wojwodschast Posen, Sokolniki, Nachricht. Dieser überfiel den Lieutenant, da er eben des Morgens aus dem Dorfe nach Posen marschiren wollte, mit 300 Mann. Der Lieutenant retirirte sich mit seinem Commando in einen Schafstall 24 Stunden lang und erschoss viele Conföderirte. Als er sich aber gänzlich verschossen hatte, die Feinde auch alle nahe liegenden Gebäude angesteckt, mußte er sich ergeben. Aber im Dezember fand er Mittel sich des abgenöthigten Eides zu entledigen, und kam mit 18 Mann wohl equipirter Leute zu seinem Regiment in Posen zurück. (Die allerneusten u. Schicksale S. 341/2 vgl. auch die Correspondenzen der Thorner Zeitung 1768.) — Nach Elbing war im September ein Schreiben von der Warschauer Kriegskommission an General-Major Pflanz gelangt, worin dieselbe darüber Verantwortung verlangt: 1) warum die Bürger mit Militär-Execution belegt, 2) der Graben am Burghor zugeworfen worden wäre. Der General erbittet sich hierüber vom Rath Information, welche ihm auch ertheilt wird. 1769. Im März waren 40 Mann vom Königin-Regiment unter dem Befehl des Hauptmanns v. Wangenheim und des ihm gegebenen Fähnrichs v. d. Goltz in Borzechow bei Preuß. Stargard auf Befehl der Kriegskommission. Sie wurden daselbst am 25. März früh von 600 Weiskischen Conföderirten angegriffen und nach einer tapfern Gegenwehr auf Discretion sich zu ergeben genöthigt. Sogleich aber wurden die Offiziere ihrer ganzen Equipage beraubt, weil sie den angebotenen Dienst nicht annehmen wollten. Aber am 27. wurden sie von dem General Czartorinski, der die Auführer bei Stargard überfallen und nach einem Verlust von mehr als 100 Todten und einer weit größeren Anzahl Gefangenen gänzlich zerstreut, glücklich befreit und trafen am 31. wieder in Elbing bei ihrem Regiment ein, dessen Chef ihnen alle Ehre widerfahren ließ. (Schicksale u. 494). — „Fähnrich v. d. Goltz hat lezt so weit ercediret, daß er der Bürgerwache, als sie bei der Ronde nicht ausgetreten, Stockprügel gegeben.“ (Elbinger Recesse.) Als bald darauf der Capitän Pflanz die Ronde hatte und bei der Bürgerwache wieder Alles still blieb und er, da er keinen Soldaten bei den Gewehren bemerkte, diese fortnehmen ließ, war die Aufregung groß. Der Capitän ließ sich zwar, als er vom Rath beschied und um Aushändigung der Gewehre ersucht wurde, dazu gleich erbötig finden, verlangte aber die Ver-

mahnung der Stadtsoldaten wegen ihrer Nachlässigkeit. Auch General v. d. Goltz beschwerte sich, daß die Bürgerwache die Ronde nicht respektire. Welches Ende dieser schon längere Zeit spielende Streit zwischen Garnison und Stadtwache genommen hat, ist nicht ersichtlich. Es scheint nicht, als habe die Stadt nachgegeben. Wenigstens machte der Rath im Mai beim Kron-Groß-Feldherrn Brandt allerlei Klagen über General v. d. Goltz anhängig, welche dieser dem Kron-Groß-Kanzler übergab. — Mitte Mai verläßt übrigens das Königin-Regiment Elbing, der Rath gewährt jeder Compagnie 2 Wagen mit 8 Pferden, macht versöhnenderweise dem General sein Abschieds-Compliment, welches dieser durch den Lieutenant Hepe erwidern läßt, und weist dem vom Regiment mit 16 Mann zurückbleibenden Fähnrich Vandre Quartier an. Der Ausmarsch des Königin-Regiments, so wie der Einmarsch des Prinz-Regiments vollzieht sich in guter Ordnung, was der Rath, der sonst andere Erfahrungen gemacht hatte, anerkennt. — In diesem Jahre hatte das Prinz-Regiment, welches nun zu seiner Erholung nach Elbing gelegt wurde, noch schwere Verluste zu erleiden gehabt. Der Warschauer Correspondent der Thorner Zeitung gab davon folgende Schilderung: „In Peterkau war das Kron-Tribunal unter Deckung von 270 Mann des Schadschen Regiments. Am 18. März vernahm man, daß die Lenczytsche Conföderation unter Szawinski sich näherte. Nach vieler Gegenwehr, da sie auch ausdrückten, um zusammen in eins gezogen sich zu vertheidigen, wurden ihnen die Ammunitionskosten abgeschnitten und viele Gemeine, die mit den Conföderirten gleichdachten, traten aus und so bekamen die Conföderirten etwa auch 170 Mann ohne die Offiziere, indem die übrigen entweder todt oder verwundet oder ausgetreten waren. Von den Stabs-offizieren ist unter andern auch der Major Herr du Laurans verwundet. Der einzige Sohn aber von so vieler Hoffnung des Chefs, des würdigsten General Schack, der Capitain Schack bei diesem Regiment, hat sein Leben beim Angriff eingebüßt, da er einer der heldenmüthigsten Fechter war. Er ist auch recht heldenmüthig gestorben, indem er zu gleicher Zeit den niedergeschossen, der ihm das Leben geraubt etc. Szawinski verabschiedete gleich die protestantischen Offiziere und Gemeine und hatte kaum Macht genug nach seiner guten Denkungsart es zu steuern, daß man sich nicht an denselben gewaltthätig vergriff. Der Russische Major Dremik richtete nun aber sein besonderes Augenmerk auf die Szawinskische Conföderation. Szawinski gab sein Commando an seinen Regimentarius Zaremba Cielecki und ging mit 200 Mann in's Lenczytsche. Dremik aber stieß am 9. April bei Strzomno, 4 Meilen von Radom, auf Zaremba Cielecki mit seiner Abtheilung und lieferte ihr ein Treffen,

daß, nachdem auch der Regimentarius davon ging, an 400 Todte blieben und 6 Kanonen in seine Hände fielen. Er hat Gefangene gemacht und vornehmlich sämmtliche dort vom Schackischen, Skurzewskischen, Raczynskischen und Potodkischen Regiment befindlich gewesenen Polnischen Truppen, welche über 300 Mann ausmachen werden. Er berichtet, daß sich diese Truppen gegen die Russen gewehrt hätten. Mit diesen genannten Polnischen Regimentern traf Major Drewiz am 13. April in Warschau ein.“ — General Schack, der einige Tage vor seinem Regiment in Elbing eintraf, wurde vom Rath daselbst herzlich begrüßt und der Theilnahme an den Verlusten, die ihn und sein Regiment betroffen, versichert. — Bei dem Einmarsch des Prinz-Regiments im Mai wird sogleich die Ordnung der Quartier-Verhältnisse vorgenommen. Man einigt sich dahin über die Quartiergelder in folgender Weise:

1 Capitain mit 1 Compagnie soll für Quartier, Stallung und übrige Equipage monatlich erhalten . . . . .	14 Fl. — —
1 Capitain aggregé oder Stabs-Capitain monatlich . . . . .	10 — —
1 Lieutenant . . . . .	7 — —
1 Fähnrich . . . . .	6 — —
1 Lieutenant oder Fähnrich, so eine Compagnie commandirt, wegen Mondirungs-Kammer . . . . .	3 — —
Regiments-Feldscherer . . . . .	9 — —
6 Hautboisten, jedem (monatlich) . . . . .	4 — —
Fähnjunker, Compagnie-Feldscherer, unverheir.	
Sergeant und Feldwebel, Regiments-Lambour und Profos. . . . .	3 — —
verheir. Corporal, Fourier, Capitaind'armes, jedem	2 = 15 =

Militärischer Seits wird dieser Vertrag am 6. Juni vom Obr.-Lieutenant v. Bardeleben und Capitain J. Nieczkowski unterzeichnet und am 7. Juni vom General Schack genehmigt. — Anfangs Oktober wird Elbing durch das Gerücht von einer Annäherung Consderritter aufgeregt. Ein Marienburgischer Bürger, der nach Elbing kommt, bringt die Nachricht an Obr. Gramlich, der davon den Präsident sofort in Kenntniß setzt. Es bleibt jedoch bei dem Gerücht. — Auf die Anzeige, daß ein Soldat auf der Brücke ein Weib in's Gesicht geschlagen habe, beschickt der Rath den Obr. Gramlich und läßt ihn ersuchen der Garnison bei der Parole zu unterfragen, mit den Landleuten auf der Brücke Händel zu machen. — November. Der Adjutant vom Prinz-Regiment, Luck, ersucht den Rath um Licht und ein Gratial für die Parole, Commandant Obr. Gramlich um Ausbesserung des Wachthauses und der Schilderhäuschen, Major du Laurans um Reinigung der Straße an der

Mauer, Lieutenant Dirschau vom Königin-Regiment bringt Beschwerde über die von Bäckern bei einem Soldatenweibe gehaltenen Hausfuchung an. — Dezember. Da der Tiefdamm von der Garnison vielfach ruinirt wird, fordert der Rath den Commandant Gramlich zu einem entsprechenden Verbot an die Soldaten auf. —

Das Königin-Regiment war am 3. Juni in Warschau eingetroffen und hatte die Bestimmung nach Lemberg zu marschiren und von da noch weiter gegen die unruhigen Haydenaken in der Ukraine geschickt zu werden. Der Chef, August Stanislaus v. d. Goltz, sollte es begleiten. Allein er befand sich damals unpaßlich. Dadurch kam er aber in eine Anklage, indem seinem Nicht-Mitgehen andere Beweggründe untergelegt wurden. Das schließliche Urtheil der Kron-Kriegscommission fiel jedoch für ihn völlig freisprechend aus. (Mitte Juni.) Aus der Verwendung des Regiments gegen die unruhigen Bewohner der Ukraine scheint aber auch nichts geworden zu sein. Die Conföderationsfeindseligkeiten ließen wohl sein Verbleiben zur Deckung Warschaws nöthiger erscheinen. Im Juli war es noch daselbst und zwar auf der Lesche einquartiert und wurde einmal mit den andern in und bei der Stadt befindlichen Truppen alarmirt. Ende Dezember aber befand es sich schon wieder auf dem Heimwege nach Preußen, wo es aber um Elbing dem Prinz-Regiment zu lassen, Marienburg zu beziehen Ordre hatte.

1770. Januar. Das Königin-Regiment langt am Neujahrstage in Elbing an und erhält auf dem Kuh-, Tief- und äußern Marienburger Damm Mast-Quartier. General-Major Pflanz und Obr. Block werden bewillkommt. Am 3. rückt es weiter nach Marienburg. Zum Transport erhält es die gewünschten 64 Vorspann-Pferde. — Am 24. Januar läßt General Schack den Rath ersuchen die Wachen zu verstärken und Preussische Commandos nicht mehr durch zulassen. — Unterm 22. März schreibt General-Major Pflanz, daß er auf die Klagen des Bäcker-Gewerks von Elbing über das Brodbacken und Mehilverkaufen von zurückgebliebenen Musketier-Frauen des Königin-Regiments letzteren solchen Handel z. gänzlich untersagt und Einige, die auf sie Achtung geben sollten, bestellt habe.

1771. Januar. Major Szenski vom Königin-Regiment bittet den Rath von Danzig um unverzollte Uebersendung von zwei Centner Pulver nach Marienburg Behufs Uebungen des Regiments (Danziger Archiv). — Obr. Gramlich läßt durch den Auditeur beim Rath von Elbing über das Ueberhandnehmen von Nachtschwärmereien auf den Vorstädten und in der Neustadt Vorstellung machen. — Februar. Der Rath von Elbing läßt dem General-Major Pflanz wegen des Ablebens seiner

Fräulein Schwester durch die Kanzlei condoliren. Dieser folgte seiner Schwester 4 Monate später nach. Obwohl sein Regiment in Marienburg stand, befand er sich doch damals in Elbing, wo er ein Hausgrundstück besaß. Als sein Sohn, der Capitain beim Königin-Regiment, den Rath von Elbing zum Begräbniß einlud, mußte er ihm mittheilen, daß Obr. Gramlich und Obr.-Lieutenant Wardeleben (von dem in Elbing garnisonirenden Prinz-Regiment) verlangten, bei dem Leichenbegängniß sollten die folgenden Päre entweder aus je einem Offizier und einer Magistratsperson bestehen oder die Offiziere parweise zuerst hinter dem Sarge folgen und dann Magistrat und Bürger. Der Rath erklärte jedoch, daß ihm stets die Vorhand gelassen worden sei, man würde daher keinen der beiden Vorschläge annehmen und verzichte unter Bedauern dieser Behinderung auf das Leichengefolge.

1772. „Unterm 25. Mai wendet sich der Rath an den König von Polen mit der Bitte der Stadt Hilfe zu senden und bei den damals obschwebenden Verhandlungen auf Wiederherausgabe des von Preußen in Besitz genommenen Territoriums hinzuwirken. Der Oberst des Prinz-Regiments Gramlich hatte den gemessensten Befehl erhalten, Falls von Preussischer Seite etwas gegen die Stadt unternommen werden sollte, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und demgemäß die unverzügliche Instandsetzung der Festungswerke verlangt. Da diese nicht erfolgte, führt er beim Polnischen Hofe über die Stadt Beschwerde. Der Rath hält es daher für nothwendig nochmals unterm 27. Juli ein Schreiben an den Kron-Groß-Kanzler zu richten, in welchem er die ganze Sachlage darlegt und dringend bittet sich der Stadt anzunehmen. Aber es erfolgt nichts weiter als nur ein höfliches Antwortschreiben“ (Rhode: Elbing 95). Die Stunde der Herrschaft Polens über Westpreußen hatte aber geschlagen. Es erfolgte die Besitzergreifung des Landes durch Friedrich II. Am 12. September erhält der Elbinger Rath vom Preussischen Oberst v. Drouart die Anzeige, daß noch Abend desselben Tages 2 Grenadier-Compagnien von dem Preussischen Thaddenschen Regiment in Elbing einrücken würden, für deren Unterbringung er daher sorgen möge, am folgenden Tage würde der Gouverneur von Preußen, General Lieutenant v. Stutterheim, aus Königsberg Elbing für den König in Besitz nehmen. Eiligst tritt man zur Berathung zusammen. Obr. Gramlich erklärt sich zum Widerstand viel zu schwach, er müsse deshalb die Stadt verlassen. Der Rath gewährt ihm die dazu für nöthig bezeichneten 100 Vorspann-Pferde. Andererseits sorgt er für die von jenem Preussischen Oberst verlangten Quartiere. Aber die beiden angesagten Preussischen Compagnien kommen nicht. Erst am 13. (einem Sonntag) früh 6 Uhr erschienen sie unter



Commando des Majors v. Treskow vor dem neuen Markthor, welches sie verschlossen finden. General v. Stutterheim läßt zur sofortigen Uebergabe der Stadt auffordern und droht im Weigerungsfalle mit Beschießung der Stadt, wozu man schon Kanonen mit sich führt. Der Rath bittet um einen 2ständigen Aufschub, um noch die Gemeinde befragen zu können, erklärt aber zugleich die Unfähigkeit der Stadt Widerstand zu leisten. Um die schnellen Entschliessungen drinnen zu fördern, läßt General Stutterheim indessen feuern, doch so daß die Kanonenkugeln zu hoch gehen und keinen Schaden anrichten können. Nur eine einzige Kugel muß das verschlossene Markthor durchschlagen. Darauf giebt das Polnische Militär von den Wällen 3 Schüsse gegen die Preußen ab, aber ebenfalls ungefährlich, weil (absichtlich) zu hoch haltend. Nachdem so den höheren Befehlen und der militärischen Ehre genügt ist, verläßt es die Wälle und zieht unter klingendem Spiel und mit fliegender Fahne durch das Berliner Thor fort. Die Preußen aber erbrechen das Markthor und rücken unter dem zum Gottesdienst rufenden Glockengeläute in die Stadt ein und stellen sich auf dem alten Markt vor dem Rathhause bereits auf, als erst die Letzten des Polnischen Regiments um die Ecke der Breitgasse abziehen; ja diejenigen, welche an entfernteren Thoren die Wache gehabt, müssen ihrem Regiment nachgehend durch die Reihen der Preußen durch, so daß rothe und blaue Uniformen sich unter einander mischten. (Rhode). König Friedrich II. soll nachher über General Stutterheim ungehalten gewesen sein, daß er das Prinz-Regiment nicht gefangen genommen hatte. (Grf. Lippe Weisensf.: Westpreußen unter Friedrich d. Gr. 1866 S. 42). — Das Königin-Regiment in Marienburg wartete nicht so lange, wie das Prinz-Regiment in Cöbing. Es verließ vielmehr schon am 12. September die Stadt mit Zurücklassung einiger weniger Soldaten. Als am 13. die Preussischen Truppen nahten, versuchte die überraschte Polnische Schildwache den Schlagbaum herabzuziehen, ließ ihn aber wieder in die Höhe, als ein Dragoner mit seiner Pistole auf sie anlegte. Die einrückenden Truppen waren Infanterie vom Regiment Sydow und Dragoner vom Regiment Pomeiske (Eckardt: Geschichte des Kreises Marienburg 1868 S. 204). —

Mit der Beendigung der Polnischen Herrschaft über West-Preußen hören auch die Beziehungen der beiden Regimenter zu demselben auf. Nur das Königin-Regiment erhob jährlich nach wie vor zweimal durch abgesandte Offiziere die ihm zugewiesenen Kopfgelder von Danzig, bis auch dieses im Jahre 1793 preussisch wurde.

Ueber den ferneren Verbleib und Geschid der Regimenter ist nichts bekannt. Nur aus dem 16. und dem 20. Theile von Büschings Magazin

für die neue Historie und Geographie (Halle 1784 und 1786, wo der Kriegs-Stat des Polnischen Heeres von 1778 und von 1784 mitgetheilt ist, erfährt man, daß jedes der beiden Regimenter damals etatsmäßig 467 Mann stark sein sollte und bei der Musterung des Jahres 1784 auch wirklich aufzuweisen hatte, während bei der von 1778 dem einen 4, dem andern 9 Mann gefehlt hatten.

### III.

Hinsichtlich der nun folgenden Verzeichnisse der Offiziere der beiden Regimenter ist zu bemerken, daß sich bei einem großen Theile derselben aus Mangel weiterer Nachrichten nichts über ihre Herkunft u. dergl. hat feststellen lassen. Sehr viele von den Namen, deutschen sowohl als polnischen, gehören ohnedem zu den häufiger vorkommenden. Die Schreibweise der Namen, besonders der Polnischen, ist in den Recessen und Kirchenbüchern oft recht verschieden. Es werden daher bei manchem mehre Formen angegeben werden. — Wegen des Adels-Titels wurde schon früher bemerkt, daß er auch den offenbar aus bürgerlichen Familien stammenden Offizieren von Jedermann, selbst Behörden, gegeben wurde. Der Offizier hatte eben Adelsrang. Es läßt sich darum nicht allenthalben unterscheiden, ob das „von“ auf einem ältern Rechte ruht oder nicht. Es wird deshalb in den Verzeichnissen weggelassen. Unzweifelhaft und tiefer begründete Berechtigung dazu, wie bei den Wangenheim, Wardelebens u. s. w. durch Abstammung von alten adeligen Familien oder wie bei Szenski, Junge u. s. w. durch erfolgte Nobilitirung wird bei den Einzelnen bemerkt werden. — Deutsche, welche im Militär oder Civil eine Stellung einnahmen, der man Adelsrang beimaß (Denn auch höhere Beamte, wie die Königl. Preussischen Intendanten des Elbinger Territoriums Braun und Pöbling werden in den Kirchenbüchern gewöhnlich mit „von“ angeführt, ebenso Polnische Hofräthe), bedienten sich denn auch, wie Rottermund, Grell u. s. w. des Wappens gleichnamiger alter adeliger Familien, ohne daß sich ein Zusammenhang zwischen den Familien oder sonst eine Berechtigung dazu erkennen läßt.

Was die Quellen der beigegebenen Familien-Nachrichten anlangt, so werden sie sich leicht bei den betreffenden Angaben erkennen lassen. Die am Meisten benutzten Kirchenbücher sind die der ehemals lutherischen Kirchen Elbings zu den heil. 3 Königen (in der Neustadt, wo immer wenigstens die Hälfte des Polnischen Garnisonregiments in Garnison lag), St. Marien und heil. Geist (Altstadt).

Ein handschriftliches Wappenbuch im Besitze des Herrn Kreisgerichtsraths Kaninski zu Elbing, welches ungefähr in der Mitte des vorigen Jahrhunderts angefertigt sein wird, enthält auch die Wappen mehrerer Polnischer Offiziere der Garnison: Poncint, Pflanz, Grelles-Brell, Böhmer, Sulkowski, Bistram, Bardeleben, Flotow, Gramlich, Lud, le Roux, Wangenheim. Der Wappenzeichner hat aber entweder geringere heraldische Kenntnisse gehabt oder nach nicht mustergültigen Siegeln gezeichnet.

**A.**

**Regiment „Königin von Polen.“**

1. Wandré, Fähnrich 1767. 1769.
2. Barnicki, Fähnrich 1725.
3. Barnowski, Fähnrich (Obr.-Lieut. Comp.) 1724.
4. Becker, Johann Peter, Reg.-Quart.-Meister 1718. 1720, (1718 auch Auditeur).
5. Bedierski, Capitän 1749. (vielleicht derselbe wie 4.)
6. Bernhardi, Christoph Friedrich, Oberst und Commandant von Elbing von 1717 an, † 1732 Juni zu Elbing,  
Gemahlin: Luise, geb. Vogt, geb. 1673 Dezember, † zu Elbing 1757 Oktober.  
Kinder: 1) Friedrich Wilhelm, Lieuten. 1717, 1722, Capitän-Lieutenant 1723, 1724,  
2) Luise Charlotte, heir. 1717 d. 11. August zu Elbing den Poln. Inf.-Obr.-Lieut. Daniel Schmitt,  
3) Johanna Elisabeth, heir. 1720 d. 30. Mai den Capitän Friedrich Wilhelm v. Wangenheim,  
4) Katharina Dorothea, geb. 1707, † 1757 den 28. August zu Reimannsfelde bei Elbing, begr. zu Dörbeck, heir. 1) Hofrath Jakob Heinrich Böhling Preuss. Intendanten. † 1752, 2) 1751 d. 1. März Sebastian Gottlieb v. Lud, Poln. Cavallerie-Major,  
5) Friederike Sophie, heir. 1732 d. 24. Juni den Major beim Königin-Regiment Sebastian v. Lud.
7. Biernawski, Josef. Der bisherige Vices-Oberst J. B. wird 1760 Juni Oberst, 1768,
8. Blod, Christoph Friedrich, Adjutant 1731, Lieutenant 1732, 1738, Capitän 1739, 1747, Major 1749, 1757, Obr.-Lieut.

1758, Oberst en second 1760 Juni (Ernennung), Oberst 1771, erhält den Polnischen Indigenat 1768 (Konstitucye Seym Warszawskiego oct. 800),

Gemahl. 1) 1732 d. 15. Oktober Charlotte, Tochter des

† Pastors Bernharði zu Wenden in Preußen,

2) 1754 d. 18. Juni Luise Henriette, einzige Tochter des † Obersten Friedr. Wilh. v. Wangenheim,

Kinder: 1) Caroline Johanna Ludowika, geb. zu Elbing 1755 den 28. März, heir. 1776 Ludwig Friedrich Philipp v. Schlöstrang auf Solleinen u.

2) Eleonore Wilhelmine Friederike, geb. zu Elbing 1756 März,

3) Johann Karl Friedrich, geb. zu Elbing 1757, getauft den 5. April. Er erhielt als Major des Preuß. Feld-Artillerie-Corps 1787 den 25. Juni eine Bestätigung seines angeblich alten Adels (Leдебур.: Adelslex.).

4) Christoph Ludwig August, geb. zu Elbing 1758 den 14. August,

5) Elisabeth Charlotte Juliane, geb. zu Elbing 1760, getauft den 14. September,

6) Johann Wilhelm Ernst Victor, geb. zu Elbing 1762 den 4. Juni,

7) August Karl Friedrich, geb. zu Elbing 1766 den 2. Februar.

Nach einer Notiz stammte der Vater dieser Kinder, Christoph Friedrich, aus dem Hause Münsterberg (in Preußen), dessen Wappen v. Mülverstedt in einer Besprechung des Leдеб. Adelslex. in N. Preuß. Prov. Bl. 1854 II. 74 also angiebt: 3 einen Querkalken begleitende Baumstämme, 2, 1. — die altadelige Familie Blod zeigt im Wappen einen Baumstamm, der auf einem Hügel in Silber steht und einen neuen Ast getrieben hat,

9. Blome, Friedrich v., Fähnrich, † zu Elbing 1758 den 8. März 20 Jahr alt.

10. Böhmer, Just Adolf, geb. 1704, † zu Elbing 1766 den 23. Dezember, Capitän 1749. 1758, Major 1758, Obr.-Lieutenant 1763 ff. — In der 3 Königen-Kirche zu Elbing wird ein messingnes Grabshild von ihm aufbewahrt. Nach dem Ransin'schen Wappenbuche führte er im Wappen einen Baum-

stamm und über dem Helm 2 Adlersflügel, zwischen denen ein Stern sich befindet. Das Wappen, welches nach Jedl.-Neuf. der Präsident Karl August Böhmner bei seiner Erhebung in den Adelsstand durch Friedrich II. am 12. October 1743 und das, welches der Geh. Rath und Director der Universität Frankfurt Johann Samuel Friedrich B., ältester Sohn von Just Hennig B. durch denselben am 8. März 1770 erhielt, enthält ähnliche Zeichen, aber mit mancherlei Aenderungen. — Just Adolfs Erben bevollmächtigten den gewesenen Russischen Obr. Fischer zu Elbing sein Testament öffnen zu lassen. Ein Legat an die Kirche zu Philippsburg übersandte derselbe dem Oberst Königsfeld. Auch ein v. Wittenhof in Pohlen gehörte zu den Erben.

11. Buttler, Benedict, Lieut. 1717, Capit. 1718. 1728, Major 1731, Obr.-Lieut. 1732, 1735. — Der Name Buttler kommt schon ein Jahrhundert früher in Polnischen Kriegsdiensten vor. Der Reichstag von 1627 erkannte den aus Irland stammenden Adel eines Jakob B. an. 1659 hatte ein Oberst B. ein Polnisches Regiment.

12. Conradi, Johann Friedrich, Capitän 1765, 1769; Gemahl. 1765 Johanna Dorothea, Tochter des verstorbenen Obr.-Lieut. beim Prinz.-Regiment Franz Heinrich Scharowek von Scharowa; Kind: Amalie Juliane, geb. zu Elbing 1766 den 22. Jan. — 1770 den 25. August wurde in der Kirche zu St. Annen in Elbing „Hr. Capit. Conrads Kind“ begraben. —

Der Reichstag von 1768 erkennt seinen Adel an. — Er stammt wohl von der Elbinger Familie dieses Namens.

13. Czajinski, Major 1743.

14. Damm (Thamm), Adjutant 1719, Fähnrich (in des Cap. Frankenberg's Comp.) 1724. 1726.

15. Densch, aggreg. Capitän 1725. 1726.

16. Diebes, Lieutenant 1726.

17. Ditschau, Lieut. 1769. Ob Derschau? Ein Magnus Otto Gebhard Friedr. v. Derschau, geb. 1748 den 10. August (als Sohn des Preuss. Lieut. a. D. Johann Friedrich v. Derschau auf Kaulitzen und Klenzen und der Agnes Sybilla, geb. v. Keyserlingf), starb 1808 den 29. Mai als Major bei der Polnischen Kron-Garde; er war verheir. mit

Veronika v. Korff und hinterließ 2 Söhne, die in Russische Dienste traten, und 5 Töchter.

18. Driesenthal, Gottlieb Daniel, Oberst-Lieutenant 1717, 1724.

Er ward 1724 den 26. Mai in das Mönchsgewölbe unter der Sacristei in der St. Marien-Kirche zu Elbing begraben. —

In Fuchs Elbing II. S. 323 ist sein Name in Drusertkal verunstaltet!

19. Ferati, Oberst-Lieut. 1732.

20. Flemming, a. Reichsgraf Joach. Friedrich, General-Lieutenant und Chef bis 1724 März,

b. Karl Georg Friedrich, Generalmajor und Chef von 1724 bis 1763, Vetter des Vorigen,

c. Lieuten. 1727, Capitän 1730. 1745. Gem. Johann Carolina, geb. v. Grumkow. — Nach einer Genealogie in Bälau: Geheime Geschichten w. wäre dieser Friedrich der Sohn des Polnischen General-Lieuten. Johann

Georg und der Gräfin Sigrid Katharina v. Bielke.

21. Fränkenberg, a. Friedrich Wilhelm, Capitän-Lieuten. 1718 Capitän 1721. 1724 (mit Compagnie) Major 1725. 1728.

b. Jährlich 1724. 1725, c. Kaspar Heinrich, Jährlich beim Prinz-Regiment 1738. 1741,

Gemahl. 1738 den 6. Mai Frau Jakoba Elisabeth v. Braunen, des Lieuten. Ludwig Wilhelm v. Park Wittwe;

Kind: Karl Heinrich, geb. 1739, gest. den 22. Juni.

22. Gaffron, Lieuten. 1718.

23. Golz, Freih. v. d., a. August Stanislaus, General-Major und Chef von 1763 an, geb. 1725, † 1795 ohne Kinder. Er

wurde 1761 der 3. Gemahl von Dorothea Amalie v. Keyserlingk aus dem Hause Oßen, welche 1740 den

Minister Karl v. Brevern und nach dessen Tode 1746 den Freiherrn Wilhelm v. Buchholz geheirathet hatte und im

Januar 1800 starb. Sie war als Wittve des Buchholz (der bei Fröhlich: Graudenzter Kreis I. 105 Raphael genannt wird,) dessen Nachfolgerin im Besitze der Graudenzter Starosteien

von 1759 an, die nun auf ihren (3.) Ehemann überging, bis die 1. Theilung Polens die alten Starosteien in Preußen

aufhob. Dem August Stanislaus v. d. Golz blieb jedoch Tarpn (im Graudenzter Kreise) als Benefiz und auch

nachher seiner Wittve bis an ihren Tod (Fröhlich I. 330)  
 Als die Reichs-Constitution von 1775 den „dissidentischen“  
 Adel vom Senat und Ministerium ausschloß, erhielt August  
 Stanislaus für sich weiter nichts, als daß er befehlender  
 General-Lieutenant in Groß-Polen mit 1111 1/2 Dukaten Be-  
 foldung und Ritter des Stanislaus-Ordens ward (Büsching:  
 Magazin 18. Thl. 154). — Nach dem Tode seines Bruders  
 Georg Wilhelm, 1767 den 25. April, wurde er an dessen  
 Stelle zum Marschall der Thorner Conföderation gewählt. — Sei-  
 nen Antheil an den bei Danzig gelegenen Reinfeld-Krissauschen  
 Gütern hatte er einem Bruder verkauft. — In Danzig besaß  
 er auch ein Haus. 1786 den 19. September erfolgte seine  
 Erhebung in den Preuß. Grafenstand. — Ueber seine Eltern  
 siehe v. d. Goltz bei den Offizieren des Prinz-Regiments,  
 B. 17. — **Ernst August, Jähnrich** 1766, 1769.

24. **Grellen-Prell** (Grell de Prell, Grellenprell), Franz Michael,  
 Jähnrich 1762, Lieutenant 1770, nahm 1779 den Abschied  
 als Capitän. Er verheirathete sich zweimal: 1) 1772 den  
 31. Dezember zu Marienburg mit Anna Kathar. Richter,  
 Kaufmannstochter von da, 2) 1782 den 23. Januar zu Ober-  
 Gzirske bei Bromberg mit Anna Blumberg von Ober-  
 Gzirske, geb. 1753 den 15. Juni, † zu Gziskowke 1813 den  
 19. Dezember. — 1779 kaufte er das väterliche Gut Gr. Kapu-  
 szysko (b. Bromberg) von seinem Schwager v. Slowczewski,  
 das dieser 4 Jahre inne gehabt hatte, für 11,000 Fl. Pr.,  
 (Confirm. d. d. Bartelssee 1779 den 3. April). 1805,  
 den 17. Mai verkaufte er es an Joh. Gottlieb Schewe  
 aus Kossowo für 18,200 Thlr. Pr. Cour. — 1809 den  
 23. Januar starb er zu Dsolle bei Bromberg, 69 Jahre alt,  
 ohne Kinder zu hinterlassen. — Er war der einzige Sohn  
 des Königl. Polnischen Hofraths Johann Ernst v. Grellen-  
 Prell und Theodora, geb. v. Schlodier, (Schlobiger,  
 Schuldiger). Johann Ernst erhielt d. d. Warschau 1730  
 den 15. Dezember Gr. Kapuszyisko auf 50 Jahre in emphy-  
 teutischen Besiß; 1750 den 2. Dezember wurde ihm eine neue  
 Verschreibung auf 50 Jahre zu Theil, da er 2mal abgebrannt  
 war. 1730 war Vogt von Bromberg und Verleiher an  
 Joh. Ernst der Schatzmeister von Litthauen Stanislaus  
 v. Boniatowski, 1750 der Minister, General von der

Kron-Artillerie, Starost und Lipinsk, Piesieczyn und Bolinow, Heinrich Graf auf Ocieszyn v. Drühl. (Hypoth. Akten zu Bromberg). Er hatte außer dem genannten Sohne: Franz Michael noch 2 Töchter: a. Anna Barbara, welche, 1730 den 20. Oktober geboren, sich 1754 mit dem Lieutenant Johann Karl Pflanz (s. unten No. 44 b.) vermählte und 1778 den 13. Februar zu Elbing starb; b. Charlotte, welche sich mit dem Polnischen Fähnrich Stephan v. Glowczewski vermählte. In der Erbtheilung der v. Grelleprellschen v. Pflanzschen und v. Glowczewskischen Erben, 1781 den 8. Dezember, werden als v. Glowczewskische Minorennen bezeichnet: Johann Stanislaus und Franz Ernst. — Auf dem Grabschilde der Anna Barbara v. Grelle-Prell, verhr. v. Pflanz, in der Elbinger Kirche zu h. 3 Königen ist das Wappen genau dasselbe wie das der nunmehr ausgestorbenen Hinterpommerschen Familie v. Grell (zwei kreuzweise über einander gelegte Spigen, zwischen denen oben und unten ein goldener sechsiger Stern befindlich ist).

25. Hedolf, Fähnenjunker, 1720.
26. Heppe, a. Karl Georg, Lieut. im Königin-Regiment 1768, 1769.  
 b. Adam und August. Lieutenants beim Prinz-Regiment 1768, einer ist 1770 Capitän. Diese 3 erhalten durch den Reichstag von 1768 den Polnischen Indigenat (Konstit. 799). — 1786 war ein Obr.-Lieut. Adam v. Heppe der (2.) Gemahl von Antonia, einzigen Tochter des † Polnischen General-Lieutenant Joseph v. Rottermund und Constantia geb. v. Pflanz (s. Rottermund, C. No. 21). — 1806 war Oberst Adam August v. H. Landrath des damals Preuß. Kreises (von Neu-Schlesien) Bilica und besaß die Güter Starzyce, Morsko und Piecki daselbst. — Vermuthlich stammen von diesen die in Oesterreich lebenden v. H., deren Wappen einen Schrägballen mit 3 Sternen (Sporenradern) enthält. — 1879 d. 7. Februar starb zu Wiesbaden ein Russ. Staats-Rath, Dr. med. Theodor v. H. — Die in Preuß. Diensten stehenden Brüder, der frühere Landrath v. Schleusingen, und der Major beim 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin v. H. stammen aus dem Göttingischen, wo die Familie vor 200 Jahren angefaßen war. Sie besaß Reichershausen daselbst.



27. Hoffmann, Ignaz, Lieut. 1768. — Die Brüder Ignaz, Lieut. beim Königin-Regiment, und Johann erhalten durch den Reichstag von 1768 den Adel (Konstit. 802).

28. Hofmeister, Fährich 1769.

29. Hoppe, Lieut. 1732. — Bei einer der 4 Compagnien der Kron-Garde, die 1720 in Elbing lagen, befand sich ein Capitän Hoppe. — vgl. C. 8 „Hoppe.“

30. Johansen, Fährich 1722.

31. Jung, Karl Friedrich, Capitän 1749. 1756, Major 1758. 1770. Obr.-Lieut. 1775. Der Reichstag von 1775 verlieh ihm den Adel.

Gemahl: Eleonore Therese,

Kinder: 1) Johann Friedrich Theodor, geb. zu Elbing 1754 den 21. Januar, wurde im November 1763 in's Elbinger Gymnasium aufgenommen.

2) Dorothea Friederike Pauline, geb. zu Elbing 1765 den 20. Februar.

32. Kaufmann a. Regiments-Quartier-Weister und Capitän 1757, Capitän 1758. 1765,

b. Fähnjenunker im Prinz-Regiment 1770.

33. Kreuzer, Christian Wilhelm, Adjutant 1726. 1727, Lieuten. 1730, 1735, Capitän 1749.

34. Krzyzanowski, Andreas Nikolaus, Capitän 1749 1751, Major 1756, Oberst a. D. 1757, † zu Elbing 1768 Mai.

35. Kurtzius, Karl Friedrich, Lieut. und Adjutant 1765, Lieut. 1766. 1772.

36. Luch (Kursko v. Luch) a. Sebastian, geb. 1691, † 1743 und den 8. Juli zu Dörbeck bei E. begraben, Capitän 1726. 1732, Obr.-Lieut. 1736. 1743.

Gemahl. seit 1732 den 24. Juni Friederike Sophie, Tochter des Obr. Christoph Friedrich Bernharbi, die noch 1771 am Leben ist,

Kinder: 1) Johann Friedrich Alexander, geb. zu Elbing 1733, geb. den 20. August, † zu Elbing als Capitän beim Königin-Regiment 1772 den 6. April.

2) Sigismund August, geb. zu Elbing 1736 den 30. August;

3) Johanna Luise Elisabeth, geb. zu Elbing 1738 den 29. Juni, heir. 1761 den 6. Januar den Russischen Obr.-Lieut. Karl Ludwig v. Fischer;

4) Jakob Karl Sebastian, geb. 1739 den 11. August, Fähnrich beim Königin-Regiment, † 1760 den 28. Mai, zu Dörbeck begr. den 30. Mai.

5) Christoph Constantin, geb. zu Elbing 1742, Lieut. und Adjutant beim Prinz-Regiment 1771.  
b. Nach dem kinderlosen Tode des Besitzers von Reimannsfelde bei Elbing, Sebastian Gottlieb v. Lud, wird wiederholt in den Elbinger Recessen der Regulirung seines Nachlasses Erwähnung gethan. Aus den dieselbe betr. Notizen ergiebt sich zur Kenntniß desjenigen Zweiges der v. Lud, welchem der Erblasser angehörte, folgendes: Es waren 7 Geschwister:

1) Sigismund Blablaus, Oberlieutenant beim Königin-Regiment 1738, zweimal verheir.

Kinder: a) Henriette (aus 1. Ehe) heir. einen v. Loffow;

b) Luise (aus 2. Ehe),

c) Karoline  
d) Sophie

2) Sebastian Gottlieb, Polnischer Cavallerie-Major auf Reimannsfelde und Terranova bei Elbing.

Ersteres hatte vor ihm der Preuß. Hofrath und Intendant Böhling († 1752) besessen, der es

1734 von einer Wittwe Seifert für 1500 Fl. erworben hatte. — Sebastian Gottlieb, der 1760

den 11. März †, wurde am 17. März zu Dörbeck begraben. — Er hatte 1753 den 1. März die Wittwe

des Hofraths Jakob Heinrich Böhling, Katharina Dorothea, die 1707 geborene Tochter

des Obr. beim Königin-Regiment Christoph Friedrich v. Bernhardi, geheirathet. Sie † schon

1758 den 28. August und wurde den 30. August in Dörbeck begraben.

3) Samuel Alexander.

Kinder: a) Sigismund Gottlieb,

b) Karl Alexander,

4) Friedrich Boguslaus, Lieut. beim Königin-Regiment 1732,

Gemahl: Luise Gottliche, geb. v. Lud, lebt noch 1760,

**Kinder:** a) Joseph Friedrich Gottlieb,  
 b) Johann Heinrich Boguslaus,  
 geb. zu Elbing 1752, getauft den  
 den 3. Juli.

5) Helene, verheir. mit Stephan v. Zyglinski  
 zu Posen.

6) N., Ehefrau des Samuel Siegfried Freiherr  
 v. Schlichting.

7) Dorothea Gottliebe, verheir. mit Ludwig  
 Sebastian Freiherr v. Schönauich, „Erbherr  
 zu Deuthen auf Pablaß.“

Die Wappen im Kaninskischen Wappenbuch zeigen in der  
 rechten Hälfte des längsgetheilten Schildes ein Büffelhorn, in  
 der linken ein Hirschgeweih; über der Krone 2 sich kreuzende  
 Federn. —

37. Maurer, Lieutn. (bei Cap. Wilmsdorfs Comp.) 1723. 1724.

38. Myszynski, Lieutn. 1725.

39. Remitz, Fähnrich (bei der Obr.-Comp.) 1724.

40. Reuhaus, Lieutn. (bei Cap. Buttlers Comp.) 1724.

41. Dvici, Fähnrich 1726.

42. Doppel, Fähnrich (bei der Leib-Comp.) 1724.

43. Pflanz (Flanz u.), a. Johann Kaspar, geb. 1692 den 5. April  
 (sein Vater, der ebenfalls Johann Kaspar hieß, lebte  
 längere Zeit in Posen), † zu Elbing 1771 den 30. Mai. Er  
 trat 1712 in den Polnischen Militär-Dienst, wahrscheinlich  
 bei dem Prinz-Regiment, bei dem er 1724 in Posen als  
 Lieutenant erwähnt wird, trat aber dann in das Königin-  
 Regiment über, bei dem er 1728 als Lieutenant in des Ca-  
 pitän Luchs Compagnie erscheint. Bei diesem Regiment  
 blieb er dann bis an seinen Tod. 1733 Capitän, 1743 Juni  
 Capitän mit Compagnie, 1748 Major, 1753 Obr.-Lieutenant  
 1757 den 31. Dezember Commandant von Elbing, 1758  
 Oberst, 1760 Juni General-Major von der Kron-Armee. —  
 1754 den 31. Dezember kauft er von Meister Gottlieb  
 Diebschky ein Hausgrundstück in der Sturmschen Gasse zu  
 Elbing für 2200 fl. 1764 den 21. Januar übernimmt er  
 Reimannsfelde am Hass bei Elbing von seinem Schwieger-  
 sohne, dem Polnischen General-Major Joseph v. Kotter-  
 mund, und dessen Ehefrau Constantina geb. v. Pflanz  
 für 19,000 fl. —

**Schwestern:** Anna Charlotte, welche 1724 bei der Taufe  
Analeugens Hirnis seiner ältesten Tochter in der evangl. Kirche zu  
Bosensberg, 1721 geb. Schwerfeld bei Posen als Pathe genannt wird;  
Eleonore Charlotte, welche 1729 Pathe bei einer  
Tochter des Apothekers Joh. Kasp. Krafft zu  
Bosensberg ist, und 1771 den 8. Februar unverheir.  
60 Jahre alt zu Elbing †.

**Gemahl:** Susanna Katharina Szimanski oder Schi-  
monski (nach einem Briefe des Sohnes Johann  
Karl, eine v. Schimonski aus Schlesien), die  
1704 geb. war und 1760 Juni zu Elbing †.

**Kinder:** 1) Johann Karl, geb. 1722 zu Elbing b.

2) Susanna Charlotte, geb. zu Posen 1724 den  
30. Januar,

3) Johann Gottfried, 1750 Polnischer Fähnrich,  
(1760 Capitän) heirathet 1762 den 21. Juni Chris-  
tiana Sophie v. Bezschwitz, 4. Kind des  
Wolf Kaspar v. Bezschwitz auf Biszkowitz  
in der Ober-Lausitz und der Amalie Elisabeth,  
geb. v. Brück (vergl. v. Nechtritz dipl. Nachr., adel-  
Fam. betr. D. 1790). Er reiste mit ihr nach der

Traunung nach Krakau, wo man am 5. Juli an-  
kam; den 6. früh 1 Uhr war er eine Leiche. Seine  
Wittve hielt sich zunächst bei ihrer Schwägerin in  
Krakau, der Frau Generalin v. Rottermund,  
geb. v. Pflanz, auf, und kehrte dann nach Sachsen  
zurück, wo sie 1804 † (geb. war sie 1738 den  
14. April.) (v. Bezschwitz'sches Familien-Archiv.)

4) Eleonore Constantia, heirathete den Polnischen  
General-Major Joh. Joseph v. Rottermund,  
zu Kalwarya bei Krakau 1797 den 23. No-  
vember s. C. 21.

5) Elisabeth Beata, geb. zu Elbing 1732, getauft  
den 3. August,

6) Christine Adelgunde, geb. zu Marienburg 1735,  
getauft den 9. Oktober,

Johann Karl, geb. 1722 den 22. August, erhielt  
seine Ausbildung auf der Jesuitenschule zu Posen, dann von  
1744—1748 auf der Universität zu Königsberg, (in dessen  
Album bei seinem Namen der Vermerk: Viala Polonus steht,

so daß man annehmen kann; daß er in Biala in Polen geboren worden, vielleicht der Stadt Biala, welche in der Nähe von Krakau und auch Wieliczka liegt. (In Wieliczka stand oft ein Commando des Prinz-Regiments, dem sein Vater zur Zeit seiner Geburt noch angehörte), trat dann in's Königin-Regiment in Raminiec ein, Fähnrich 1749, Lieut. und Auditeur 1753, Lieut. 1758, Capitän 1762, verkaufte 1784 seinen Platz und lebte dann als Major a. D. bis 1792, wo er den 6. August zu Gr. Lichtenau bei Dirschau am Gallenfieber †. — Er besaß das väterliche Haus in der Sturmschen Gasse zu Elbing, welches er 1791 den 23. November dem Kaufmann Nath. Gottfr. Petray für 1933 Thlr. 10 gr. verkaufte (das Grundstück ging dann 1813 an einen Gastwirth Kettlau, 1815 an einen Condukteur Mantuffel, 1825 an die Judengemeinde über, welche ihre Schule darauf gebaut hat) und das Gut Reimannsfelde, welches er 1792 den 21. Januar dem Grafen Karl Hompesch zu Kurich nebst einem Theil des Inventars für 15,000 Thlr. verkaufte. — 1792 den 28. Januar kaufte er von Nathan. Tornier zu Tralau einen Hof zu Gr. Lichtenau bei Dirschau (Grundstück No. 4 daselbst), 2 Hufen groß nebst dem weißen Krug und dessen Zubehör und 3 Morgen Land für 20,500 fl. Der Deichgeschworne Michael Tornier aber zu Gr. Lichtenau machte als Dorfs-Eingeseffener sein Nächstigungsrecht geltend und fand sowohl durch das Großwerder-Bogtei-Gericht zu Marienburg, als durch die Westpreuß. Regierung zu Marienwerder, als 2. Instanz, (Erkenntnisse vom 9. Juni 1792 und 27. Februar 1793) Schutz in demselben. Vor dem Erscheinen des 2. Erkenntnisses aber war Johann Karl schon gestorben. —

Gemahl: 1) 1754 den 7. November (zu Bromberg) Anna Barbara v. Grollen-Prell, geb. 1730 den 20. Oktober, † 1778 den 13. Februar zu Elbing, Tochter des Hofraths Johann Ernst v. Grollen-Prell auf Gr. Kapuszyisko bei Bromberg und der Theodora, geb. Schlodier, vergl. A. 25.

2) 1779 den 26. Oktober (zu Elbing) Christina Dorothea Tolkemitt, geb. 1744, Tochter des Kaufmanns Alexander Tolkemitt zu Elbing.

- Kinder:** 1) Friederike Henriette Rosina, geb. und † zu Elbing 1758.
- 2) Ernestine Karoline Johanna, geb. zu Elbing 1760 den 22. August, † zu Buzig 1838 d. 4. Dezember als Wittwe des Polnischen Majors a. D. Johann Ernst v. Reinhold, vergl. A. 52. b.
- 3) Johann Karl Ernst, geb. zu Elbing 1765 den 23. Juni, † zu Tapiau 1807 den 23. Juni, Gefreiter Corporal beim Preuß. Infanterie-Regiment Gyllofstein 1781, Fähnrich 1784 den 14. September, Lieut. 1789, Abschied 1793. — Er nahm die alte Schreibweise Flanz wieder an. Sein einziger Sohn von Charlotte Florentine Fenzohl: Karl Friedrich August (geb. zu Zinten 1794 den 26. Januar) hat das Geschlecht fortgepflanzt; † zu Breslau 1876 den 9. Mai mit Hinterlassung dreier Söhne.
- 4) Johann Franz Theodor, geb. zu Elbing 1770 den 2. Juni, † daselbst 1798 den 11. August, ohne von seiner Frau Marie Justine, geb. Brien (geb. 1772, † zu Elbing 1802 den 16. Dezember) Kinder zu hinterlassen.

Das Wappen im Raninskischen Wappenbuche zeigt den Adler und über der Krone die beiden Flügel mit Schwerten belegt.

44. Wieskowski, Johann Ernst, Fähnrich 1732, Capitän 1749, 1752.
45. Piskowski, aggreg. Capitän 1722, 1723.
46. Ponciat (Ponciat), Natalis, Capitän mit Compagnie 1723. 1724, bewirbt sich 1725 um den Preuß. Fiskalat, der ihm auch trotz der Proteste der großen Städte Preußens 1726 den 3. Februar vom Könige verliehen wird. — Im Dezember 1725 heirathete er Elisabeth, verwitwete Weinschenk Arentholt. Daraus erklärt sich denn das Wappen, welches im Raninskischen Wappenbuche angegeben ist: Eine Weintraube, die an einem Degen hängt.
47. Briklow, Theodor Christian, Regim.-Quart.-Meister 1738, 1754, Capitän 1755. 1770, ging als Major ab. — 1738, den 4. September wurde er zu Elbing mit „Clara Sophia, Joh. Arndts, Mitmeisters und Miteltesten des Gewerks

der Tuchsheerer der Stadt Brandenburg in der Mittelmark  
gelegen, ehelich Tochter †<sup>a</sup> getraut. Diese lebte als Wittwe  
(nach Lebed. Abels-Bez.) 1777 noch zu Etzin im Osthavelland  
und † 10 Jahre später.

48. Pröls, Johann, Regim.-Quart.-Meister 1723.

49. Rabe, Fährnich 1751.

50. Rapstinski, Lieut. 1766.

51. Reinhold, a. Johann, geb. 1691, † zu Elbing 1757 den 24. De-  
zember, begr. zu Preuschmark bei Elbing, Lieut. 1722. 1723,  
Regim.-Quart.-Meister 1724. 1725, Capitän 1725. 1743,  
Major 1743, Obr.-Lieuten. 1749, Oberst und Commandant  
von Elbing seit 11. August 1751.

Gemahl: Johanna Regina Daxdorff (Daxdorff), geb.  
1699, † zu Elbing 1771 den 21. August.

Kinder: 1) Johanna Friederike, geb. zu Elbing 1726  
den 15. November,

2) Johann Friedrich, geb. zu Elbing 1728 den  
2. November,

3) Johanna Eleonore, geb. zu Elbing 1730 den  
7. April, † 1775 den 7. Januar als Ehefrau des  
Maj. Joh. Gottfr. v. Szenksi, f. Szenski, No. 66.

4) Johann Ernst f. b. Johann  
b. Johann Ernst, geb. zu Elbing 1731 den 27. August,  
† daselbst 1784 den 23. November durch Selbstmord; Fäh-  
rich beim Königin-Regiment 1749, Lieut. 1756, Capit. 1758,  
1770, Major a. D. 1784;

Gemahl: Johanna Ernestine Caroline v. Pflanz (f. No.  
44 b), † zu Puzig 1838 den 4. Dezember,

Kind: Johann Karl Ernst, geb. 1783 Dezember, Steuer-  
beamter, † zu Puzig 1856 den 16. Februar, hinter-  
ließ aus seiner Ehe mit Anna v. Bonin eine  
1844 geborene Tochter: Caroline.

Wappen: ein längs getheilter Schild, die rechte Hälfte  
ist roth und enthält ein Herz, die silberne andere einen  
Apfel (?), den Stiel nach unten, über der Krone eine gekrönte  
Jungfrau, in der rechten Hand ein Herz, in der linken einen  
Apfel haltend.

Ueber andere Reinholds siehe die Offiziere des Prinz-  
Regiments B. 50, sowie den Anhang, C. 16.

52. Rößiger, Lieut. (bei der Leib-Comp.) 1718. 1724.

53. Rommel (Romle) Matthias, Lieut. (bei des Capit. Frankenbergs Comp.) 1724. Seine Frau † 1728 zu Elbing.
54. Roskampff, Isaac, geb. 1713, trat 1731 in Militärdienst, Fähnrich 1744. 1749, Lieut. 1751. 1752, Capitän 1757, † zu Sterzow in Sierabien 1758 den 5. September. — Er gehörte wohl einer Elbinger Familie an.
55. Le Roux, Peter, Fähnrich (bei Cap. Wilsdorf's Comp.) 1722, 1724 Major 1749, † zu Elbing 1751 den 23. April. Die Kirche zu h. 3 Königen besitz ein Grabshild von ihm. Im Kaninckischen Wappenbuche ist sein Wappen also angegeben: ein Sparren, in dem 3 Sterne, unter ihm eine Rose, über der Krone 5 Pfauensfedern.
56. Ruinac, Capitän mit Comp. 1719, erstochen von einem Soldaten 1722. Ruinac gehörte vielleicht nicht dem Königin-Regiment, sondern der Kron-Garde an.
57. Sachorski (wohl Sagorski) Lieut. 1724, aggreg. Capitän 1726.
58. Sarbski, Thomas, Fähnrich (bei des Majors Comp.) 1724. 1728. — Er entstammte sicherlich der Hinterpomm. Familie, in der auch der Name Thomas besonders gebräuchlich, z. B. Thomas Franz, geb. 1742, ward 1763 Fähnrich beim Preuß. Jäsilier-Regiment No. 44 (Seifert V.). Ein Thomas Franz (vielleicht derselbe) † 1822 als Oberst und Chef der Garnisoncomp. des 1. Infanterie-Regiments (Cramer: Gesch. Lauenb. und Bütow 1858 I. Anhang 103). Das Stammgut im Lauenburgschen heißt Sarbske.
59. Schewe (Schöve), Samuel, Adjutant 1717. 1718.
60. Scherz, Christian Gottlieb, Auditeur 1722. 1728.
61. Schmitt, Fähnrich, (bei Capitän Poncint's Comp.) 1724.
62. Schuling, Major 1717. 1718, ist 1720 entweder † oder abgegangen.
63. Skrupski, Fähnrich 1758.
64. Steinhäuser, Lieut. 1733. 1737.
65. Szenski, Johann Gottfried, Adjutant 1749. 1751, Lieuten. 1754. 1757, Capitän 1758, Major 1763. 1772, Obr.-Lieuten. 1775. — 1775 verlieh ihm der Reichstag den Adel.  
Gemahl: Johanna Eleonore v. Reinhold, geb. 1732, † 1775 den 13. Januar;  
Kinder: 1) Isabella Dorothea Henriette, geb. zu Elbing 1763 November,  
2) Johanna Juliane, geb. zu Elbing 1765 Mai, † 1767 daselbst.



- 3) Johann August Friedrich, geb. zu Elbing 1766,
  - 4) Luise Eleonore Juliane, geb. zu Elbing 1767  
Dezember.
  - 5) Johann Heinrich Otto, geb. zu Elbing 1769  
Mai, † 1771 April,
  - 6) Elisabeth Johanna Caroline, geb. zu Elbing  
1770 Dezember,
  - 7) Elisabeth Charlotte Eleonore, geb. zu Elbing  
1772 Oktober.
66. Szimanowski, Joseph Alexander, Fähnrich bei Capitän Buttlers  
Compagnie 1724, Capitän 1727. 1732.
67. Tade, Fähnrich 1760.
68. Uruh, Fähnrich 1732.
69. Voss, Capitän 1754. 1757.
70. Wangenheim, Freiherr v., a. Friedrich Wilhelm, geb. 1688,  
† 1743 den 11. Mai zu Bengrow in Masurien, wurde zu  
Dörbeck bei Elbing begraben; Capitän 1718. 1720, Major  
von Oktober 1720. 1724, Obr. Lieut. 1724. 1732, Obr. 1732.  
Gemahl. seit 1720 den 30. Mai. Johanna Elisabeth,  
Tochter des Obr. Christoph Friedrich Bern-  
hardi,
- Kinder: 1) Christoph Friedrich, geb. zu Elbing 1721  
den 25. Mai, Fähnrich 1739. 1740, Lieut. 1749,  
Capitän 1763,
- 2) Rudolf Wilhelm Adolf, geb. zu Elbing 1723,  
Lieut. 1757, Capitän 1763,
- 3) Johann Wilhelm Ludwig, geb. zu Elbing 1725  
den 23. April,
- 4) Karl Friedrich, geb. zu Elbing 1728 den  
30. Mai,
- 5) Caroline Elisabeth Friederike, geb. zu Elbing  
1730 den 24. November,
- 6) Luise Henriette, wurde 1754 den 18. Jun  
die (2.) Frau des Majors Christoph Friedrich  
v. Bloß,
- 7) Karl August s. u. c.
- Einer von den älteren Söhnen † 1764 als Capitän.
- b. Fähnrich 1725. 1726.
- c. Karl August, geb. zu Elbing 1736 den 23. März,  
Capitän 1766. 1771, Major 1781, verkaufte 1788–90 Neu-

Schönwalde bei Elbing an Gottl. Christoph v. Struensee, Elbingschen Bankdirector, hernach Staatsminist., für 17500 Thlr. (Zuch's III. 3. 171) hatte mit Regina Lehmann folgende Kinder nach dem Taufregister von St. Annen zu Elbing:

- 1) Friedrich Karl, geb. 1769 den 31. Mai,
- 2) Marie Christine, geb. 1771 den 28. Mai,
- 3) Luise Henriette, geb. 1774 den 5. Mai,
- 4) eine Tochter, geb. 1776, † 1778 den 29. März,
- 5) Marie Henriette, geb. 1778 den 6. November,
- 6) Johann August, geb. 1781,
- 7) Wilhelm Benjamin, geb. 1783 den 20. November.

Eine Vergleichung dieser auf den Kirchenbüchern Elbings beruhenden Daten mit den im Hopffschen general. Atlas aus einer schon früher herausgegebenen Familiengeschichte abgedruckten Nachrichten ergiebt die große Unvollständigkeit, und theilweise Unrichtigkeit der letzteren.

Das Raninskische Wappenbuch enthält auch das Wangerheimsche Wappen.

71. Wilmsdorf, Samuel, Capitän mit Comp. 1719. 1724, Obr.-Lieut. 1726. 1729.

Gemahl: Anna Barbara,

- Kinder: 1) Samuel Ludwig, geb. zu Elbing 1720 den 16. Juli,  
2) Samuel Sigismund, geb. zu Elbing 1723 den 28. Oktober,  
3) Sophie Charlotte, geb. zu Elbing 1727 den 4. Oktober,  
4) Dorothea Luise, geb. zu Elbing 1728 den 8. Dezember,  
5) Ernst Bernhard, geb. zu Elbing 1729 den 6. Dezember.

Unter den Paten des 1. Kindes wird eine Frau Marie Luise v. W., unter denen des letzten ein Oberst v. W., ein Justus v. W., der in Holländischen Diensten steht, und ein Fräulein Beate v. W. namhaft gemacht.

72. Witkowski, Lieut. bei der Majors-Compagnie 1724. 1725.

73. Wolf (Wulf) Lieut. 1726.

74. Jastrzewski, Johann, General-Adjutant bei der Kron-Leib-Fahne erhält im Juni 1760 die Vice-Obersten-Stelle beim

„Königin-Regiment, wird in den Recessen von 1763 u. 1766 als Obr.-Lieut. angeführt.“

75. Zydowic, Lieut. 1769. — Die Z. führen das Wappen Lubicz. Der Polnische Capitän Hieronymus v. Z. kaufte d. d. Marienwerder 1773 den 25. September das Rittergut Klein Bandtken bei Marienwerder von Fräulein Anna Dorothea v. Lehwaldt für 22,000 Fl. Pr. und verkaufte es wieder 1779 an den Kgl. Preuß. Major und Domänenrath Berner Ernst v. Lettow für 25,800 Fl. Pr. Ein Joseph Targonia v. Z., dessen Frau Constanlia Renata, geb. v. Wichmann war, nahm Stangenberg bei Dirschau 1752 den 17. April von dem Poln. Capitän Salomon Ernst v. Wichmann für 24,000 Fl. Pr. an und verkaufte es 1775 den 25. Juli an den Poln. Capitän Johann Ernst v. Bartsch, wahrscheinlich seinen Schwiegersohn (da seine einzige Tochter, Gottliebe Renate, an einen Herrn v. Bartsch verheirathet war). (Geschlossene Hypoth.-B. Ober-Land-Gericht zu Marienwerder.) — Kl. Kunterstein, Kreis Graudenz, erhielten v. Zydowische Eheleute 1764 auf 40 Jahre in Zeitemphyteuse, traten es aber 1776 an einen Inspecteur Meyer in Graudenz ab (Fröhlich: Graud. Kreis I. 179). — Beim Regiment 58 stand nach der Rangliste von 1800 ein Hauptmann v. Z. — Nach dem Todeb. Adelsleg. besaß die Familie 1727 Markowsken A. bei Olesko. —

## B.

### Regiment „Prinz von Polen.“

1. Bardeleben (Varleben) (Wappen im Kantinskischen Wappenbuch: Weis und Rose). a. Hans Christoph I., geb. 1689 Januar (Sohn des Christoph Georg v. Bardeleben auf Ribbeck, Selbelang und Neßow und der Elisabeth, geb. v. d. Schulenburg a. d. H. Ribbeck und Linum, die viele Söhne hatten) † 1748 zu Elbing, begr. zu Preuschmarck bei Elbing den 16. Juli, war (nach dem Preuß. Archiv 1790 S. 111) Major bei der Grenadier-Garde in Berlin, trat dann in Poln. Dienste, kam 1735 als Oberst zum Prinz-Regiment an Stelle des abgehenden Obr. v. Wöditke, 1745

General-Major und Chef. — Er war Erbherr von Selbelang und Regow in der Mark Brandenburg, auf Paulsdorf, Willkau und Bauten bei Marienwerder, Herr auf Osterlo und Westerlo in Ostfriesland. (Paulsdorf erkaufte er d. d. Paulsdorf 1740 den 10. Juni nebst dem Vorwerk Abrahamshof für 37,000 fl. vom Major Joh. Abrah. v. Belling und dessen Ehefrau, Barbara, geb. v. Kospoth, Willkau wurde ihm 1741 für 10,000 fl. zugeschlagen, Bauten i. J. 1745.)

**Gemahl:** Juliane Elisabet, Freiin v. Imhof, † 1754.

**Kinder:** 1) Georg Wilhelm, 1754 Capitän beim Preuß. Infanterie-Regiment v. Ipenflüg, 1762 schon †.

2) Karl Ludwig, 1754 Capitän beim Sächs. Dragoner-Regiment „Prinz Albert“, dann Major, ist 1762 schon †),

3) Hans Christoph s. b.

4) Stanislaus Sigismund, Lieut. beim Prinz. Regiment 1751, Preuß. Capitän 1762, erhielt bei dem Erbvergleich mit seinem Bruder Hans Christoph d. d. Paulsdorf 1762 den 5. März die Märkischen und Ostfriesischen Güter;

5) Caroline Sophie Elisabet, heirathete 1741 den 5. Januar zu Elbing Adam Ernst v. Buddenbrock, Rittmeister beim Preuß. Kürassier-Regiment v. Buddenbrock,

6) Henriette Wilhelmine, heirathete 1744 Juni Friedrich Ludwig v. Bodeck auf Johannisdorf,

7) Marie Sophie, heir. Karl Jakob du Laurans de Bousquet, Major beim Prinz-Regiment.

8) Eleonore Sophie Elisabet, geb. 1735 Dezember, heir. 1) Marquard Ludwig Sebastian v. Rahden, Capitän beim Preuß. Dragoner-Regiment Prinz von Holstein, — 2) 1775 d. 15. Juni Graf Wilhelm Karl v. Wartensleben.

**Schwester:** Dorothea Sophie, geb. 1701 den 27. September, † 1765 den 8. April, heirathete 1728 den 4. Januar den Poln. Generalmajor und Oberst bei der Krongarde Graf Anton Günther Albrecht v. Rittberg auf Litschen, Brandau, Osche, Soleinen, Schadau und Ober-Zehren bei Marienwerder.

b. Hans Christoph II., geb. 1722, † 1792, Capitän

beim Prinz-Regiment 1749. 1760, Major 1761, Obr.-Lieut. 1768, 1771, ging als Oberst ab. 1768 erhielt er den Polnischen Inbigenat. Durch den Erbvergleich von 1762 wurde er Herr von Paulsdorf, Willkau und Bauten.

Gemahl: Henriette Elisabeth v. d. Golz;

Kinder: 1) Henriette Elisabeth Jakobine, geb. zu Elbing 1771 den 7. September.

2) Wilhelm Albrecht Hans, 1796 Prem.-Lieut. beim Infanterie-Regiment v. Mosch, erhielt in dem Erbvergleich mit seinem Bruder d. d. Paulsdorf 1796 den 6. Oktober die väterlichen Güter für 70,000 Thlr. Er † Ende 1825.

3) Heinrich Stanislaus Theodor, 1796 Lieut. beim Dragoner-Regiment v. Bardeleben, † als Major vor 1814 Juli, heir. Luise v. Bardeleben, die sich nachher mit einem Hauptm. v. Milewski vermählte.

2. Bergner, Johann Karl, Capitän 1732. 1733.

3. Bialoblocki, Fähnrich 1770.

4. Bistram, (Wappen im Kaninskischen Wappenbuche ein Kreuz), Balthasar, Lieut. (bei der Obr.-Comp.) 1732. 1733, Capitän 1739. 1740, mit Comp. 1744. 1745.

Gemahl: Anna Marie Beermann, geb. 1716, † 1745 zu Elbing im Wochenbett.

5. Bona, Capitän mit Comp. 1732. 1734.

6. Bord, Fähnrich (bei der Obr.-Comp.) 1732.

7. Brodovius, (Birodovius), Samuel, Auditeur 1741. 1752.

Gemahl: Christiana Beata, geb. Hein;

Kind: Johann Samuel, geb. zu Elbing 1741 d. 8. Oktbr.

8. Dambrowski, (Dombrowski) Alexander, Fähnrich 1744, Lieutnant 1749.

9. Dönhof, Graf, Chef, General, † zu Elbing 1734 den 24. März.

10. Drian, Fähnrich (bei des Cap. Sulkowski Comp.) 1732.

11. Enseling, Lieut. (bei der Majors-Comp.) 1732.

12. Faber, aggreg. Cap. 1732. 1738.

13. Flotow (Wappen im Kaninskischen Wappenb.: Kreuz von 4 Ringen begleitet, über der Krone 2 Büffelhörner, zwischen denen ein Hahn) a. Ernst Boguslaus, Cap. mit Comp. 1732. 1735,

Major 1736. 1739, Obr.-Lieut. 1742, 1744.

Gemahl: Sophie Luise, geb. v. Engen-heim, † zu Elbing 1734 d. 27. Juli.

Schwester: Anna Luise, geb. 1697, † zu Elbing 1746 den 4. October.

h. Johann Gottfried, (Bruder des Vorigen) Lieut. 1737, Capitän 1738, 1749.

Gemahl: Katharina Elisabeth, Tochter des Preuß. Hofraths und Intendanten Braun,

Kinder: 1) Johann Ernst, geb. und † zu Elbing 1739,

2) Biridiana Beate Elisabeth, geb. zu Elbing 1740 den 13. Februar,

3) Henriette Luise Katharina, geb. zu Elbing 1745 den 20. August.

Frankenberg, Kaspar Heinrich, Fähnrich 1738, 1741 f. A.

Giesler, Fähnrich 1769,

16. Gijewski, Lieut. 1770.

17. Goltz, Freiherr v. d., Georg Wilhelm, zweiter Sohn des Starosten von Walz oder Deutsch-Krone Heinrich auf Claus-

dorf, Goltz bei Deutsch-Krone, Reinfeld und Kriffau bei Danzig, † 1765 im 80. Lebensjahre (nach der Thorner Zei-

tung von 1765) und der Hedwig Margaretha v. Dor-

powska, war 1721 den 22. Juni geboren, diente zuerst als Rittmeister bei der Sächsischen Garde du Corps, trat dann

in Polnische Dienste, wurde als Poln. Oberst 1748 Juli Chef des Prinz-Regiments, 1750 General-Major, 1763 General-

Lieut., wurde auch als Gesandter nach Berlin gesendet, erhielt die Starostei Tuchel und war Erbherr der Clausdorffschen

Salm- und Schloppschen Güter, auch der Ländereien Terranova bei Elbing. Den väterlichen Antheil an Goltz (bei

dt. Krone), den er nebst dem Vorwerk Daber laut väterlicher Disposition d. d. 1762 den 12. Juni überkam, vereinigte er

mit dem 2. und dem 3. Antheil, indem er jenen schon 1756 von Georg Sebastian v. d. Goltz auf Jäger, diesen aber

1764 den 27. Juli von Joachim Rüdiger v. d. Goltz er-

kaufte. Diese Güter besaß nachher seine Wittwe, welche sie nebst Clausdorf, Reßburg, Lüben, Salm und Gollin, sowie

Layel bei Danzig, nachdem der Conkurs über das Vermögen des Verstorbenen ausgebrochen war, in dem Vergleich

von 1776 den 15. August erstand. — Georg Wilhelm

Wais  
- Sohn

wurde auch der Marschall der Thorner „dissidentischen“ Conföderation, deren erstes Manifest (d. d. Thorn 1767 März) außer ihm und seinem nächst jüngeren Bruder, August Stanislaus, (f. A. 24 a) noch von 17 männlichen v. d. Goltz (oder wie sie da schrieben v. Goltzema-Goltz) unterzeichnet wurde (ebenso sind 19 aus der Familie der v. Unruh unterzeichnet). Er war auch Ritter des St. Alexander Newsky-Ordens. Er erlag einem 10tägigen Fieber zu Thorn 1767 den 25. April. Er hatte sich 1744 mit Anna Rosina, Tochter des Russischen Kammerherrn und Polnisch-Sächsischen Generals Franz Torce de la Serre verheirathet. (Ein de la Serre, vielleicht derselbe als Wittwer, hat sich in der Geschichte Danzigs durch eine Entführung bemerklich gemacht. Nach Löschins Beitr. zur Gesch. Danzigs I. V. 70 ff. entführte nämlich ein Poln. Oberst de la Serre (ein Franzose und 38 Jahre alt) am Abend des 29. Januars 1733 Rosina Eleonore, die 15jährige Tochter des Capitäns Peter v. Wast und einer Tochter des Kammerherrn und Starosten v. Buchholz, aus dem Hause ihrer Eltern zu Danzig und ließ sich sofort im Hause des Russischen Agenten, Hofrath Erdtmann, auf Langgarten durch den Surrogat (Kaplan) des bischöfl. Offizials trauen. De la Serre erhielt auf Empfehlung des Russischen Feldmarschalls Münnich 1736 von August III. eine Anstellung als General-Major. Wast erhielt den Titel eines Geh. Kriegsraths. Seine Tochter aber, die Generalin, † schon 1738 an den Blattern.). Von Georg Wilhelms Kindern wurde eins zu Ebling getauft:

Henriette Wilhelmine Elisabeth 1749 d. 20. Mai, die spätere Landrätthin v. Saß. Eine andere Tochter Anna Eleonore Margarethe heir. den Preuss. Major Christian Bernh. v. Sydow. Maria Friederike, Josepha hieß die jüngste Tochter und ein Sohn war Aug. Wilhelm Ludwig (Hypothekenbb.)

Nach der nicht ganz zuverlässigen Angabe in der Thorner Zeitung von 1767 hatte Georg Wilhelm 2 Söhne und 2 Töchter, von denen ein Sohn, Poln. Lieut., und eine Tochter „kürzlich gestorben seien.“

18. Gorzinski, (wohl Gorzenski, die das Wappen Kalencz führen), Lieut. (bei des Obr.-Lieut. Comp.) 1732, Cap. 1739, mit Comp. 1745.

19. Gramlich (Wappen im Raninskischen Wappenbuch: In 3 Felder quergetheiltes Schild. Das mittlere enthält 2 Sterne, zwischen denen 1 Halbmond, das untere einen hinter einer Mauer hervorstehenden Bär (?), das Bild des obern ist nicht bestimmbar, über der Krone 2 Flügel, zwischen denen ein Busch Pfauensehern.) Johann Jakob, geb. 1681, † 1742, begraben den 6. Mai zu Elbing, trat 1697 in's Prinz-Regiment, Major 1732, 1733, war 1733 auf der Vorschlagsliste für die Oberstlieutenants-Stelle Danzigs, Obr.-Lieut. 1735, 1742. — Das Elbinger Stadt-Archiv enthält einen abschriftlichen Abelsbrief für den Obr.-Lieut. Johann Jakob v. Gr. vom Jahre 1740 ohne genauere Zeitangabe, aus welchem auch noch hervorgeht, daß sein jüngster Bruder Fürstl. Würzburgscher Capitän war.

Gemahl: Juliane Katharina.

Kinder: 1) Elisabet Juliane 1733.

2) Johann Adam Joseph, Stabs-Führich beim Prinz-Regiment, geb. 1717, † 1736 zu Elbing.

3) Johann Jakob David, Lieut. beim Prinz-Regiment 1742, aggreg. Capitän 1749, Obr. 1770, 1772.

Gemahl: Franziska Lipska.

Kind: Joh. Karl, geb. zu Elbing 1770 d. 27. Dbr.

Ein Capitän beim Regimente des General-Majors Bobzidi, Johann Karl v. Gramlich erhält 1790 den Polnischen Indigenat (wahrscheinlich ein Enkel des Johann Jakob I. v. Gr. von einem andern Sohne).

20. Grosjinski, Vladislaus, Führich 1744. — Ob von den Masurischen Grosjinskis?

21. Groth, Christian Wilhelm, Lieut. 1726, 1728, Capitän 1729, 1732 (mit Comp.), 1734.

Gemahl: 1729 zu Marienburg Wittve Christine Elisabet Fadembrecht, geb. Bonigtin.

Kinder: 1) Wilhelm August, geb. zu Marienburg 1732 den 1. August,

2) N. (Name nicht bezeichnet) geb. zu Marienburg 1734 den 9. Dezember.

Ein zu Elbing 1792 den 25. Juli im Alter von 24 Jahren an einem hitzigen Fieber † Fräulein Caroline Wilhelmine Juliane v. Groth wird die Tochter eines Capitäns bei



dem Dohnaschen Infanterie-Regiment zu Königsberg Christian Wilhelm v. Groth und einer geb. v. Nictry genannt. Sie wird eine Enkelin jenes Christ. Wilh. I. von einem gleichnamigen Sohne sein.

22. Hepppe, f. A. 27. b.
23. Jankowski, Fähnrich 1740, Lieut. 1746. 1749.
24. Jeszewski, Lieut. 1770.
25. Kaufmann, f. A. 33. b.
26. Kemniß, Franz Johann, Capitän 1749. 1752.
27. Kempinski, Fähnrich 1749, Capitän 1770.
28. Kerner, Adjutant 1747, 1752.
29. Korzenewski, Fähnrich 1770.
30. Kosigki, Fähnrich 1770.
31. Krassow, Freih. v., Karl Alexander, Capitän 1733. 1737 (mit Comp.), 1744, Major 1745. 1748, Obr.-Lieut. 1748. 1752.  
In der v. Bohlenschen Geschl. Geschichte der v. Krassow findet sich ein Karl Alexander nicht. Wahrscheinlich aber wird dieser mit dem daselbst als 3. Sohn des Pfandherrn vom Treptower Amt Ulrich Adolf v. Kr. und der Ursula geb. v. Heidebreck angeführten Alexander Christoph gemeint sein. Von ihm heißt es, daß er zuerst in Kaiserlichen, dann in Polnischen Diensten gestanden habe und 1761 als Obr. a. D. gestorben sei.
32. Kyanski, (Kyenski), Fähnrich 1749, Capitän 1770.
33. Laczynski, Lieut. 1770.
34. du Laurans de Vousquet, Karl Jakob, Capitän 1749, Major 1763. 1772; mit seinem Bruder, dem Capitän im Kron-Garde-Infanterie-Regiment, Franz Wilhelm, erhält er 1768 den Polnischen Indigenat;  
Gemahl: Marie Sophie v. Bardeleben (Tochter des Chefs),  
Kinder: 1) Karl Heinrich Alexander, geb. 1759 oder 1760, wird 1774 in's Elbinger Gymnasium aufgenommen, † als Kammerherr und Besitzer von Janischau (Rosenberger Kreis) am Gallenfieber 1796 den 11. Mai (Preuß. Archiv 1796);  
2) Friederike Sophie Eleonore, geb. zu Elbing 1771 Februar. —  
Nach dem Suppl. B. des Jedl.-Neuf. Adelslex. befaß ein Poln. Obr.-Lieut. L. de B. um 1740 das Dorf Menthütten

bei Preusch Mark, und ein Constantin das Gut Lankewig bei Berlin. —

Eine verwitwete Majorin Wilhelmine v. Freytag, geb. du Laurans de Bousquet kaufte zusammen mit der verwitweten Gräfin v. Krodow, Auguste, geb. v. Kazerer die Güter Liebenau, Grauden, Kamlin (Westpreußen) in der Subhastation 1828 für 15,000 Thlr. — Der Rocznik des Königreichs Polen vom Jahre 1859 führt 2 Beamte des Namens du Laurans auf: Restor und Dektor.

35. Liebke (Lieple, Süble), Georg, Adjutant 1743. 1745, Lieut. 1747. 1752, Capitän 1770. 1772.

36. Lorch, Philipp Wilhelm, Lieut. 1737. 1746, Capitän 1749.

37. Lud f. A. 37; a., 5).

38. Rassin, Jährlich bei der Majors-Comp. 1732.

39. Rieczkowski, Johann, Jährlich 1749, Capitän 1769. 1771.

40. Relig, a) Sigismund Friedrich, Capitän 1732 (aggreg.), 1737, Major 1742. 1744, Obr.-Lieut. 1745. 1748, Obr. 1748. 1749. b) Jährlich 1751.

41. Riecki, Jährlich 1770.

42. Mühlberg, Johann Andreas, Lieut. (bei Capitän Flotoms Comp.) 1732, Capitän 1734. 1737, von 1739 an außer Dienst.

Gemahl: Regina Dorothea v. Paulig.

Kinder: 1) Johann Theodor, geb. zu Marienburg 1742 den 8. Oktober.

2) Karl Ludwig, geb. zu Marienburg 1743 den 16. März,

3) Ernst Andreas, geb. zu Marienburg 1746 den 2. Januar.

43. Rossowig, Fähnenjunker 1749.

44. Olczewski, Fähnenjunker 1749. 1770.

45. Dwidzi, Jährlich 1751. (Wohl von den Dwidzki, die in Westpreußen mehrfache Besitzungen hatten.)

46. Pastorius v. Girtenberg, Anton, Jährlich 1747. 1749, will 1748 Rai Juliane v. Szarowes heirathen; nach einer Anzeige aber, welche der Prediger Rittersdorf dem Elbinger Rath macht, hat der Ermländische Bischof dem röm.-kathol. Pfarrer daselbst eine Citation und Inhibition der Trauung geschickt, welche dieser ihm (Rittersdorf) und allen seinen Collegen mittheilt. — Anton war wohl ein Enkel oder Urenkel

jenes Joachim Hirtenberg (latinitet Pastorius), der 1610 zu Glogau geboren war, in Elbing und Danzig längere Zeit lebte, ein ebenso gelehrter, als eifriger Mann; 1662 erhielt er den Polnischen Judigenat, † 1681 zu Frauenburg. Seine *Historiae Pol. x.* gab sein Sohn Georg Adam heraus. — Michael v. Hirtenberg Pastorius (wie die Worte auch geordnet erscheinen) kaufte Kölpin bei Danzig 1754, welches dann sein Sohn Anton besaß, der seine Schwester Luise 1777 abfand. Antons Besiß-Nachfolgerin wurde seine Tochter, Anna Katharina, verwittw. v. Rautenberg-Klinska, die sich mit ihrer Schwester Ludowika Therese, ebenfalls verheh. v. Rautenberg-Klinska 1791 auseinandersetzte. — Eine frühere Ludowika Therese heirathete ungefähr 1740 den Mirachowski'schen Landschöppen Johann Joseph v. Grabczewski, der 1742 Kofoszke erkaufte.

47. Pflanz, Johann Kaspar, stand, bis er zum Königin-Regiment übertrat, im Prinz-Regiment: 1724 Lieut. zu Posen s. A. 44.

48. Pzanowski, (Przanowski), Fähnrich 1770.

49. Racziński, Graf, a. Leo, Obr. 1732. 1733, Chef seit Ende März 1734, General 1740. 1741; Gemahl.: Biridiana.

b. Lieut. 1739.

50. Reinhold, Michael, Adjutant 1732, Fähnrich, † 1737 zu Elbing den 10. Januar.

51. Ringeltaube, Auditeur 1732. 1737.

52. Rosicki, Fähnrich 1749.

53. Rujodi, Fähnrich 1770.

54. Sager, Johann Christian, Lieut. 1733, Adjutant 1734. 1737. Gemahl.: Anna Elisabeth Großkopf.

Kind: Julius Christian Karl, geb. zu Elbing 1733  
Dezember.

55. Sakurski, Lieut. 1749.

56. Schack v. Wittenau, Karl Albrecht, General-Major 1766, Chef seit Oktober 1767, ein Sohn des Dänischen General-Majors Wilhelm Albrecht, Besizers von Lautensee, Anke- mit, Kuffen, Litewken, Stanau, ferner Balau, Perklitz, Höfchen, sowie Stangenberg im Stuhmer Kreise gelegen, und ein Bruder von Wilhelm Heinrich und Magnus Ludwig (letzterer kaufte sich in Schlesien an und erhielt den Grafentitel). — Karl Albrecht verheirathete sich mit Henriette Elisabeth v. d. Goltz, die ihn überlebte und 1795 den

5. Februar †. Sein einziger Sohn fiel als Capitän des Prinz-Regiments 1769 März im Gefechte mit den Lenczytschen Conföderirten unter Szawinski bei Peterkau. — Im Erbtheilungs-Recess vom 19. Juli 1786 erhielt Karl Albrechts Tochter Caroline, die mit einem v. d. Goltz verheirathet war, denjenigen Theil der väterlichen Güter, welcher Lautensee u. s. w. umfaßte, Anna Elisabeth aber, die Balauschen, Stangenbergischen und Rodauschen Güter. (Die Rodauschen Güter: Rodau und Al. Sonnenberg hatte Karl Albrecht von seinem Bruder Magnus Ludwig 1752 den 21. Februar für 45,000 Fl. Pr. gekauft.)
57. Schneider, Lieut. (bei Cap. Bergners Comp.) 1732. 1737.
58. Selchow, Fähnleijunker 1749.
59. Sell, Martin Friedrich, Capitän 1729. 1737,  
Gemahl: Johanna Luise Euter,  
Kinder: 1) Wilhelmine Charlotte, geb. zu Elbing 1729 den 15. Februar,  
2) Gustav Leopold, geb. zu Elbing 1731 den 3. August,  
3) Ernst Constantin, geb. zu Elbing 1734 den 3. Mai.
60. Sikorski, Fähnrich 1749. — Ein Anton v. Sikorski, Capit. a. D., sah 1758 auf Klonczen bei Bütow. — Die Familie ist noch jetzt im Königer Kreise angelesen.
61. Sobolewski, Lieut. 1737, Regiments-Quartier-Meister 1738. 1739, Capitän 1743. 1752.
62. Stusjewski, Casimir, Lieut. 1744, Capitän 1749.
63. Sulkowski (Wappen im Kaninskischen Wappend: quergetheiltes Schild; im obern Feld ein halber schwarzer Adler, im untern 3 silberne Kreuze, über der Krone 2 Flügel, zwischen denen ein Bogelkopf und Hals sichtbar ist), Anton Stephan 1733 (mit Comp.). 1748, Obr.-Lieut. 1748. 1752.
64. Sybulski, Lieut. 1738. 1739, aggreg. Capitän 1749. 1752.
65. Scharowicz, Scharowicz-Scharowa, a. Franz Heinrich, wahrscheinlich ein Sohn des 1748 den 30. September zu Elbing (Kirchsp. zu St. Annen) im 89. Jahr verstorbenen Scharowicz v. Scharowa, Fähnrich 1732. 1735, Lieut. 1737. 1741, Capitän 1748, Major 1749. 1752, Obr.-Lieuten. 1763, † 1764.  
Gemahl: 1) Anna Katharina,

2) 1740 den 21. Februar Anna Juliane Elisabet, Wittwe des † Preuß. Hofraths und Intendanten David Braun.

Kinder: 1) Anna Theodora Johanna Franziska, geb. zu Elbing 1735 den 29. Juni, heir. 1765 den Capit. beim Königin-Regiment Johann Friedrich v. Conradi f. A. 13,

2) Christoph Alexander Bartolomäus, geb. zu Elbing 1738 den 29. Dezember, † daselbst 1739 den 11. März,

3) Juliane, 1748 Braut des Jähnrichs Anton Pastorius v. Hirtenberg.

b. Lieut. 1768 (wahrscheinlich ein Sohn von a).

Die Sch. v. Sch. sind ein Böhmisches Geschlecht, finden sich aber vom Anfang des vor. Jahrh. an in Preuß. Militär-Diensten. Ein Capitän dieses Namens stand 1706 in der 6. Comp. des jetzigen 2. Infanterie-Regiments (Nach Gesch. des 2. Infanterie-Regiments 1843 S. 413); ein Obr.-Lieut. v. Sch. ist 1722 Commandant von Altena in Westphalen; Leopold Karl v. Sch. † 1764 als Major beim Altmärkischen Regiment Bork; Christian Otto v. Sch. † 1779 den 26. März als Compagnie-Chef beim Regiment v. Runheim u. f. f. — 1724 waren die 4 Ritterstige zu Schönwalde im Sternberger Kreise im Besitze der Familien Scharowetz v. Scharowa, v. Diebitzsch, v. Stensch, v. Wengler (Berghaus: Landb. der Provinz Brandenburg III. 302.)

66. Szawelski, Regiments-Quartier-Weister 1732.

67. Szczytka, Jähnrich bei Capit. Bonas Comp. 1732. Ob: Szczytka?

68. Szielski, aggreg. Capitän 1732. 1733.

69. Troschke, Lieut. 1749.

70. Wödtke, Joachim Anton, Obr.-Lieut. 1732. 1735, geht als Oberst 1735 ab, wahrscheinlich zur Kron-Garde, bei der er später als General-Major vorkommt. — Nach der Pommerschen Basallentabelle vom Jahre 1756 (bei Klemplin und Kray) war Joachim Anton v. W., General-Major bei der Kron-Garde zu Warschau, Besitzer v. Strellentin, Küßow und Malbed in Pommern.

71. Wyganowski, Lieut. 1768.

C.

Anhangsweise seien hier noch einige Familiennachrichten beigelegt, welche sich bei der Durchsicht der zur Kenntniß der in A. und B. aufgeführten Personen benutzten Kirchenbücher und Archive, andere Polnische, Preussische, Russische Offiziere betreffend, fanden:

1. Blankensee: 1758 den 11. März: Hauptmann a. D. Wilhelm August v. Bl. copulirt mit Henriette Luise v. Liegen, „welche wegen der Unruhe sich aus dem königlichen Preußen hierher begeben“: Kirchenb. zu Marienburg. — Die Unruhe bezieht sich auf die Einnahme Preußens durch die Russen.
2. Brodowski: 1767 den 2. Juni † zu Warschau Samuel v. Br., (Oberst-Wachtmeister bei des Kron-Unterfeldherrn Regiment und General-Adjutant desselben), 57 Jahre alt. (Kirchenb. von St. Marteen zu Elbing.) Seine Gemahlin war Christine Beate, geb. Cudinen. — Zwei in Elbing geborne Kinder sind: Johann Samuel, der 1755 den 25. August getauft wurde, aber wohl bald †, und Johann Samuel Ferdinand, der 1761 den 20. September zur Welt kam (der Vater war damals Capitän). Dieser ist allem Anschein nach derselbe, den die Preuß. Rangliste vom Jahre 1800 als Quartiermeister und Major von der Infanterie (Patent 1795 den 11. Januar), 38 Jahre alt, 24 Jahre im Dienst, anführt.
3. Buddenbrock: a. die Trauung des Rittmeisters s. A. 1. a. 4.  
b. den Tod der verh. v. Kannacher s. unten.
4. de la Chaise: 1721 den 4. November Taufe von Susanna Luise, Tochter des Preuß. Lieutenants de la Ch. und der Charlotte Tugendreich, geb. v. Creutz. (Dirschauer R. B.)
5. Dewiz: 1761 den 5/12 wird Eva Elisabeth am 1. Dezember geborene Tochter eines Obr. v. Dewiz getauft. (Königer R. B.) — In der Familiengeschichte der v. Dewiz (Nangard 1868). nicht erwähnt.
6. Fischer: 1761 den 6. Januar. Trauung zu Elbing von Karl Ludwig v. F., Obr.-Lieut. beim Russischen Butonschen Regiment (die Russen hielten damals Elbing mit ganz Preußen besetzt) mit Johanna Ludowika Elisabeth v. Luch, Tochter des † Obr.-Lieut. beim Königin-Regiment Sebastian v. Luch.  
Kinder: 1) Wilhelm Karl Jakob Friedrich, geb. zu Elbing 1761 den 23. Dezember,

2) Johanna Friederike Elisabet, geb. zu Elbing  
1763 den 11. Februar,

3) Wilhelm Ludwig Sebastian, geb. zu Elbing  
1764 den 1. Juni.

Karl Ludwig v. F. scheint dann in Polnischen Dienst  
getreten zu sein. 1768 erteilt der Reichstag dem Polnischen  
General-Adjutanten Karl Ludwig F. den Indigenat.

7. Friesen: 1713 den 9. November Trauung zu Elbing von Otto  
Wilhelm v. Friesen, Capitän beim Sächsischen Regiment  
Seidlitz, mit Anna Veronika vermittelte Fink v. Finken-  
stein, geb. Thiesel v. Daltig.

Das Seidlitzsche Regiment rückte 1712 in Elbing ein, als  
die Russen abzogen. Im Juni des Jahres 1715 wurde es  
(nicht von dem Königin-Regiment, wie Rhode: Elbing S. 83  
und im Widerspruch mit seiner richtigeren Angabe S. 480  
schreibt, sondern, von des Königs August Leib-Regiment unter  
dem General Rosen, al. Bosen, abgelöst.

8. Hoppe: das Elbinger Stadt-Archiv verwahrt abschriftlich das Patent  
für den beim Sybulekischen Regiment Chevauxlegers stehenden  
Volontär Israel Hoppe als Fähnrich bei demselben Regi-  
ment, d. d. Leipzig 1741 den 25. April.

9. Kamede: 1714 den 4. Februar Trauung des Oberstwachmeisters  
beim Rybinskischen Regiment Samuel Boguslaus v. Ka-  
mede mit Anna Rosina v. Rüdiger auf dem adligen  
Gute Zeischendorf. (Dirschauer R.B.). — Die Trauung  
seiner Tochter Susanna Luise betr. s. unten bei 14.

10. Kannaer: Anna Katharina Dorothea, Gemahlin des Ma-  
jors Johann Ludwig v. K., geb. v. Buddenbrock, † zu  
Elbing an der Auszehrung 1794 den 17. Dyr., 57 Jahre alt.

11. Königsfeld: 1743 den 31. Oktober Taufe zu Elbing von Johann  
Burchard, Sohn von Major Peter v. Königsfeld und  
Katharina Helene. — Einem Oberst von der Kron-  
Armee Peter K. wird 1768 der Polnische Indigenat  
zu Theil.

12. Petersdorf: 1719 Taufe zu Elbing von Katharina Diliانا,  
Tochter von Otto Sigismund v. Petersdorf und Anna  
Elisabet, wobei Joachim Wilhelm v. Petersdorf,  
Cornet, Gevatter steht.

13. Pleß: Philippine Victoria Sophie, Tochter des † Preuß.  
Rittmeisters Friedrich Wilhelm v. Pleß, † zu Elbing 1751

- den 3. Dezember, 18 Jahre 7 Monat 2 Tage alt (Kirchspiel St. Annen zu Elbing).
14. **Puttkammer:** 1735 den 3. Oktober Trauung von Erdmann Joachim v. Puttkammer (Sohn des † Landraths in Pommern Jakob v. P. auf Røgenhagen, Nisto und Roglo) mit Susanna Luise, Tochter des † Samuel Bogusl. v. Kamecke, Majors beim Nybinskischen Regiment (Dirschauer R. B.).
15. **Rahden:** 1757 den 15. September Tausch von Charlotte Sophie Henriette, Tochter von Marquard Ludwig Sebast. v. Rahden, Capitän bei dem Fürstl. Holsteinschen Dragoner-Regiment und der Eleonore Sophie, geb. v. Bardeleben. Unter den Pächtern werden angeführt: Die verwittw. Baronin v. Schönauich, geb. v. Rahden zu Krossen in Schlesien und Hans v. Rahden, des Joh. Ordens Kanzler.
16. **Reinhold** (vergl. A., 52. und B., 50): a. 1734 den 28. Juni † zu Elbing der Russische Infanterie-Capitän Franz Friedrich R., aus Marienburg gebürtig. — Ein Marienburger Bürger und Zinngießer Israel R. läßt 1718 den 15. September eine Tochter, Anna Sophie, taufen, bei der Capitän Joh. Hermann v. Isebrandt, Frau Obr.-Lieut. v. Isebrandt und Frau Capitän Reinhold Gevatter sind. — b. Emanuel R. zu Marienburg ist 1769 Kgl. Secretarius und Fiscalis Generalis der Marienburger Oekonomie, wird auch schon 1744 als Agent der vereinigten Westpreuß. Städte zu Warschau angeführt. — c. Leonhard Martin beim Ostrogischen Ordinar-Regiment erhält 1790 den Poln. Adel. Der Adel des A. 52. angeführten Johann R. war Deutscher Reichsadel. Nach dem Adelslex. von Kneschte wurde ihm vom Kursächs. Reichsvicariat unterm 12. Oktober 1741 das Diplom ertheilt.
17. **Rexin:** 1737 den 13. September Tausch zu Marienburg von Karl Ludwig, dessen Eltern Franz Ludwig v. Rexin, Obr.-Lieutenant und Vice-Oekonom im Marienburger Schloß, und Elisabeth Euphrosyne Ludowika, geb. v. Rexin, genannt werden. Unter den Gevattern ist auch eine Frau Esther Dorothea v. R., Starostin, geb. v. d. Goltz, angeführt. — In demselben Jahre wird auch eine Virginia Sophie v. Rexin, geb. v. Krockow namhaft gemacht. — Von dem Franz Ludwig heißt es in der Pommerschen



Basallen-Tabelle von 1756 (bei Klemm und Stray): „Franz v. Regin, 55 Jahre alt, Poln. General-Major zu Marienburg; 3 Söhne von ihm, im Alter von 21, 30, 19 Jahren, stehen ebenfalls in Poln. Diensten, der erste als Capitän, die beiden andern als Lieutenants.“ „Michel v. R. auf Gnewin zc. hat 12 Jahre in Preuß. Diensten gestanden, ist jetzt (1756) Poln. General-Lieutenant zu Marienburg.“

18. Röske: 1728 den 20. März † zu Elbing der Capitän-Lieut. Röske.

19. Rössing, David Ernst, Obr.-Lieut. beim Preuß. Kürassier-Regiment v. Buddenbrock, welches seine Standquartiere im westlichsten Theile der damaligen Preuß. Provinz Preußen (Marienwerder zc.) hatte. Er gehörte zu dem Commando, welches im Elbinger Territorium lag. — Am 1. August 1735 läßt der Pr. Obr. v. Thümen, der schon seit 1727 (wo er noch Obr.-Lieuten. ist) nebst seiner Gemahlin, einer geb. v. Münchhausen, öfter unter den Gevattern bei Offizieren der Poln. Garnison erscheint, dem Elbinger Rathe durch den Lieutenant v. d. Osten den Tod des Obr.-Lieut. Rössing anzeigen und bitten, so lange letzterer sich in der Vorstadt über der Erde befindet, alle Tage Mittags eine Stunde lang läuten zu lassen (Elbinger Necesse).

20. Rosen: 1728 den 13. April Taufe zu Marienburg von Johann Georg, einem Sohne des Lieuten. Karls v. R. und der Dorothea Auguste.

21. Rottmund (Das Wappen der Rügisch-Vorpommerschen Familie enthält in roth einen mit 3 Rosen belegten silbernen Schrägrechtsbalken; das der Polnischen im längsgetheilten Schilde rechts 3 Rosen, links 3 Posthörner; jenes über der Krone 7 Rosen an Stielen, dieses 5 Pfauenfedern. Die Polnische soll aus Böhmen nach Polen und Litthauen gekommen sein. Die Pommerische gilt für erloschen seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Wenn bei von Ledebur (Abels-Regicon) unter dem Besitze der Pommerischen auch Reimannsfelde bei Elbing mit der Jahreszahl 1772 angeführt wird, so ist dies ein Irrthum, da v. Ledebur die Polnische Familie v. R., welche Reimannsfelde besessen hat, nicht kennt. Die Jahreszahl 1772 ist aber auch für diese nicht richtig, da 1772 die v. R. nur insofern bei Reimannsfelde in Betracht kommen, da sie noch einige Erbansprüche an des ebengestorbenen Besitzers von Reimannsfelde, des Polnischen General-Majors

Johann Kaspar v. Pflanz, Nachlaß geltend machen. Der Besitz Reimannsfeldes durch v. R. hat nur von 1760 bis 1764 gedauert.): Johann Joseph v. R., Poln. Generalmajor, und Gemahlin Eleonore Constantia, geb. v. Pflanz kaufen durch ihren Bevollmächtigten, den Capitän Kaufmann, von dem Freiherrn Samuel Siegfried v. Schlichting, als Vormund der sämmtlichen Erben des † Majors Sebast. Gottlieb v. Lucke, die im Elbingschen Territorium belegenen Güter und Grundstücke: Reimannsfeld<sup>\*)</sup>, Wiedersmühle, den Krug in Steinort nebst allem Zubehör für 22,000 Fl. pr., wobei sogleich 6000 Fl. erlegt, die andern 16,000 Fl. spätestens am 31. März 1761 zu zahlen versprochen wurden, 1760 den 17. September. Der Elbingsche Landrichter bestätigt diesen Vertrag 1761 den 11. Juni. Die neuen Besitzer wohnten aber für gewöhnlich in Krakau. Wohl um der so großen Abgelegenheit von da willen verkaufte der nunmehrige General-Lieut. J. J. v. R. und seine Gemahlin 1764 den 24. Januar Reimannsfeld nebst Zubehör an den Schwiegervater, bezw. Vater, General-Major J. R. v. Pflanz für 19,000 Fl. pr. Diese Summe, welche in Raten bis 30. Juni 1765 abgezahlt werden mußte, sollte in solchen Rätzsorten

\*) Reimannsfeld gehörte zu den sog. freien Bürgerhöfen Elbings, von denen Fuchs in seiner Beschreibung der Stadt Elbing und ihres Gebietes (Band III Abth. 3. 1832. S. 323) sagt, daß sie, so lange Elbing unter Polnischem Schutze gestanden habe, für adeliche Güter gehalten wurden, und daß dies davon herzuleiten sei, weil der Rath, der sie größtentheils ausgegeben habe, die Rechte des Koels besaß. Nach wem Reimannsfeld seinen Namen erhalten hat, giebt Fuchs nicht an, wohl aber, daß die Wiedersmühle bei Reimannsfeld nach einem gewissen Albrecht Wiedez, der im 16. Jahrhundert gelebt hat, genannt worden sei. —

Die Reihenfolge der Besitzer von Reimannsfeld im 18. Jahrhundert, welche bei Fuchs sehr unvollständig gegeben ist, indem dieselbe mit dem Hofrath Pöhlng schließt, ist folgendermaßen zu ergänzen:

Jakob Heinrich Pöhlng, Preuß. Hofrath und Intendant, † 1752;

Sebastian Gottlieb v. Luck, Poln. Cavallerie-Major, † 1760 den 11. März;

Johann Joseph v. Rottermund, Poln. General-Major, kaufte R. von den Erben des Vorbesizers 1760 den 17. September und verkaufte nebst seiner Gemahlin dasselbe an deren Vater:

Johann Kaspar v. Pflanz, Poln. General-Major 1764 den 24. Jan. Als dieser 1771 den 30. Mai †, fiel es in der Erbtheilung dem einzigen Sohn desselben zu:

Johann Karl v. Pflanz, Poln. Capitän, der es von 1771—1792 besaß. Von ihm kaufte es nämlich 1792 den 21. Januar

Graf Karl Hompesch zu Aurich.

entrichtet werden, welche in den Boimobtschaften Sieradz und Lengycyz courfirten. — Als die Conföderationskriegsfurchen des Jahres 1768 den auch sonst nie lange unbedrückt gelassenen Evangelischen Krakaus (vergl. Chronik der ev. Gem. Krakaus bis 1657 von Wengierski) neue Bedrängnisse brachten, suchten die Generalinnen Grabowska, Lettow, Rottermund Zuflucht in den dortigen Klöstern. — Eleonore Constantia †, nachdem sie lange im Wittwenstande gelebt, zu Kalwarya bei Krakau am 23. November 1797, ungefähr 65 Jahre alt und ward zu Podgórze, wo damals die evangl. Gemeinde Krakaus ihr Bethaus hatte, beerdigt. In dem Kirchenbuche von Podgórze wird sie „Gräfin Rottermund“ genannt.

- Kinder: 1) Heinrich, 1788 Kaiserl. Rittmeister,  
 2) Carl, 1788 Poln. Kammerherr,  
 3) Antonie, 1788 bereits zum zweiten Mal vermählt, nämlich mit dem Poln. Obr.-Lieut. Adam v. Heype.

22. Schmitt f. A. 6. 2).

23. Stangen: 1745 den 6. Mai Taufe zu Marienburg von Marianna Friederike Caroline, Tochter des Majors v. Stangen und der Friederike, geb. v. Opper.

24. Steffens: Johann Gabriel v., Poln. Obr., auf Kl. Watkowitz, Klezewko, Ronke, Trantwitz (Kreis Marienburg). Letzteres kaufte er 1730.

Kinder: 1) Gabriel, Landhölpe von Marienburg, wurde in Folge der Erbtheilung vom 11. Juni 1749 Besitzer von Kl. Watkowitz, welches er 1768 den 19. Februar an den Poln. General-Major Franz Xaver v. Randen-Trynski für 45,000 Fl. Pr. verkaufte, und Ronke, das er 1768 den 28. Mai an Valentin v. Wilczewski, Marienb. Landrichter, für 21,500 Fl. verkaufte, und ferner nach dem kinderlosen Tode seines Bruders Leo Mitbesitzer von Klezewko, welches 1760 den 25. April Anton v. Sarnacki, Schatzmeister von Bielsk, kaufte.

Gemahlin: (Ehecontr. 1764 den 22. Januar) Magdalene v. Jasinski, Tochter des Stanislaus v. J auf Wlochoczin, Kreis Stargard, und der Marianne, geb. Nembowska.

2) Marianne, heir. den Poln. Obr.-Lieut. Stanis-

laus v. Szembeck, der 1743 Cygnus, Kr. Stuhm, kaufte.

3) Hedwig heir. einen v. Wybczynski.

4) Leo, Poln. Capitän, auf Kieczewko, † ohne Kinder,

5) Ignaz, Poln. Obr.-Lieut., Mitbesitzer von Kieczewko (nach seines Bruders Leo Tode), ferner Besitzer von Trankwitz (durch Erbschaft vom Vater), welches er 1753 an den früheren Landrichter von Kulm, Johann v. Bialoblocki, verkaufte, und Gurky, das er 1754 von Jakob v. Zarniecki kaufte und 1763 an Albrecht v. Kanigowski verkaufte.

25. Strauß: 1736 den 4. Oktbr. zu Elbing Taufe von Jakob Heinrich und Johann Gottfried, Zwillingen v. Jakob Heinrich v. Strauß, Königl. Stanislawischer Lieutenant unter des Fürsten Witewski Regiment, und der Juliane Charlotte, geb. v. Ohlengken.

26. Sydow: 1747 den 18. Dezember Taufe zu Schottland bei Danzig von Henriette Luise, Tochter des Heinrich Levins v. S. und Marie Luise, geb. v. Lestangen. — In der gedruckten Genealogie der Familie von Sydow (von Hans v. S.) nicht enthalten.

• 27. Tournes: 1739 den 9. September Trauung zu Elbing (St. Annen) des Capitäns bei der Kron-Garde zu Fuß Johann de Tournes mit Christiane Gottliche, Tochter des Preuss. Hofraths und Intendanten Braun zu Elbing.

28. Willig: 1739 den 21. Juli Taufe zu Elbing von Gottfried Moriz, Sohn des Russischen Lieutn. Bernhard v. Willig und seiner Frau Marie Elisabeth, welche sich auf der Durchreise befanden. —

29. Winterfeld: 1725 den 16. August Trauung zu Marienburg Ernst Heinrich v. Winterfeld, Lieuten. beim Preuss. Kürassier-Regiment v. Buddenbrock, mit Gottliche Breda, Tochter des Stadtcapitäns in Salsfeld Johann Breda. Assistenten: Andreas Christian Ludwig v. Lüderitz, Lieuten. im Regiment v. Buddenbrock, Karl Friedrich v. Winterfeld, Cornet im Regiment v. Winterfeld, Karl Friedrich v. Arnsdorf, Cornet im Regiment v. Buddenbrock.







ROTANOX  
oczyszczanie  
maj 2015



Flasz R.

KR IV.4.4

nr inw. 34869